

BR Deutschland 7,– DM
Österreich 45,– ÖS
Schweiz 7,– SFr
Luxembourg 125,– Flux
DDR 7,– DM

1Y 1463 F

N° 6
Okt./Dez. '90

Phantastische Serie:
Europapokal (ab 1955/56)
Triumph von Real Madrid!

Europa-Analyse (1963–1990)
mit sensationellem Resultat.
Die UEFA sollte handeln!

„Welt-Fußballer 1989"
Marco van Basten

„Deutscher Fußballtrainer des Jahres 1989":
Otto Rehhagel

„Weltfußball-Gala"
Die TV-Show von RTL plus, adidas & IFFHS

„Goldene Schuh 1989"
Dorin Mateut – Marcel Coraş
Baltazar – Gheorghe Hagi
Tanjuk Çolak – Aykut Kocaman
Hugo Sánchez – Milan Luhový
Peter Pacult – Walter Knaller

Wynton Rufer

Interviews mit:
Wynton Rufer – „Ozeaniens Fußballer des Jahres 1989"
Michel Vautrot – „Welt-Referee des Jahres 1989"

IFFHS Fußball-Weltzeitschrift



Welt-Fußballer 1988: Van Basten – Maradona – Gullit – Koeman – Mikhajlichenko – H. Sánchez – Rijkaard – De León – Çolak – Vialli – Paz

Welt-Referee 1988: Vautrot – Agnolin – Ponnet – Pauly – Biguet – Fredriksson

Welt-Torhüter 1988/89: Zenga – Preud'homme – Dasaev – Shilton – Zubizarreta

Asiens Fußballer 1988 • Ozeaniens Fußballer 1988

Asien-Meisterschaft 1988 • Damen-EM 1987/89

Top-Stars: Barnes – Israël – Michel – L. Sánchez – Seeler – Turner

Inhalts-verzeichnis

Autoren dieser Ausgabe:

Zum Titelbild:

Wynton Rufer, der Neuseeländer in der deutschen Bundesliga auf Torjagd. *Foto: Horst Müller*

Sehr geehrte Leser,

mit dieser Ausgabe beginnen wir mit der Dokumentation des Europapokals, einer phantastischen Serie, die uns jahrelang begleiten wird. Wir präsentieren Ihnen eine Super-Perfektion, die in Europa neue Maßstäbe setzen wird. Neben einer sinnvollen statistischen Vollendung finden Sie auch wichtige Textinformationen und wertvolle Fotos. Zudem am Ende einer jeden Europapokalsaison die Ranglisten verschiedener Rubriken sowohl von der jeweils abgehandelten Saison als auch insgesamt. Außerdem werden Ihnen jeweils vier „Europapokal-Helden" näher vorgestellt. Die Auswahl dieser Akteure richtet sich nach meßbaren Kriterien. Am Ende einer jeden Dekade wissen Sie dadurch über alle Ranglisten-Ersten sowie bei den Torschützen und Spieleinsätzen auch über die Nächstplazierten mehr.

Alljährlich werden wir über den „Goldenen Schuh" in einer besonderen Art berichten. Dadurch lernen Sie auch die erfolgreichsten europäischen Liga-Torschützen näher kennen. Der Anfang ist in diesem Heft gemacht.

Die europäischen Mitglieder der IFFHS legen Ihnen eine mit großem Aufwand angelegte Europa-Analyse vor, die den Verbänden, Vereinen und Fachleuten unendlich viele Informationen gibt und Schlußfolgerungen ermöglicht. Authentische Zahlen über Zuschauer, Tore und Liga-Modus sowie analytische Daten von den europäischen Ligen über einen Zeitraum eines Vierteljahrhunderts in gebündelter Form widerlegen auch unendlich viel dummes Geschwätz von Sportjournalisten in ganz Europa. Mit dieser Analyse unterstreicht der Weltverband IFFHS auch seinen progressiven Charakter im internationalen Fußball. Bleibt zu hoffen, daß die UEFA die richtigen Schlußfolgerungen dieser IFFHS-Analyse zieht.

Am 5. Februar 1990 fand im Rahmen einer eigens dafür geschaffenen internationalen TV-Show „Weltfußball-Gala '90" die Proklamation und Ehrung der zum zweiten Mal von der IFFHS/adidas durchgeführten Wahl von „The World's best Footballer" (1989) statt. Es war eine von RTL plus Deutschland Fernsehen produzierte, gigantische Sendung und ein Festtag des internationalen Fußballs. Näheres über diese alljährliche Wahl, Ehrung und Sendung finden Sie gleichfalls in dieser Ausgabe.

Zum Jahreswechsel 1989/90 fand die Wahl von „The World's best Referee" bereits zum 3. Mal statt. Mit adidas hat die IFFHS nun für diese Wahl und Ehrung den idealen Partner gefunden. Adidas ist auch der IFFHS-Partner bei der Wahl von „Oceania's Footballer of the Year", die zum 2. Mal stattfand. Näheres darüber finden Sie ebenfalls in diesem Heft, wie auch über die zum 2. Mal durchgeführte Wahl des „Deutschen Fußballtrainers des Jahres" (1989), wobei wiederum die deutschen (Ex)Nationalspieler die Juroren waren.

Einen herzlichen Glückwunsch an alle Sieger und Plazierten, ein großes Dankeschön an die IFFHS-Partner sowie der Wunsch an Sie, liebe Leser, daß Sie Ihren Freunden und Bekannten den „Libero" empfehlen mögen.

Ihr

Alfredo W. Pöge

Dr. Alfredo W. Pöge
(Chefredakteur)

Europapokal der Landesmeister 1955/56

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland), José del Olmo (Valencia/Spanien), Robert Ley (Wickerschwihr/Frankreich), Alfonso Spadoni (Italien), Dr. Tamás Dénes (Budapest), Nils E. Johansson (Göteborg/Schweden), Robert McCutcheon (Edinburgh/Schottland), Gerhard Raschke (Linz/BR Deutschland), Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien), Rudolf Vasik (Forchtenstein/Österreich), Pedro Cunha (Lisboa/Portugal), Stefan Grzegorczyk (Warszawa/Polen), Norbert Fraiponts ('sGravenwezel/Belgien), Alfred Meister (Dachsen-ZH/Schweiz), Jørgen Nielsen (Randers/Dänemark) & Evert Vermeer** (Amsterdam/Niederlande).*

Mitte der 50er Jahre kam es zu gravierenden Veränderungen im europäischen Fußball. Nach zweijähriger Vorbereitung sowie einer FIFA-Empfehlung von 1953 kam es im Juni 1954 in Basel zur Gründung der „Union des Association Européennes de Football" (UEFA), der europäischen Kontinent-Föderation, dem Dachverband aller nationalen Fußballverbände Europas. Während die UEFA mit ihrem dänischen Präsidenten Ebbe Schwartz und französischen Generalsekretär Henri Delaunay um eine Stabilisierung und um einen systematischen Aufbau der UEFA bemüht waren, wurde diese in den ersten 12 Monaten ihres Bestehens mit verschiedenen Interessenkollisionen heftig konfrontiert.

Eine Gruppe um Ernst Thommen (Schweiz), Dr. Ottorino Barassi (Italien) und Stanley Rous (England), die alle in der FIFA eine wichtige Rolle spielten, proklamierten die Einführung eines europäischen Messestädte-Pokals. Ihre Bemühungen wurden schließlich mit der Gründung dieses Wettbewerbs am 18. April 1955 auch belohnt. Eine andere Gruppe bemühte sich, einen Europapokal für Nationalteams (Vorläufer der Europameisterschaft) einzuführen. Doch dies konnte nur in Abstimmung mit der FIFA erfolgen, da die Weltmeisterschaft logischerweise auch künftig dominieren sollte. So mußte dieses Projekt mit Rücksicht auf die Fédération Internationale de Football Association (FIFA) noch für einige Jahre (bis 1958) zurückgestellt werden.

Dafür engagierte sich die französische Sportzeitung „L'Equipe" mit großer Vehemenz seit dem Jahreswechsel 1954/55 um die Einführung eines Meisterpokals für Clubs. An der Spitze dieser französischen Equipe standen ihr verantwortlicher Fußballredakteur, der Ex-Internationale Gabriel Hanot sowie sein Kollege Jacques Ferran, der gleich noch ein Reglement parat hatte. Hanot strebte eigentlich weniger eine Konkurrenz aller Landesmeister, sondern vielmehr eine mit Clubs der wohlklingendsten Namen an.

Die Privatinitiative der französischen Sportzeitung stieß bei vielen europäischen Spitzenvereinen auf großes Interesse und schien der UEFA völlig zu entgleiten, falls sich nicht noch eine Möglichkeit fand, spontan die Geschicke dieser entstehenden Konkurrenz an sich zu reißen. Dabei leistete die FIFA der UEFA eine fundamentale Schützenhilfe und übertrug letztendlich in geschickter Art und Weise die Verantwortung für diesen am 2./3. April 1955 ins Leben gerufenen Wettbewerb der UEFA. Dies war von weittragender Bedeutung, denn die Franzosen waren betreffs Reglement und Organisation bereits sehr weit vorgeprellt.

Erst durch einen FIFA-Beschluß vom 21. Mai 1955 wurde den französischen Pionieren formell die Veranstalterfunktion entzogen und diese der UEFA übertragen. Auch mußten die Franzosen ihr internationales Komitee wieder auflösen. Dies war von seiten der FIFA eine sehr weitsichtige und bedeutsame Entscheidung, anderenfalls wäre dieser und andere kontinentale Wettbewerbe in private Hände geraten, wo kleinere Fußball-Länder wohl für immer ausgesperrt worden wären. Auch wäre der Fußball schnell in den Hintergrund getreten, und es hätte einzig und allein der Profit regiert.

Daß die Franzosen um Gabriel Hanot bei der Premiere betreffs Reglement und der Auswahl der Vereine dennoch dominierend waren, war nunmehr nur noch von sekundärer Bedeutung. So blieben die Landesmeister kleinerer Fußball-Länder wie Luxemburg, die sich zur Teilnahme angemeldet hatten, vorerst ausgesperrt. Andererseits war das von den Franzosen ausgearbeitete Wettbewerbs- und Spielsystem in der Tat gut durchdacht. Es sah Hin- und Rückspiele, bei Punktgleichheit entschied die größere Trefferzahl, ein Setzen der Clubs im Achtelfinale, ab Viertelfinale auslosen und nur ein Finalspiel vor. Strukturen, die lange oder gar bis heute erhalten blieben.

Letztendlich, auch unter der Berücksichtigung, was aus dem Europapokal der Landesmeister in über vier Jahrzehnten trotz der anfänglichen Unebenheiten geworden ist und welche Vorreiterfunktion er auch für analoge Wettbewerbe in anderen Kontinenten hatte, ist die Fußballwelt Gabriel Hanot und der „L'Equipe" (Paris) zu großem Dank verpflichtet. Zum I. Wettbewerb (1955/56) wurden von diesen Pionieren folgende Meisterclubs zugelassen:

SC Anderlechtois (Belgien)
Rot-Weiß Essen (BR Deutschland)
Århus GF (Dänemark)
Chelsea FC London (England)
Stade de Reims (Frankreich)
Milan AC (Italien)
Partizan Beograd (Jugoslawien)
PSV Eindhoven (Niederlande)
SK Rapid Wien (Österreich)
Sporting Clube de Portugal, Lisboa (Portugal)
1. FC Saarbrücken (Saarland)
Djurgårdens IF Stockholm (Schweden)
Servette FC Genève (Schweiz)
Hibernians Edinburgh (Schottland)
Real Madrid C de F (Spanien)
Vövös Lobogo Budapest (Ungarn)

Da der englische Liga-Ausschuß eine Teilnahme von Chelsea blokkierte, wurde dafür Gwardia Warszawa (Polen) nachgeladen.

* *Der Autor ist Robert McElroy (Glasgow) für Ergänzungen zu Dank verpflichtet.*

** *Der Autor ist John van den Elsen (Nuenen) für Ergänzungen zu Dank verpflichtet.*

In den Anfangsjahren war es noch jeweils beiden Vereinen überlassen, wann und wo sie miteinander ihre beiden Spiele bestritten, da es noch keinen einheitlichen, von der UEFA festgelegten Terminkalender gab. Die erste Begegnung in der Historie des Europapokals fand am 4. September 1955 in Lissabon statt. Auch errang der Europapokal bereits im ersten Jahr einen großen Sieg über die Politik, als nämlich Partizan Belgrad und Real Madrid im Viertelfinale gegeneinander spielten, obgleich es damals zwischen beiden Ländern keine diplomatischen Beziehungen gab.



Allein 6 Treffer erzielte der jugoslawische Stürmerstar Miloš Milutinović in den beiden Spielen gegen den portugiesischen Meister. Foto: Stojković-Archiv



Als erster Spieler erzielte der Ungar Péter Palotás in einem Europapokalspiel drei oder mehr Tore. Foto: Dr. Dénes-Archiv

ACHTELFINALE

Lisboa, 4. September 1955

Sporting Clube de Portugal, Lisboa – FK Partizan Beograd 3:3 (1:1)

Referee: Dean Harzic (Frankreich/1)
Zuschauer: 30 000, Estádio Nacional
Goals: 1:0 (14.) Martins, 1:1 (45.) Milotinović, 1:2 (50.) Milotinović, 2:2 (65.) Quim, 2:3 (73.) Bobek, 3:3 (78.) Martins

Sporting Clube de Portugal: (*Trainer:* Alejandro Scopelli/Argentinien/1)
Carlos Gomes (1) – Manuel Caldeira (1), João Galaz (1) – Armando Barros (1), Manuel Passos (1), Júlio Pereira „Juca" (1) – Hugo Sarmento (1), Manuel Vasques (1), João Martins (1), José Travaços (1), Joaquim Almeida „Quim" (1)

FK Partizan: (*Trainer:* Aleksandar Tomašević/1)
Slavko Stojanović (1) – Bruno Belin (1), Čedomir Lazarević (1) – Ranko Borozan (1), Branko Zebec (1), Božidar Pajević (1) – Prvoslav Mihajlović (1), Miloš Milutinović (1), Marko Valok (1), Stjepan Bobek (1), Anton Herceg (1)

Kapitäne: Manuel Passos (1), Stjepan Bobek (1) — Red card: –

Beograd, 12. Oktober 1955

FK Partizan Beograd – Sporting Clube de Portugal, Lisboa 5:2 (2:0)

Referee: György Donho (Ungarn/1)
Zuschauer: 15 000, Armee-Stadion (JNA)
Goals: 1:0 (15.) Milutinović, 2:0 (29.) Milutinović, 2:1 (49.) Walter, 3:1 (64.) Milutinović, 4:1 (74.) Milutinović, 4:2 (77.) Walter, 5:2 (88.) Jocić

FK Partizan Beograd: (*Trainer:* Aleksandar Tomašević/2)
Slavko Stojanović (2) – Bruno Belin (2), Anton Herceg (2) – Ranko Borozan (2), Miodrag Jovanović (1), Božidar Pajević (2) – Stanoje Jocić (1), Miloš Milutinović (2), Stjepan Bobek (2), Prvoslav Mihajlović (2), Branko Zebec (2)

Sporting Clube de Portugal: (*Trainer:* Alejandro Scopelli/Argentinien/2)
Carlos Gomes (2) – Joaquim Pacheco (1), João Galaz (2) – Armando Barros (2), Manuel Passos (2), Júlio Pereira „Juca" (2) – Manuel Vasques (2), José Travaços (2), Walter Brandão (1), Joaquim José (1), João Martins (2)

Kapitäne: Stjepan Bobek (2), Manuel Passos (2) — Red card: –

Budapest, 7. September 1955

Budapesti Vörös Lobogó – SC Anderlechtois 6:3 (3:2)

Referee: Friedrich Mayer (Österreich/1)
Zuschauer: 35 000, Népstadion
Goals: 0:1 (7.) Vandewilt, 1:1 (8.) Szimcsák I, 2:1 (25.) Palotás, 3:1 (28.) Hidegkuti, 3:2 (39.) H. Van den Bosch, 4:2 (59.) Palotás, 4:3 (79.) H. Van den Bosch, 5:3 (80.) Palotás, 6:3 (83.) Sándor

Vörös Lobogó: (*Trainer:* Tibor Kemény/1)
Árpád Fazekas (1) – József Kovács II (1), János Börzsei (1), Mihály Lantos (1) – Imre Kovács I (1), Ferenc Kovács III (1) – Károly Sándor (1), Nándor Hidegkuti (1), Péter Palotás (1), Endre Kárász (1), István Szimcsák I (1)

Sporting Club: (*Trainer:* William Gormlie/England/1)
Felix Week (1) – Henri Matthys (1), Willem De Koster (1), Jacques Culot (1) – Martin Lippens (1), François Degelas (1) – Jozef Jurion (1), Hippolyte Van den Bosch (1), Jozef Mermans (1), René Vanderwilt (1), Peter Van den Bosch (1)

Kapitäne: Imre Kovács I (1), „Jef" Mermans (1) — Red card: –

Bruxelles, 19. Oktober 1955

SC Anderlechtois – Budapesti Vörös Lobogó 1:4 (1:1)

Referee: Johann Bronkhorst (Niederlande/2)
Zuschauer: 33 000, Stade Emile Versé
Goals: 0:1 (25.) Hidegkuti, 1:1 (38.) H. Van den Bosch, 1:2 (78.) Lantos, 1:3 (85.) Palotás, 1:4 (86.) Kovács I

Die Weltmeisterschafts-Endrunde 1954 in der Schweiz hatte eine Neuorientierung im europäischen Fußball nach dem II. Weltkrieg abgeschlossen, nachdem das vorangegangene olympische Fußballturnier schon richtungsweisend gewesen war. Folglich standen die Clubs aus Ungarn und Österreich neben jenen der Briten sehr hoch im Kurs. Doch auch die deutschen und jugoslawischen Vereine gehörten zum erweiterten Favoritenkreis, die schwedischen, spanischen und italienischen schon weniger.

Im Achtelfinale bestätigten die Clubs aus Jugoslawien, Ungarn, Spanien, Frankreich, Österreich, Schweden und Italien ihre leichte Favoritenrolle gegen ihren jeweiligen Gegner, obgleich die Saarländer zu einem sensationellen 4:2-Auswärtserfolg im Stadio San Siro kamen. Doch im Rückspiel in Saarbrücken korrigierte der AC Mailand mit seinem zweifachen Torschützen, Linksaußen Valentino Valli, noch das Gesamtresultat.

HINWEIS:

Die Zahl in der Klammer beim Referee, Trainer, Kapitän und den Spielern gibt die Gesamtzahl des jeweiligen Europapokal-Einsatzes (nur ECI) an. Alle ausländischen Spieler sind durch die Angabe ihrer Nationalität (Ländername) gekennzeichnet, sofern sie bis zum Spieltag noch nicht neutralisiert waren. Bei den Briten wird zwischen Engländern, Walisern, Schotten, Iren und Nordirländern unterschieden. Auch wird der Begriff „red card" verwendet, obgleich es ihn für einen Feldverweis in den 50er Jahren noch nicht gab.

Sporting Club: (*Trainer:* William Gormlie/England/2)
Felix Week (2) – Henri Matthys (2), Willem De Koster (2), Jacques Culot (2) – Martin Lippens (2), Pierre Hanon (1) – Jozef Jurion (2), Hippolyte Van den Bosch (2), Jozef Mermans (2), François Degelas (2), Peter Van den Bosch (2)

Vörös Lobogó: (*Trainer:* Tibor Kemény/2)
Árpád Fazekas (2) – József Kovács II (2), János Börzsei (2), Mihály Lantos (2) – Imre Kovács I (2), Ferenc Kovács III (2) – Károly Sándor (2), Nándor Hidegkuti (2), Péter Palotás (2), István Szolnok (1), István Szimcsák I (2)

Kapitäne: „Jef" Mermans (2) Red card: –
Imre Kovács I (2)

Genève, 8. September 1955
Servette FC Genève – Real Madrid CF 0:2 (0:0)
Referee: Robert Soutel (Frankreich/1)
Zuschauer: 7000, Stade de Charmille
Goals: 0:1 (74.) Muñoz, 0:2 (89.) Rial

Servette FC: (*Trainer:* Karl Rappan/Österreich/1)
Toni Rüesch (1) – Rudolf Gyger (1), Gilbert Dutoit (1) – Franz Josefowsky (1/Österreich), Charles Casali I (1), Werner Kaelin (1) – André Nagy (1/Ungarn), Charles Kunz (1), Hanspeter Friedländer (1), Francis Anker (1), Bernard Coutaz (1)

Real Club de Fútbol (*Trainer:* José Villalonga/1)
Juan Adelarpe Alonso (1) – Joaquín Navarro (1), Joaquín Oliva (1), Rafael Lesmes (1) – Miguel Muñoz (1), José María Zárraga (1) – Luis Molowny (1), José Luis Pérez-Payá (1), Alfredo Di Stéfano* (1), José Héctor Rial* (1), Francisco Gento (1)

Kapitäne: Gilbert Dutoit (1) Red card: –
Miguel Muñoz (1)

* *Die beiden Argentinier wurden 1955 eingebürgert.*

Madrid, 12. Oktober 1955
Real Madrid CF – Servette FC Genève 5:0 (2:0)
Referee: Riccardo Pieri (Italien/1)
Zuschauer: 110 000, Estadio Santiago Bernabéu
Goals: 1:0 (29.) Di Stéfano, 2:0 (44.) Joseíto, 3:0 (46.) Rial, 4:0 (54.) Molowny, 5:0 (61.) Di Stéfano

Real Club de Fútbol (*Trainer:* José Villalonga/2)
Juan Adelarpe Alonso (2) – Joaquín Navarro (2), Marcos Alonso „Marquitos" (1), Angel Atienza (1) – Miguel Muñoz (2), José María Zárraga (2) – Luis Molowny (2), José Iglesias „Joseíto" (1), Alfredo Di Stéfano (2), José Héctor Rial (2), Francisco Gento (2)

Servette FC: (*Trainer:* Karl Rappan/Österreich/2)
Toni Rüesch (2) – Rudolf Gyger (2), Gilbert Dutoit (2) – Franz Josefowsky (2/Österreich), Charles Casali I (2), Max Rothacher (1) – André Grobéty (1), Théo Brinek (1/Österreich), Francis Anker (2), Aldo Pastega (1), Bernard Coutaz (2)

Kapitäne: Miguel Muñoz (2) Red card: –
Gilbert Dutoit (2)

Essen, 14. September 1955
Rot-Weiß Essen – Hibernian Edinburgh 0:4 (0:2)
Referee: Johann Bronkhorst (Niederlande/1)
Zuschauer: 5000, Stadion an der Hafenstraße
Goals: 0:1 (35.) Turnbull, 0:2 (44.) Reilly, 0:3 (53.) Turnbull, 0:4 (81.) Ormond

Rot-Weiß: (*Trainer:* Fritz Szepan/1)
Fritz Herkenrath (1) – Joachim Jänisch (1), Walter Zastrau (1) – Willi Köchling (1), Heinz Wewers (1), Kurt Roetger (1) – Johannes Röhrig (1), Willi Vordenbäumen (1), Fritz Abromeit (1), Vitus Sauer (1), Günther Steffens (1)

Hibernian: (*Manager:* Hugh Shaw/1)
Thomas Younger (1) – John Higgins (1), John Paterson (1) – James Thomson (1),

Die große Überraschung im Achtelfinale war zweifellos die 0:4-Heimniederlage vom Meisters des Weltmeisters (BR Deutschland). Die Westdeutschen aus Essen mit ihrem berühmten Trainer Fritz Szepan verloren vor einer kläglichen Kulisse am 14. September 1955 gegen die „Hibs" aus Edingburgh hoch mit 0:4. Auch wenn das Rückspiel unter Flutlicht im Easter Road Park unentschieden endete, kam dieses ernüchternde Ausscheiden der Rot-Weißen etwas unerwartet, obgleich der schottische Fußball damals weitaus höher im internationalen Kurs als heute stand.

Mittelstürmer John Eriksson war in Warschau der große Matchwinner für Djurgardens IF. Foto: Johansson-Archiv

John Plenderleith (1), Thomas Preston (1) – Gordon Smith (1), Robert Combe (1), Lawrence Reilly (1), Edward Turnbull (1), William Ormond (1)

Kapitäne: Heinz Wewers (1) Red card: –
Gordon Smith (1)

Edinburgh, 12. Oktober 1955
Hibernian Edinburgh – Rot-Weiß Essen 1:1 (1:0)
Referee: Arthur Edward Ellis (England/1)
Zuschauer: 30 000, Easter Road Park
Goals: 1:0 (5.) Buchanan, 1:1 (90.) Abromeit

Hibernian: (*Manager:* Hugh Shaw/1)
William Adams (1) – William MacFarlane (1), John Paterson (2) – James Thomson (2), John Plenderleith (2), Thomas Preston (2) – John Buchanan (1), Robert Combe (2), James Mikerrin (1), Edward Turnbull (2), William Ormond (2)

Rot-Weiß: (*Trainer:* Fritz Szepan/2)
Fritz Herkenrath (2) – Joachim Jänisch (2), Walter Zastrau (2) – Willi Köchling (2), Heinz Wewers (2), Kurt Roetger (2) – Johannes Röhrig (2), Willi Vordenbäumen (2), Fritz Abromeit (2), Vitus Sauer (2), Günther Steffens (2)

Kapitäne: „Eddi" Turnbull (1) Red card: –
Heinz Wewers (2)

Stockholm, 20. September 1955
Djurgårdens IF Stockholm – Gwardia Warszawa 0:0
Referee: Jarl Hansen (Dänemark/1)
Zuschauer: 3574, Stockholms Stadion

Djurgårdens IF: (*Trainer:* Frank Soo/England/1)
Arne Arvidsson (1) – Ola Forsberg (1), Stig Gustavsson (1) – Stig Holmström (1), Karl-Erik Andersson (1), Sigvard Parling (1) – Bernt Andersson (1), Hans Tvilling (1), Sven Tumba-Johansson (1), Birger Stenman (1), Gösta Sandberg (1)

Gwardia: (*Trainer:* Edward Brzozowski/1)
Tomasz Stefaniszyn (1) Tadeusz Markowski (1), Zdzisław Maruszkiewicz (1), Zygmunt Ochmański (1) – Wojciech Hodyra (1), Edmund Zientara (1) – Ryszard Krajewski (1), Adam Brzozowski, Marian Norkowski (1), Ryszard Wiśniewski (1), Krzysztof Baszkiewicz (1)

Kapitäne: Karl-Erik Andersson (1) Red card: –
Zdzisław Maruszkiewicz (1)

Warszawa, 12. Oktober 1955
Gwardia Warszawa – Djurgårdens IF Stockholm 1:4 (1:4)
Referee: Dean Harzic (Frankreich/2)
Zuschauer: 25 000, Stadion Wojska Polskiego
Goals: 0:1 (5.) Eriksson, 1:1 (14.) Baszkiewicz, 1:2 (17.) Eriksson, 1:3 (22.) Eriksson, 1:4 (29.) Sandberg

Gwardia: (*Trainer:* Edward Brzozowski/2)
Tomasz Stefaniszyn (2) – Tadeusz Markowski (2), Zdzisław Maruszkiewicz (2), Zygmunt Ochmański (2) – Wojciech Hodyra (2), Edmund Zientara (2) – Ryszard Krajewski (2), Adam Brzozowski (2), Ryszard Wiśniewski (2), Stanisław Hachorak (1), Krzysztof Baszkiewicz (2)

Djurgårdens IF: (*Trainer:* Frank Soo/England/2)
Arne Arvidsson (2) – Ola Forsberg (2), Stig Gustavsson (2) – Stig Holmström (2), Åke Olsson (1), Sigvard Parling (2) – Stig Tvilling (1), Hans Tvilling (2), John Eriksson (1), Birger Eklund (1), Gösta Sandberg (2)

Kapitäne: Zdzisław Maruszkiewicz (2) Red card: –
Sigvard Parling (1)

København, 21. September 1955
Århus GF – Stade de Reims 0:2 (0:1)
Referee: Klaas Schipper (Niederlande/1)
Zuschauer: 18 000, Idrætsparken
Goals: 0:1 (7.) Glovacki, 0:2 (72.) Glovacki

Århus GF: (*Trainer:* Géza Toldi/Ungarn/1)
Henry From (1) – John Amdisen (1), Per Knudsen (1) – Erik

Reims, 26. Oktober 1955
Stade de Reims – Århus GF 2:2 (0:0)
Referee: Alfred Bond (England/1)
Zuschauer: 5845, Stade Auguste Delaune
Goals: 1:0 (47.) Glovacki, 2:0 (60.) Bliard, 2:1 (77.) E. Jensen, 2:2 (83.) Bjerregaard

Stade de Reims: (*Trainer:* Albert Batteux/2)

Jensen (1), Hans Christian Nielsen (1), Jørgen Olesen (1) – Svenning Pilgaard (1), Gunnar Kjeldberg (1), Henning Bjerregaard (1), Aage Rou Jensen (1), Svend Thøgersen (1)

Stade de Reims: (*Trainer:* Albert Batteux/1)
Marcel Dantheny (1) – Simon Zimny (1), Robert Jonquet (1), Raoul Giraudo (1) – Armand Penverne (1), Raymond Cicci (1) – Michel Hidalgo (1), Léon Glovacki (1), Raymond Kopa (1), Robert Lamartine (1), René Bliard (1)

Kapitäne: Aage Rou Jensen (1) Red card: –
Robert Jonquet (1)

René Jacquet (1) – Robert Siatka (1), Robert Jonquet (2), Raoul Giraudo (2) – Armand Penverne (2), Raymond Cicci (2) – Léon Glovacki (2), Michel Leblond (1), Raymond Kopa (2), René Bliard (2), Jean Templin (1)

Århus GF: (*Trainer:* Géza Toldi/Ungarn/2)
Henry From (2) – Bjarke Gundlev (2), Per Knudsen (2) – Erik Jensen (2), Hans Christian Nielsen (2), Jørgen Olesen (2) – Svenning Pilgaard (2), Gunnar Kjeldberg (2), Henning Bjerregaard (2), Aage Rou Jensen (2), John Jensen (1)

Kapitäne: Robert Jonquet (2) Red card: –
Aage Rou Jensen (2)



Der 47fache österreichische Internationale Alfred Körner (II) erzielte für Rapid Wien 3 Goals gegen den niederländischen Meister aus Eindhoven. Foto: Votava (Wien)

Jeglicher unerlaubter Nachdruck der Europapokal-Statistik ist verboten!

Every pirated edition of the European Cup statistics is forbidden!

IFFHS

Wien, 21. September 1955
SK Rapid Wien – PSV Eindhoven 6:1 (1:1)
Referee: Emil Schmetzer (BR Deutschland/1)
Zuschauer: 10 000, Rapid-Platz
Goals: 1:0 (12.) Körner II, 1:1 (18.) Fransen, 2:1 (55.) Mehsarosch, 3:1 (56.) Hanappi, 4:1 (60.) Probst, 5:1 (62.) Körner II, 6:1 (82.) Körner II

SK Rapid: (*Trainer:* Franz Wagner/1 & Leopold Gernhardt/1)
Herbert Gartner (1) – Johann Riegler (1), Robert Kaffka (1), Josef Höltl (1) – Lothar Bilek (1), Karl Giesser (1) – Paul Halla (1), Gerhard Hanappi (1), Bruno Mehsarosch (1), Alfred Körner II (1), Erich Probst (1)

PSV Eindhoven: (*Trainer:* Ljubicha Brocić/Jugoslawien/1)
Lieuwe Steiger (1) – Dirk Hendrik Flierman (1), Eugenius Adrianus Rensen (1), Camilius Ludovicus d'Hooghe (1) – Roelof Wiersma (1), Antonius Herman Josef Wouters (1) – Antonius Arnoldus Maria Brusselers (1), Theodorus Martinus Buenen (1), Coenraad Hendrik Dillen (1), Petrus Fransen (1), Henricus Nicolaas van Elderen (1)

Kapitäne: Gerhard Hanappi (1) Red card: –
Roelof Wiersma (1)

Eindhoven, 1. November 1955
PSV Eindhoven – SK Rapid Wien 1:0 (1:0)
Referee: Aloïs Smidts (Belgien/1)
Zuschauer: 8000, Philips Sportpark (Stadion)
Goals: 1:0 (9.) Fransen

PSV Eindhoven: (*Trainer:* Ljubicha Brocić/Jugoslawien/2)
Lieuwe Steiger (2) – Roelof Wiersma (2), Eugenius Adrianus Rensen (2), Camilius Ludovicus d'Hooghe (2) – Antonius Herman Josef Wouters (2), Antonius Josephus van Esch (1) – Cornelis Johannes Gerardus Smulders (1), Antonius Arnoldus Maria Brusselers (2), Coenraad Hendrik Dillen (2), Petrus Fransen (2), Henricus Nicolaas van Elderen (2)

SK Rapid: (*Trainer:* Franz Wagner/1 & Leopold Gernhardt/2)
Walter Zeman (1) – Josef Höltl (2), Karl Giesser (2), Franz Golobic (1) – Johann Riegler (2), Gerhard Hanappi (2) – Paul Halla (2), Bruno Mehsarosch (2), Robert Dienst (1), Alfred Körner II (2), Erich Probst (2)

Kapitäne: Roelof Wiersma (2) Red card: –
Gerhard Hanappi (2)

Milano, 1. November 1955
Milan AC – 1. FC Saarbrücken 3:4 (3:2)
Referee: Gottfried Dienst (Schweiz/1)
Zuschauer: 18 000, Stadio Comunale di San Siro
Goals: 0:1 (5.) Krieger, 1:1 (15.) Frignani, 2:1 (33.) Schiaffino, 3:1 (37.) Dal Monte, 3:2 (43.) Philippi, 3:3 (67.) Schirra, 3:4 (69.) Martin

Milan AC: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/1)
Lorenzo Buffon (1) – Cesare Maldini (1), Francesco Zagatti (1) – Nils Liedholm (1/Schweden), Gianfranco Ganzer (1), Mario Bergamaschi (1) – Amleto Frignani (1), Giorgio Dal Monte (1), Albano Vicariotto (1), Juan Alberto

Saarbrücken, 23. November 1955
1. FC Saarbrücken – Milan AC 1:4 (1:1)
Referee: Klaas Schipper (Niederlande/2)
Zuschauer: 15 000, Kieselhumes-Stadion
Goals: 0:1 (8.) Valli, 1:1 (32.) Binkert, 1:2 (75.) Duff/Eigentor, 1:3 (77.) Valli, 1:4 (86.) Beraldo

1. FC Saarbrücken: (*Trainer:* Hans Tauchert/2)
Camillo Fischbach (2) – Theodor Puff (2), Albert Keck (2) – Peter Krieger (2), Peter Momber (2), Waldemar Philippi (2) – Werner Otto (2), Herbert Martin (2), Herbert Binkert (1), Gerhard Siedl (2), Karl Schirra (2)

Schiaffino (1/Uruguay), Valentino Valli (1)

1. FC Saarbrücken: (*Trainer:* Hans Tauchert/1)
Camillo Fischbach (1) – Theodor Puff (1), Albert Keck (1) – Karl Berg (1), Peter Momber (1), Waldemar Philippi (1) – Werner Otto (1), Herbert Martin (1), Peter Krieger (1), Gerhard Siedl (1), Karl Schirra (1)

Kapitäne: Nils Liedholm (1) Red card: –
Peter Momber (1)

Milan AC: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/2)
Santino Ciceri (1) – Cesare Maldini (2), Eros Beraldo (1) – Nils Liedholm (2/ Schweden), Gianfranco Ganzer (2), Mario Bergamaschi (2) – Giorgio Dal Monte (2), Italo Carminati (1), Gunnar Nordhal (1/Schweden), Juan Alberto Schiaffino (2/Uruguay), Valentino Valli (2)

Kapitäne: Peter Momber (2) Red card: –
Nils Liedholm (2)

VIERTELFINALE

Glasgow*, 23. November 1955
Djurgårdens IF Stockholm – Hibernian Edinburgh 1:3 (1:1)

Referee: Arthur Edward Ellis (England/2)
Zuschauer: 21 962, Firhill Park
Goals: 1:0 (1.) Eklund, 1:1 (18.) Combe, 1:2 (49.) Mulkerrin, 1:3 (86.) Olsson/Eigentor

Djurgårdens IF: (*Trainer:* Frank Soo/England/3)
Arne Arvidsson (3) – Ola Forsberg (3), Stig Gustavsson (3) – Ola Edlund (1), Åke Olsson (2), Sigard Parling (3) – Bernt Andersson (2), Åke Grübb (1), John Eriksson (2), Birger Eklund (2), Gösta Sandberg (3)

Hibernian: (*Trainer:* Hugh Shaw/3)
Thomas Younger (2) – William MacFarlane (2), John Paterson (3) – James Thomson (3), John Plenderleith (3), Thomas Preston (3) – Gordon Smith (2), Robert Combe (3), James Muklerrin (2), Edward Turbull (3), William Ormond (3)

Kapitäne: Sigvard Parling (2) Red card: –
Gordon Smith (2)

* *Wegen des strengen Winters in Schweden verzichtete Djurgårdens IF auf den Heimvorteil.*

Edinburgh, 28. November 1955
Hibernian Edinburgh – Djurgårdens IF Stockholm 1:0 (0:0)

Referee: Arthur Edward Ellis (England/3)
Zuschauer: 31 346, Easter Road Park
Goals: 1:0 (70.) Turbull (11 m)

Hibernian: (*Trainer:* Hugh Shaw/4)
Thomas Younger (3) – William MacFarlane (3), John Paterson (4) – James Thomson (4), John Plenderleith (4), Thomas Preston (4) – Gordon Smith (3), Robert Combe (4), James Muklerrin (3), Edward Turbull (4), William Ormond (4)

Djurgårdens IF: (*Trainer:* Frank Soo/England/4)
Arne Arvidsson (4) – Ola Forsberg (4), Stig Gustavsson (4) – Ola Edlund (2), Åke Olsson (3), Sigvard Parling (4) – Bernt Andersson (3), Hans Tvilling (3), John Eriksson (3), Birger Eklund (3), Gösta Sandberg (4)

Kapitäne: Gordon Smith (3) Red card: –
Sigvard Parling (3)

Das Viertelfinale hatte es in sich. Wurde das Weiterkommen der Schotten aus Edinburgh gegen die Schweden noch dadurch begünstigt, daß Djurgårdens IF infolge klimatischer Bedingungen im November auf seinen Heimvorteil verzichtete, so verliefen die anderen drei Paarungen geradezu sensationell.

Obgleich der berühmte ungarische Nationalverteidiger Mihály Lantos drei (!) Elfmeter gegen Reims verwandelte, schied sein Budapester Verein Vörös Lobogó mit den 5 (!) Vizeweltmeistern und Olympiasiegern (Lantos, Zakariás, Sándor, Hidegkuti, Palotás) sensationell aus.



Europapokalfinalist 1955/56: Stade de Reims. St. v. l. Simon Zimny, Armand Penverne (x), Robert Jonquet, Paul Sinibaldi (x), Raymond Cicci (x), Raoul Giraudo; v. v. l. Jean Templin, Léon Glovacki, Raymond Kopa, Michel Leblond, René Bliard. Die mit (x) gekennzeichneten Spieler waren im Finale nicht dabei, für sie spielten René Jacquet, Robert Siatka und Michel Hidalgo.

Foto: Ley-Archiv

Paris, 14. Dezember 1955

Stade de Reims – Budapesti Vörös Lobogó 4:2 (3:1)

Referee: Gottfried Dienst (Schweiz/2)
Zuschauer: 35 000, Parc des Princes
Goals: 1:0 (14.) Glovacki, 2:0 (33.) Leblond, 2:1 (34.) Szolnok, 3:1 (42.) Bliard, 4:1 (57.) Leblond, 4:2 (77.) Lantos (11 m)

Stade de Reims: (*Trainer:* Albert Batteux/3)
Paul Sinibaldi (1) – Simon Zimny (2), Raoul Giraudo (3) – Armand Penverne (3), Robert Jonquet (3), Raymond Cicci (3) – Léon Glovacki (3), Jean Templin (2), Raymond Kopa (3), Michel Leblond (2), René Bliard (3)

Vörös Lobogó: (*Trainer:* Tibor Kemény/3)
István Fecske (1) – László Szimcsák II (1), János Börzsei (3), Mihály Lantos (3) – Imre Kovács I (3), József Zakariás (1) – Károly Sándor (3), Nándor Hidegkuti (3), Péter Palotás (3), István Szolnok (2), István Szimcsák I (3)

Kapitäne: Robert Jonquet (3) Red card: –
Imre Kovács (3)

Budapest, 28. Dezember 1955

Budapesti Vörös Lobogó – Stade de Reims 4:4 (1:3)

Referee: John Husband (England/1)
Zuschauer: 35 000, Megyeri ut
Goals: 0:1 (6.) Glovacki, 1:1 (11.) Lantos (11 m), 1:2 (20.) Bliard, 1:3 (44.) Bliard, 1:4 (52.) Templin, 2:4 (53.) Palotás, 3:4 (74.) Lantos (11 m), 4:4 (82.) Palotás

Vörös Lobogó: (*Trainer:* Tibor Kemény/4)
János Veres (1) – József Kovács II (3), János Börzsei (4), Mihály Lantos (4) – Imre Kovács I (4), Ferenc Kovács III (3) – Károly Sándor (4), Nándor Hidegkuti (4), Péter Palotás (4), János Monár (1), István Szimcsák I (4)

Stade de Reims: (*Trainer:* Albert Batteux/4)
Paul Sinibaldi (2) – Simon Zimny (3), Robert Jonquet (4), Raoul Giraudo (4) – Armand Penverne (4), Raymond Cicci (4) – Jean Templin (3), Léon Glovacki (4), Raymond Kopa (4), Michel Leblond (3), René Bliard (4)

Kapitäne: Imre Kovács (4) Red card: –
Robert Jonquet (4)

Wien, 18. Januar 1956

SK Rapid Wien – Milan AC 1:1 (1:1)

Referee: Jaroslav Vlček (Tschechoslowakei/1)
Zuschauer: 18 000, Hüttelsdorf-Stadion
Goals: 0:1 (20.) Nordahl, 1:1 (26.) Körner II (11 m)

SK Rapid Wien: (*Trainer:* Franz Wagner/3 & Leopold Gernhardt/3)
Herbert Gartner (2) – Paul Halla (3), Robert Kaffka (2), Josef Hölfl (3) – Gerhard Hanappi (3), Lambert Lenzinger (1) – Robert Körner I (1), Johann Riegler (3), Robert Dienst (2), Erich Probst (3), Alfred Körner II (3)

Milan AC: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/3)
Lorenzo Buffon (2) – Francesco Zagatti (2), Eros Beraldo (2) – Omero Tognon (1), Franco Pedroni (1), Mario Bergamaschi (3) – Amos Mariani (1), Nils Liedholm (3/Schweden), Gunnar Nordahl (2/Schweden), Juan Alberto Schiaffino (3/Uruguay), Giorgio Dal Monte (3)

Kapitäne: Gerhard Hanappi (3) Red card: –
Nils Liedholm (3)

Rapid Wien brach im Rückspiel in Mailand trotz vieler berühmter Spieler mit sage und schreibe 2:7 Toren ein. Welch ein Debakel für die Mannen aus dem Lande des WM-Dritten.

Milano, 12. Februar 1956

Milan AC – SK Rapid Wien 7:2 (3:1)

Referee: Leopold Sylvain Horn (Niederlande/1)
Zuschauer: 35 000, Stadio Comunale di San Siro
Goals: 1:0 (15.) Mariani, 2:0 (23.) Nordahl, 3:0 (26.) Ricagni, 3:1 (35.) Golobic, 4:1 (50.) Nordahl, 5:1 (56.) Frignani, 5:2 (59.) Dienst, 6:2 (63.) Ricagni, 7:2 (75.) Schiaffino

Milan AC: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/4)
Lorenzo Buffon (3) – Francesco Zagatti (3), Eros Beraldo (3) – Nils Liedholm (4/ Schweden), Franco Pedroni (2), Mario Bergamaschi (4) – Amos Mariani (2), Eduardo Ricagni (1/Argentinien), Gunnar Nordahl (3/Schweden), Juan Alberto Schiaffino (4/Uruguay), Amleto Frignani (2)

SK Rapid Wien: (*Trainer:* Franz Wagner/4 & Leopold Gernhardt/4)
Herbert Gartner (3) – Josef Hölfl (4), Robert Kaffka (3), Franz Golobic (2) – Gerhard Hanappi (4), Lambert Lenzinger (2) – Paul Halla (4), Robert Körner I (2), Robert Dienst (3), Johann Riegler (4), Erich Probst (4)

Kapitäne: Nils Liedholm (4) Red card: –
Gerhard Hanappi (4)



Als der Europapokal Furore machte, war das weltberühmte Trio „Gre-No-Li" bereits out. Gunnar Gren (links) schien dem AC Mailand bereits zu alt. In der Mitte Goalgetter und Sturmtank Gunnar Nordahl, rechts Capitano Nils Liedholm.

Foto: Kurt Schmidtpeter

Schließlich erhielt Partizan Belgrad am 1. Weihnachtsfeiertag vor 120 000 Real-Fans im Estadio Santiago Bernabéu ein unerwartetes „Geschenk". Mit einem entfesselt aufspielenden Halbstürmerpaar (Miloš, Milutinović, Stjepen Bobek) gelang zwar eine 3:0-Revanche im Rückspiel, doch Real Madrid zog ins Halbfinale ein.

* Der Uruguayer war neutralisiert worden.

Madrid, 25. Dezember 1955

Real Madrid CF – FK Partizan Beograd 4:0 (3:0)

Referee: Dean Harzic (Frankreich/3)
Zuschauer: 120 000, Estadio Santiago Bernabéu
Goals: 1:0 (12.) Castaños, 2:0 (23.) Castaños, 3:0 (36.) Gento, 4:0 (70.) Di Stéfano

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* José Villalonga/3)
Juan Adelarpe Alonso (3) – José Becerril (1), Marcos Alonso „Marquitos" (2), Rafael Lesmes (2) – Miguel Muñoz (3), José Maria Zárraga (3) – Heliodoro Castaños (1), Roque Olsen (1/*), Alfredo Di Stéfano (3), José Héctor Rial (3), Francisco Gento (3)

FK Partizan: (*Trainer:* Aleksandar Tomašević/3)
Slavko Stojanović (3) – Bruno Belin (3), Ratko Čolić (1) – Prvoslav Mihajlović (3), Branko Zebec (3), Božidar Pajević (3) – Marko Valok (2), Stjepan Bobek (3), Miloš Milutinović (3), Tomislav Kaloperović (1), Anton Herceg (3)

Kapitäne: Miguel Muñoz (3), Stjepan Bobek (3) — Red card: –

Beograd, 29. Januar 1956

FK Partizan Beograd – Real Madrid CF 3:0 (1:0)

Referee: Josef Gulde (Schweiz/1)
Zuschauer: 40 000, Armee-Stadion (JNA)
Goals: 1:0 (24.) Milutinović, 2:0 (46.) Mihajlović (11 m), 3:0 (87.) Milutinović

FK Partizan: (*Trainer:* Aleksandar Tomašević/4)
Milutin Šoškić (1) – Bruno Belin (4), Čedomir Lazarević (2) – Tomislav Kaloperović (2), Branko Zebec (4), Božidar Pajević (4) – Prvoslav Mihajlović (4), Miloš Milutinović (4), Marko Valok (3), Stjepan Bobek (4), Anton Herceg (4)

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* José Villalonga/4)
Juan Adelarpe Alonso (4) – José Becerril (2), Marcos Alonso „Marquitos" (3), Rafael Lesmes (3) – Miguel Muñoz (4), José Maria Zárraga (4) – Heliodoro Castaños (2), Roque Olsen (2), Alfredo Di Stéfano (4), José Héctor Rial (4), Francisco Gento (4)

Kapitäne: Stjepan Bobek (4), Miguel Muñoz (4) — Red card: –

SEMIFINALE

Im Halbfinale bestätigte sich dann endgültig, daß Stade Reims mit seinem Kapitän Robert Jonquet und Paradesturm (Hidalgo-Glovacki-Kopa-Leblond-Bilard) ein europäischer Spitzenclub geworden war. Die Franzosen bezwangen die „Hibs" aus Edinburgh zweimal.



Ein fairer, aber dynamischer Zweikampf zwischen einem Franzosen und Schotten in Reims unter Flutlicht.
Foto: Presse-Sports (Paris)

Reims, 4. April 1956

Stade de Reims – Hibernian Edinburgh 2:0 (0:0)

Referee: Manuel Asensi (Spanien/1)
Zuschauer: 35 486, Stade Auguste Delaune
Goals: 1:0 (67.) Leblond, 2:0 (89.) Bliard

Stade de Reims: (*Trainer:* Albert Batteux/5)
René Jacquet (2) – Simon Zimny (4), Robert Jonquet (5), Raoul Giraudo (5) – Robert Siatka (2), Raymond Cicci (5) – Michel Hidalgo (2), Léon Glovacki (5), Raymond Kopa (5), Michel Leblond (4), René Bliard (5)

Hibernian: (*Trainer:* Hugh Shaw/5)
Thomas Younger (4) – William MacFarlane (4), John Paterson (5) – Archibald Buchanan (1), John Grant (1), James Thomson (5) – Gordon Smith (4), Robert Combe (5), Lawrence Reilly (2), Edward Turnbull (5), William Ormond (5)

Kapitäne: Robert Jonquet (5), Gordon Smith (4) — Red card: –

Edinburgh, 18. April 1956

Hibernian Edinburgh – Stade de Reims 0:1 (0:0)

Referee: Arthur Edward Ellis (England/4)
Zuschauer: 44 941, Easter Road Park
Goals: 0:1 (57.) Glovacki

Hibernian: (*Trainer:* Hugh Shaw/6)
Thomas Younger (5) – William MacFarlane (5), John Paterson (6) – Archibald Buchanan (2), John Grant (2), James Thomson (6) – Gordon Smith (5), Robert Combe (6), Lawrence Reilly (3), Edward Turnbull (6), William Ormond (6)

Stade de Reims: (*Trainer:* Albert Batteux/6)
René Jacquet (3) – Simon Zimny (5), Robert Jonquet (6), Raoul Giraudo (6) – Michel Leblond (5), Robert Siatka (3) – Michel Hidalgo (3), Léon Glovacki (6), Raymond Kopa (6), René Bliard (6), Jean Templin (4)

Kapitäne: Gordon Smith (5), Robert Jonquet (6) — Red card: –

Das zweite Semifinale war der Beginn des romanischen Dauerduells zwischen Mailand und Madrid im Europapokal. Es war ein gigantisches Duell mit einer Fülle von Weltklassespielern aus vielen Ländern auf beiden Seiten, in dem die „Madrilenen" um ihren Kapitän Miguel Muñoz, dem späteren, so erfolgreichen Trainer, schließlich knapp die Oberhand behielten.

Madrid, 19. April 1956
Real Madrid CF – Milan AC 4:2 (3:2)

Referee: Dean Harzic (Frankreich/4)
Zuschauer: 120 000, Estadio Santiago Bernabéu
Goals: 1:0 (6.) Rial, 1:1 (9.) Nordahl, 2:1 (25.) Joseíto, 2:2 (30.) Schiaffino, 3:2 (40.) Olsen, 4:2 (62.) Di Stéfano

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* José Villalonga/5)
Juan Adelarpe Alsono (5) – Joaquín Navarro (3), Marcos Alonso „Marquitos" (4), Rafael Lesmes (4) – Miguel Muñoz (5), José María Z´rraga (5) – José Iglesias „Joseíto" (2), Roque Olsen (3), Alfredo Di Stéfano (5), José Héctor Rial (5), Francisco Gento (5)

Milan AC: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/5)
Lorenzo Buffon (4) – Cesare Maldini (3), Francesco Zagatti (4) – Nils Liedholm (5/Schweden), Franco Pedroni (3), Gianfranco Ganzer (3) – Eros Beraldo (4), Eduardo Ricagni (2/Argentinien), Gunnar Nordahl (4/Schweden), Juan Albert Schiaffino (5/Uruguay), Giorgio Dal Monte (4)

Kapitäne: Miguel Muñoz (5), Nils Liedholm (5)
Red card: –

Milano, 1. Mai 1956
Milan AC – Real Madrid CF 2:1 (0:0)

Referee: Erich Steiner (Österreich/1)
Zuschauer: 30 000, Stadio Comunale di San Siro
Goals: 0:1 (65.) Joseíto, 1:1 (69.) Dal Monte (11 m), 2:1 (86.) Dal Monte (11 m)

Milan AC: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/6)
Lorenzo Buffon (5) – Cesare Maldini (4), Francesco Zagatti (5) – Nils Liedholm (6/Schweden), Franco Pedroni (4), Luigi Radice (1) – Amos Mariani (3), Eduardo Ricagni (3/Argentinien), Gunnar Nordahl (5/Schweden), Juan Alberto Schiaffino (6/Uruguay), Giorgio Dal Monte (5)

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* José Villalonga/6)
Juan Adelarpe Alsono (6) – Angel Atienza (2), Marcos Alonso „Marquitos" (5), Rafael Lesmes (5) – Miguel Muñoz (6), José María Zárraga (6) – José Iglesias „Joseíto" (3), Roque Olsen (4), Alfredo Di Stéfano (6), José Héctor Rial (6), Francisco Gento (6)

Kapitäne: Nils Liedholm (6), Miguel Muñoz (6)
Red card: –



Der italienische Meister Milan AC scheiterte im Halbfinale knapp an den Madrilenen: St. v. l. Trainer Héctor Puricelli, Cesare Maldini, Nils Liedholm, Franco Pedroni, Juan Alberto Schiaffino, Gunnar Nordahl, Amos Mariani; v. v. l. Lorenzo Buffon, Amleto Frignani, Mario Bergamaschi, Eduardo Ricagni, Francesco Zagatti.
Foto: Olympia (Milano)



Die beiden Finalisten aus Reims und Madrid betreten den Pariser Parc des Princes. Vorn die Spielführer Miguel Muñoz (rechts) und Robert Jonquet, hinter dem Raymond Kopa mit dem Ball jongliert.
Foto: Presse-Sport (Paris)



Ein denkwürdiger Anblick einer Finalpremiere am 13. Juni 1956 in Paris. V. l. Robert Jonquet (Reims), Referee Arthur Ellis, Miguel Muñoz (Madrid) bei der Begrüßung.
Foto: Presse-Sports (Paris)



Die Finalisten präsentieren sich dem Pariser Publikum. Links die Equipe Stade, rechts die Equipo Real. Foto: Presse-Sports (Paris)

Im Endspiel führten die durch den „Heimvorteil" begünstigten Franzosen um ihren Stürmerstar Raymond Kopa bereits sensationell 2:0, ehe die leicht favorisierten Spanier noch das Blatt zu wenden vermochten. Entscheidenden Anteil am knappen Erfolg hatten die beiden Argentinier Alfredo Di Stéfano und José Héctor Rial, die nach spanischem Gesetz 1955 spanische Bürger geworden waren, nachdem sie zwei Jahre in Spanien gelebt und gearbeitet (als Profis) hatten. Eine Regelung, die auch für viele andere Südamerikaner zutraf und den spanischen Vereinen sehr entgegen kam. Der Europapokal hatte seine Feuertaufe bestanden und einen würdigen Meister gefunden.

Paris, 13. Juni 1956

Stade de Reims – Real Madrid CF 3:4 (2:2)

Referee: Arthur Edward Ellis (England/5)
Zuschauer: 38 239, Parc des Princes
Goals: 0:1 (6.) Leblond, 0:2 (10.) Templin, 1:2 (14.) Di Stéfano, 2:2 (30.) Rial, 3:2 (62.) Hidalgo, 3:3 (67.) Marquitos, 3:4 (79.) Rial

Stade de Reims: (*Trainer:* Albert Batteux/7)
René Jacquet (4) – Simon Zimny (6), Robert Jonquet (7), Raoul Giraudo (7) – Michel Leblond (6), Robert Siatka (4) – Michel Hidalgo* (4), Léon Glovacki (7), Raymond Kopa (7), René Bliard (7), Jean Templin (5)

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* José Villalonga/7)
Juan Adelarpe Alonso (7) – Angel Atienza (3), Marcos Alonso „Marquitos" (6), Rafael Lesmes (6) – Miguel Muñoz (7), José María Zárraga (7) – José Iglesias „Joseíto" (4), José Ramón Marsal (1), Alfredo Di Stéfano (7), José Héctor Rial (7), Francisco Gento (7)

Kapitäne: Robert Jonquet (7)
Miguel Muñoz (7)
Red card: –

* *Führte 1984 Frankreich als Nationaltrainer zum Gewinn der Europameisterschaft.*







o.l.: Der Realkeeper Juan Alonso klärte eine kritische Situation mit einer glänzenden Flugparade. Foto: Presse-Sports (Paris)

o.r.: Der pfeilschnelle Madrider Linksaußen Francisco Gento (rechts) läuft den Abwehrspielern aus Reims wiederholt davon. Foto: Presse-Sports (Paris)

links: Die Freude der Real-Spieler und mitgereisten Aficionados war nach dem Schlußpfiff groß. V. v. l. Torhüter Juan Alsonso, Alfredo Di Stéfano, Miguel Muñoz, Francisco Gento (mit Ball). Foto: Presse-Sports (Paris)

Unten: Der erste Europapokalsieger in der Historie: Real Madrid. St. v. l. Juan Adelarpe Alonso, Rafael Lesmes, Maros Alonso Marquitos, Angel Atienza, Miguel Muñoz, José Maria Zárraga; v. v. l. José Iglesias Joseíto, José Ramon Marsal, Alfredo Di Stéfano, José Héctor Rial, Francisco Gento. Foto: Del Olmo-Archiv





EC I 1955/56: REFEREE
by IFFHS

1.	Arthur Edward Ellis *(England)*	5 Spiele
2.	Dean Harzic *(Frankreich)*	4 "
3.	Johann Bronkhorst *(Niederlande)*	2 "
	Gottfried Dienst *(Schweiz)*	2 "
	Klaas Schipper *(Niederlande)*	2 "



EC I 1955/56: TRAINER
by IFFHS

1.	José Villalonga *(Real Madrid CF)*	7 Spiele
	Albert Batteux *(Stade de Reims)*	7 "
3.	Héctor Puricelli *(Milan AC)*	6 "
	Hugh Shaw *(Hibernian Edinburgh)*	6 "
5.	Tibor Kemény *(Budapesti Vörös Lobogó)*	4 "
	Frank Soo *(Djurgårdens IF Stockholm)*	4 "
	Aleksandar Tomašević *(FK Partizan Beograd)*	4 "
	Franz Wagner* *(SK Rapid Wien)*	4 "
	Leopold Gernhardt* *(SK Rapid Wien)*	4 "

* *Die beiden Österreicher coachten den SK Rapid Wien gemeinsam.*



EC I 1955/56: CAPTAIN
by IFFHS

1.	Miguel Muñoz *(Real Madrid CF)*	7 Spiele
	Robert Jonquet *(Stade de Reims)*	7 "
3.	Nils Liedholm *(Milan AC)*	6 "
	Gordon Smith *(Hibernian Edinburgh)*	5 "
5.	Stjepan Bobek *(FK Partizan Beograd)*	4 "
	Imre Kovács I *(Budapesti Vörös Lobogó)*	4 "
	Gerhard Hanappi *(SK Rapid Wien)*	4 "
8.	Sigvard Parling *(Djurgårdens IF Stockholm)*	3 "



EC I 1955/56: GOALKEEPER *
by IFFHS

1.	Juan Adelarpe Alonso *(Real Madrid CF)*	293 min.
2.	Thomas Younger *(Hibernian Edinburgh)*	245 "
3.	René Jacquet *(Stade de Reims)*	200 "

* *Blieben am längsten ohne Gegentor*



EC I 1955/56: GOALGETTER
by IFFHS

1.	Miloš Milutinović *(FK Partizan Beograd)*	8 Goals
2.	Péter Palotaś *(Budapesti Vörös Lobogó)*	6 "
3.	Léon Glovacki *(Stade de Reims)*	6 "
4.	René Bliard *(Stade de Reims)*	5 "
	José Héctor Rial *(Real Madrid CF)*	5 "
	Alfredo Di Stéfano *(Real Madrid CF)*	5 "
7.	Mihály Lantos *(Budapesti Vörös Lobogó)*	4 "
	Alfred Körner II *(SK Rapid Wien)*	4 "
9.	Gunnar Nordahl *(Milan AC)*	4 "
10.	Michel Leblond *(Stade de Reims)*	4 "



EC I 1955/56: MATCHES
by IFFHS

1.	Juan Adelarpe Alonso *(Real Madrid CF)*	7 Spiele
	René Bliard *(Stade de Reims)*	7 "
	Francisco Gento *(Real de Madrid)*	7 "
	Raoul Giraudo *(Stade de Reims)*	7 "
	León Glovacki *(Stade de Reims)*	7 "
	Robert Jonquet *(Stade de Reims)*	7 "
	Raymond Kopa *(Stade de Reims)*	7 "
	Miguel Muñoz *(Real Madrid CF)*	7 "
	José Héctor Rial *(Real Madrid CF)*	7 "
	Alfredo Di Stéfano *(Real Madrid CF)*	7 "
	José María Zárraga *(Real Madrid CF)*	7 "



EC I 1955/56: BALANCE
by IFFHS

29 Spiele:	Heimsiege:	13
	Remis:	7
	Auswärtssiege:	9

127 Tore in 29 Spielen: ∅ 4,38 Goals pro Match
Anzahl der Eigentore: 2
Anzahl der „red cards": 0
973 393 Zuschauer in 29 Spielen:
∅ 33 565 Zuschauer pro Match

CUPWINNER:
Real Madrid Club de Fútbol



JUAN ADELARPE ALONSO (SPANIEN)

von José del Olmo
(Valencia/Spanien)

geb. am 13. Dezember 1927 in Fuenterrabia (Provincia Vascongadas)

Spitzname: „Juanito"

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1945–1947: Club Deportivo Logroñes, Logroño
1947–1949: Club Ferrol, El Ferrol del Caudillo
1949–1961: Real Madrid Club de Fútbol

A-Länderspiele: 2 (15. Oktober 1958 – 28. Februar 1959) dabei 3 Gegentore (∅ 1,5 Goals pro Match)

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den jeweils 10 Erstplazierten.

Spaniens Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gab es damals noch nicht.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam: Keine WM- und EM-Endrunden-Teilnahme!

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59 (im Finale nicht dabei)
Spanischer Meister: 1953/54, 1954/55, 1956/57, 1957/58, 1960/61
Spanischer Vizemeister: 1958/59, 1959/60
Spanischer Pokalfinalist: 1957/58, 1959/60



Ein Klassemann zwischen den Pfosten: „Juanito" Alonso.
Foto: Del Olmo-Archiv

Juan Adelarpe Alonso wurde im baskischen Bezirk Guipúzcoa, ganz im Nordosten Spaniens geboren, wo er zunächst auch aufwuchs und das Fußballspiel erlernte. Doch in seiner Schüler- und Jugendzeit fielen der spanische Bürgerkrieg und der II. Weltkrieg, so daß ihn die harten Zeiten und der tägliche Kampf ums Überleben prägten. Bei Kriegsende hatte es den 17jährigen nach Logroño am Elbro verschlagen, wo er auch ernsthaft Fußball zu spielen begann. 19jährig wechselte er in die Provincia Galicia, nach El Ferrol del Caudillo, ganz im Nordwesten Spaniens gelegen.

An der Atlantikküste hatte er sich wiederholt ausgezeichnet und war mit seinem Club Ferrol in der zweiten Saison Tabellendritter in dieser Nordwest-Region geworden. Zwar reichte dies nicht zum Aufstieg seines Teams, aber für seinen eigenen, denn er wechselte 21jährig im Sommer 1949 zu Real Madrid. Für die „Madrilenen" bestritt er am 25. September 1949 im Estadio de Atocha sein erstes Liga-Spiel (1:1 gegen Real Sociedad de Fútbol, San Sebastián).

Von diesem Moment an war er der Stammtorhüter der „Equipo de Real", hatt er seinen Vorgänger Adauto verdrängt. „Juanito" Alsonso war ein vorbildlicher, geradezu musterhafter Spieler, der bei der sich stetig vollziehenden Umgestaltung der „Madrilenen" von einem mittelmäßigen Verein zu einem in der Welt alles gewinnenden alle Erneuerungen überlebte, bis das große Real-Team Mitte der 50er Jahre gebildet war. Nachdem er 5 Jahre ohne Unterbrechung das Real-Tor gehütet hatte, entstand allerdings verletzungsbedingt eine kritische Situation für ihn.

Doch mit dem Start des Europapokals 1955 hatte er zu glänzender Form zurückgefunden und auch seinen Kontrahenten Berasaluce wieder verdrängt. Juan Alonso gewann 1955/56 mit Real Madrid nicht nur den erstmals ausgespielten Europapokal der Landesmeister, sondern stellte in dieser Saison auch den ersten Europapokal-Rekord unter den Torleuten auf, blieb am längsten unbezwungen.

Juan Alonso war ein äußerst beständiger Schlußmann, der auch 3mal das Tor der spanischen B-Auswahl hütete, in 2 Spielen davon ging es 1955 um das „Mediterráneo". Im spanischen Nationalteam wurde er lediglich in zwei Freundschafts-Länderspielen eingesetzt, da Ramallets bzw. Carmelo den Vorzug erhielten. Doch diese Auswahlverpflichtungen sowie der Tatbestand, daß er nach Muñoz und Zárraga jahrelang als dritter Kapitän der weltbesten Vereinsmannschaft fungierte, bestätigen, welch hervorragender Torhüter und Spielerpersönlichkeit er auf nationaler Ebene und darüber hinaus war.

Der Name „Juanito" Alonso bleibt mit der erfolgreichsten Dekade in der Vereinsgeschichte von Real Madrid eng verbunden. Bei den ersten drei Europapokalfinals (1956–1958) stand er im Tor der „Madrilenen". Auch wehrte er sich lange erfolgreich gegen den hinzugekauften südamerikanischen Klassekeeper Rogelio Antonio Domínguez. Erst während der letzten drei Jahre seiner aktiven Laufbahn wurde er mehr und mehr von dem „Uru" aus dem Tor verdrängt. Doch zu jener Zeit hatte der 30jährige Alonso bereits 22 Europapokalspiele, mehr als jeder andere europäische Torhüter in den 50er Jahren bestritten, in denen er nur 26 Gegentreffer (∅ 1,18) hinnehmen mußte.

Sein letztes Liga-Spiel für Real bestritt „Juanito" Alonso am 28. Februar 1960 gegen den Ortsrivalen, gegen den Club Atlético. Real gewann zwar 3:2, Alonso aber wurde ernsthaft verletzt. Nach seiner Genesung gelang es ihm nicht mehr, weitere Meisterschaftsspiele zu absolvieren. So bestritt er in der Saison 1960/61 lediglich noch einige Freundschaftsspiele für Real, ehe er 33jährig seine aktive Laufbahn beendete.

Juan Adelarpe Alonso bestitzt einen Sport-Shop und einige Geschäfte, wurde folglich ein erfolgreicher Geschäftsmann. Bis heute ist er ein Fan van Real Madrid geblieben, besucht regelmäßig die Spiele der „Madrilenen" im Estadio Santiago Bernabéu, Manager seines Lieblingsclubs möchte er aber nicht werden.



MILOŠ MILUTINOVIĆ (JUGOSLAWIEN)

von Vasa Stojković
(Beograd/Jugoslawien)

geb. am 5. Februar 1933 in Bajina Bašta (Srbija)

Spitzname: „Milo"

Lieblingsposition: Angriffsspitze

Vereinszugehörigkeit:
1948–1951: FK Bor
1951–1958: FK Partizan Beograd
1958: OFK Beograd
1960–1961: FC Bayern München (BR Deutschland)
1961–1963: Racing Club de Paris (Frankreich)
1963–1964: Stade Française Paris (Frankreich)
1968–1969: OFK Beograd

A-Länderspiele: 33 (21. Mai 1953 – 19. Juni 1958)
16 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den jeweils 10 Ersten.

Jugoslawiens Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gab es damals noch nicht.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1954, 1958

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Jugoslawischer Vizemeister: 1953/54, 1955/56, 1957/58
Jugoslawischer Pokalsieger: 1952*, 1954*, 1956/57
Französischer Vizemeister: 1961/62
* *Im Finale nicht dabei*



Techniker und eleganter Goalgetter: „Milo" Milutinović.
Foto: Volter Jadrešin

Miloš Milutinović wurde im kleinen serbischen Städtchen Bajina Bašta geboren, das unmittelbar an der Grenze zu Hercegovina liegt. Seine fußballerische Laufbahn begann aber in einer andere Kleinstadt, in Bor, die im Osten Serbiens in der Nähe des Dreiländerecks Jugoslawien/Bulgarien/Rumänien liegt. Dort gelangte er 15jährig bereits in die Nachwuchs-Elf des FK Bor und machte zusehends auf sich aufmerksam. Schließlich gelangte er in die jugoslawische Jugend-Auswahl.

18jährig war Miloš Kapitän und bester Spieler der jugoslawischen Junioren-Auswahl, die 1951 in Frankreich das UEFA-Turnier gewann. Noch im gleichen Jahr debütierte er im schwarz-weißen Trikot des Liga-Teams von Partizan in Jugoslawiens höchster Spielklasse. Knapp zwei Jahre später folgte auch sein großes Länderspiel-Debüt, als er beim 5:2 gegen Wales 3 Treffer erzielte.

Miloš Milotinović war ein Stürmer von höchster, internationaler Klasse, ein ausgezeichneter Techniker, sehr schnell und leichtfüßig, äußerst spielintelligent und zudem ein „geborener" Torjäger. Bezüglich seines Stiles war er einmalig und zudem glänzte er mit seiner eleganten Spielweise. Für die Jugend war er ein echtes Vorbild. Für Partizan Belgrad bestritt er insgesamt 192 Spiele (aller Kategorien), in denen er 183 Tore erzielte. Jugoslawischer Torschützenkönig wurde er jedoch nicht. Dafür war er aber 1956/57 mit 5 Treffern erfolgreichster Schütze im nationalen Pokal-Wettbewerb und vor allem Torschützenkönig bei der ersten Konkurrenz des Europapokals der Landesmeister (1955/56).

1958 war er zum Ortsrivalen OFK gewechselt, für den er aber nur 8 Spiele (9 Tore) bestritt, bevor er schwer erkrankte. Eine Lungentuberkulose zwang ihn zur abrupten Unterbrechung seiner Laufbahn und machte schließlich eine Operation erforderlich, die an der Münchener Universitätsklinik erfolgte. Nach einer längeren Rekonvaleszenz begann er in Bayern in der Saison 1960/61 einen Neustart, ohne jedoch seine frühere Form wieder zu erreichen. Danach zog es ihn noch vier Jahre nach Frankreich.

31jährig beendete er dann seine aktive Laufbahn, kehrte nach Belgrad zurück und wurde technischer Leiter von OFK Belgrad. Doch 3 Jahre später ließ er sich nochmals reaktivieren und absolvierte in der Saison 1968/69 noch 42 Spiele (13 Tore) für OFK. 1970 begann er seine Trainerlaufbahn in Leskovac, die ihn dann über Zrenjanin ins Ausland führte (Atlas Guadalajara/México, Beşiktaş Istanbul/Türkei).

Danach kehrte er nach Jugoslawien zurück, trainierte Velež Mostar (1981/Pokalsieger) und FK Partizan Beograd (1983/Meister), ehe er vom 12. September 1984 bis 16. November 1985 Verbands-Kapitän des jugoslawischen Nationalteams war. Ende 1986 ging er für zwei Jahre als Trainer in die Türkei. Nach seiner Rückkehr zog er sich 1988 vorerst zurück.



JOSÉ VILLALONGA (SPANIEN)

von José del Olmo (Valencia/Spanien)

geb. am 4. Dezember 1919 in Córdoba (Provincia Andalucía)

gest. am 7. August 1973 in Madrid

Spitzname: „Pepe"
Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit als Spieler:
1940–1948: Racing Club Deportivo de Córdoba

Trainerstationen:
1952–1957: Real Madrid CF
1957–1962: Club Atlético de Madrid
1962–1966: Spaniens Nationaltrainer

Größte Erfolge als Trainer:
Europameister: 1964
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1966
Europapokalsieger der Landesmeister: 1955/56, 1956/57
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1961/62
Spanischer Meister: 1954/55, 1956/57
Spanischer Pokalsieger: 1959/60, 1960/61



Ein Weiser des Fußballs: José Villalonga Llorente.
Foto: efe (Madrid)

José Villalonga Llorente, nach dem I. Weltkrieg in Andalusien geboren und aufgewachsen, interessierte sich schon als Kind sehr für den Fußball. Da er sich als Feldspieler weniger eignete, bildete er sich als Torhüter aus. Doch seine Leistungen blieben vorerst bescheiden, zumal der spanische Bürgerkrieg andere Schwerpunkte setzte. Erst als dieser beendet war, widmete sich José trotz des inzwischen ausgebrochenen II. Weltkrieges intensiver dem Fußballsport. Seine Fortschritte waren unverkennbar, dennoch reichte es nur für die II. Division, in der sein großer Heimat-Verein spielte.

Seine Qualitäten als Torhüter waren nicht so zwingend, daß sich Erst-Divisionäre um ihn bemüht hätten. So gehörte José Villalonga zu jenen, denen als aktiver Spieler größere Erfolge versagt blieben, die aber als Trainer und Wegbereiter sich einen großen Namen machten. Seine große Stärke waren seine außergewöhnlichen großen theoretischen Fußballkenntnisse.

Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn beobachtete er die nationale Fußballszene intensiv, bildete sich fort und trat 1952 Real Madrid als Fitness-Trainer bei. Es war bemerkenswert, wie er im Club der „Madrilenen" stetig mehr Anerkennung fand und sich emporarbeitete. Aufgrund seiner theoretischen Kenntnisse hatte der übermächtige Club-Präsident Santiago Bernabéu schließlich auch keine Bedenken mehr, ihm 1954 die Verantwortung des großen Liga-Teams als Trainer zu übergeben. Mit Villalonga wollte Bernabéu den Gipfel des europäischen Fußballs erstürmen.

Der Trainer Villalonga enttäuschte seinen Chef nicht, gewann binnen drei Jahren mehr als die Hälfte aller möglichen internationalen und nationalen Titel, darunter 2mal den Europapokal. José Villalonga hatte es glänzend verstanden, viele Weltstars (neutralisierte Südamerikaner) zu einem durchschlagskräftigen Team zu formen, das zudem einen wunderschönen Fußball zelebrierte. Doch etwas unerwartet schnell endete seine geradezu paradiesische Periode bei Real Madrid.

José Villalonga wechselte zum großen Ortsrivalen Atlético, allerdings als technischer Sekretär. Lange arbeitete er mit dem gebürtigen Tschechoslowaken Fernando Daučick (15 A-Länderspiele), dem Cheftrainer mit spanischem Paß gut zusammen. Doch als dieser im Frühjahr 1960 entlassen wurde, übernahm Villalonga selbst das Traineramt und gewann mit der „Equipo de Atlético" die „Copa de España".

Als das Saisonende näher kam, wurde ein Komitee gebildet, dem er angehörte, das die Aufgabe hatte, die spanische Auswahl für eine Amerika-Tournee vorzubereiten und schließlich zu betreuen. Vor der Abreise besiegte Spanien in Madrid England 3:0. Unter der Leitung dieses Komitees bestritt Spanien 5 A-Länderspiele (4 Siege, 1 Niederlage, Gesamttorverhältnis 14:4).

Nach seiner Rückkehr aus Amerika übernahm Villalonga wieder den Trainerposten vom Club Atlético und war am Saisonende erneut spanischer Pokalsieger geworden. Danach zog er sich wieder an den Schreibtisch zurück. Als jedoch 1962 die Trainerbank von Tinte unbesetzt blieb, schlüpfte er abermals in die Rolle des Cheftrainers und wurde mit seinem Team Europapokalsieger. „Pepe" Villalonga schien wirklich der Erfolg nachzulaufen.

Längst wurde er in Spanien verehrt, und nach dem enttäuschenden Abschneiden der spanischen National-Elf bei der WM-Endrunde 1962 in Chile wurde der Ruf der „aficionados" nach dem Phänomen José Villalonga immer lauter. Villalonga quittierte seinen Dienst bei den Rot-Weiß-Gestreiften, wurde zum Nationaltrainer berufen und baute eine „Equipo de España" auf, die den größten Erfolg in der spanischen Fußball-Historie errang.

Spanien wurde unter Trainer Villalonga 1964 Europameister! Er hatte eine perfekt harmonierende Elf zusammengefügt und war trotz heftiger Pressekritik seinem Stil treu geblieben. Vor allem daß er den Provinzler Carlos Lapetra dem Real-Linksaußen Francisco Gento vorzog, erhitzte die Gemüter der oberflächlichen Journalisten. Doch der Erfolg gab dem Trainer recht.

Zwei Jahre später hatte sich Spanien unter Villalonga auch für die WM-Endrunde in England qualifiziert, war dort allerdings in den Gruppenspielen vorzeitig hängen geblieben. Die Enttäuschung der Iberer war groß, auch die des Trainers, der entlassen wurde. Man warf ihm vor, daß die „italianos" Suárez, Del Sol und Peiró nicht in Form waren und durch damals junge Spieler wie Pirri, Sanchis, Gallego etc. hätten ersetzt werden müssen.

Unter Villalonga bestritt Spanien in vier Jahren nur 22 A-Länderspiele (9 Siege, 5 Remis, 8 Niederlagen, Gesamttorverhältnis 35:28). José Villalonga übernahm 1966 das Direktorat der „Escuela Nacional de Entrenadores" (nationale spanische Trainerschule), ein Amt, das er 7 Jahre inne hatte, bis er plötzlich und unerwartet 53jährig verstarb.



MIGUEL MUÑOZ (SPANIEN)

von José del Olmo (Valencia/Spanien)

geb. am 19. Januar 1922 in Madrid (Provincia Castilla la Nueva)

Spitzname: als Spieler keinen

Lieblingsposition: rechter Außenläufer

Vereinszugehörigkeit:
1939–1940: Agrupación Deportiva Ferroviaria, Madrid
1940–1941: Girod Club de Fútbol, Madrid
1941–1943: Imperio Club de Fútbol, Madrid
1043–1944: Club Deportivo Logroñes, Logroño
1944–1946: Real Club de Santader
1946–1948: Real Club Celta de Vigo
1948–1958: Real Madrid Club de Fútbol

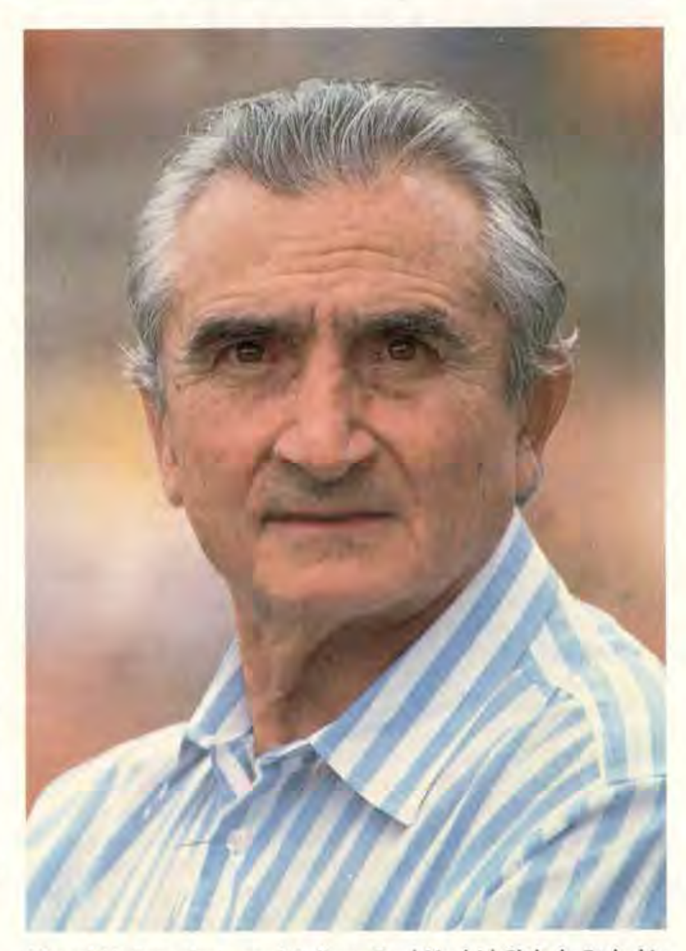
A-Länderspiele: 7 (20. Juni 1948 – 17. März 1955)
kein Länderspieltor

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den jeweils 10 Erstplazierten.

Spaniens Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gab es noch nicht.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine WM- und EM-Endrundenteilnahme!

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1955/56, 1956/57, 1957/58
Spanischer Meister: 1953/54, 1954/55, 1956/57, 1957/58
Spanischer Pokalfinalist: 1947/48, 1957/58



Miguel Muñoz, einst „capitán" von Real Madrid Club de Fútbol in den 50er Jahren, später Trainer, heute 68jähriger Pensionär.
Foto: Johannes Kösegi

Miguel Muñoz wuchs in der spanischen Metropole auf und begann frühzeitig in den Straßen von Madrid Fußball zu spielen. Auch gehörte er in seiner Schülerzeit wilden Vereinen wie Buenavista, Atlántida und Pavón an. Seine Jugendzeit fiel in den spanischen Bürgerkrieg. Es waren auch für ihn Jahre des Wirrwarrs und der Entbehrungen. Erst als der „Guerra Civil Española" Anfang 1939 zu Ende ging und sich mit dem Land auch die „Real Federación Española de Fútbol" neu zu ordnen begann, spielte Miguel regelmäßig für Madrider Amateurvereine.

Erst 21jährig unternahm Miguel Muñoz vorsichtig den Versuch, sich als Fußballer zu profilieren. Er ging in die Provinz Castilla la Vieja und spielte eine Saison in Logroño in der III. Division. Dann verließ er die Stadt am Elbro und ging nach Santander, das in der II. Division spielte. Erst mit 24 Jahren gelang ihm der Sprung in die „Primera División". Ein von den Tücken des II. Weltkriegs geprägter, langer und beschwerlicher Aufstieg, der jedoch einen Wechsel von der Nordküste nach Galicia an die atlantische Westküste erforderlich machte.

Doch der Weg des ehrgeizigen Miguel führte noch weiter. Zunächst erkämpfte er sich einen Stammplatz, dann spielte er sich in den Vordergrund und am Saisonende 1947/48 gab er gegen die Schweiz sein Debüt im Nationalteam. Dies wiederum brachte ihn binnen 11 Tagen zurück in seine Heimat zum Real Club de Fútbol, wo bereits am Aufbau einer großen Mannschaft gebastelt wurde.

Als Real Madrid 1954 nach 21 Jahren erstmals wieder die Landesmeisterschaft gewann, war Miguel Muñoz bereits 32jährig, aber die Beständigkeit in Person und Kapitän dazu. Doch der stets fleißige Spielgestalter der „Blancos" sollte im hohen Fußballalter noch die erste Hälfte der glanzvollsten Epoche seines Clubs als Spieler miterleben: Den 3maligen Gewinn des Europapokals, wobei er zusammen mit José María Zárraga die Mittelfeldachse bildete. Beim 3. Finale war er jedoch nicht mehr dabei, so daß er im Semifinalmatch am 16. April 1958 in Budapest zum 15. und letzten Mal im Europapokal die Kapitänsbinde trug. Ein zu jener Zeit in Europa unerreichter Rekord.

Im Sommer, nach dem abermaligen Gewinn des spanischen Championats, beendete er 36jährig nach 347 Spielen für Real seine aktive Laufbahn. In der Folgezeit qualifizierte er sich zum Trainer. Als in der Saison 1958/59 der argentinische Trainer Luis Antonio Carniglia im März erkrankt war, vertrat ihn Miguel Muñoz. So kam er zu zwei weiteren Europapokal-Einsätzen, jedoch als Trainer.

Miguel Muñoz weitere Trainerstationen waren: AD Plus Ultra Madrid (1959/60), Real Madrid CF (1960/1974), Granada CF (1975/76), UD Las Palmas (1977/79), Sevilla CF (1979–1982). Er war als Clubtrainer ungemein erfolgreich, stand 4mal mit seinem Verein in einem europäischen Pokalfinale und gewann 11 nationale Titel.

Von 1982 bis 1988 war er schließlich Spaniens Nationaltrainer und sorgte mit seinem Team bei der EM-Endrunde 1984 und 1988 sowie bei der WM-Endrunde 1986 für Furore. Spanien bestritt unter seiner Regie insgesamt 59 Länderspiele (30 Siege, 15 Remis, 14 Niederlagen, Gesamttorverhältnis: 101:58). Am 17. Juni 1988 war er zum letzten Mal für die „Selección Española" verantwortlich, als die Iberer bei der EM-Endrunde nach einer 0:2-Niederlage in München gegen den Gastgeber vorzeitig ausschieden. Jetzt ist er Pensionär und Geschäftsmann zugleich.

Der „Goldene Schuh" von adidas 1988/89



Alljährlich wird der „Goldene Schuh" an die drei erfolgreichsten Liga-Torschützen Europas vergeben. An jene Spieler, die von allen inzwischen 33 nationalen Ligen die meisten Tore erzielten, unabhängig von der Anzahl ihrer Liga-Spiele und von der Spielstärke ihrer höchsten Spielklasse. Auch können die erfolgreichsten Goalgetter theoretisch aus einem Land (Liga) kommen, wenn sie jeweils mehr Treffer erzielten als die Torjäger in den übrigen 32 europäischen Ländern (Ligen). Keine nationale Liga gibt es in Wales, Liechtenstein und San Marino.

Den „Goldenen Schuh" gibt es seit 1968, und er ist eine gemeinsame Schöpfung vom Sportartikelhersteller, der adidas AG, und der führenden französischen Fachzeitschrift „France Football". Der zweitbeste europäische Liga-Torschütze erhält alljährlich den „Silbernen Schuh" und der drittbeste den „Bronzenen Schuh". Da in Mittel-, Süd- und Westeuropa die Liga-Meisterschaft im Herbst-Frühjahr-Rhythmus ausgetragen wird, in Nord-und Osteuropa in mehreren Ländern aus klimatischen Gründen jedoch analog dem Kalenderjahr gespielt werden muß, hat man sich auf folgenden Schlüssel geeinigt. Es können nur die Schützen von abgeschlossenen Meisterschaften gewertet und zur Relation gestellt werden. Zur Kalenderjahr-Meisterschaft der Nord-und Osteuropäer zählt jene Liga-Saison der Mittel-, Süd- und Westeuropäer, die im Sommer des erwähnten Kalenderjahres beginnt und deren Rückrunde erst nach Abschluß der Meisterschaften in Nord- und Osteuropa stattfindet.

Die Torjäger, die in einer sehr starken Mannschaft einer schwächeren Liga spielen, haben ebenso größere Chancen, den „Goldenen Schuh" zu gewinnen, wie jene, die aufgrund einer größeren Staffelstärke oder eines variierten Liga-Modus' mehr Liga-Spiele bestreiten. Wenn beides zutrifft, sind die Erfolgschancen noch größer. Trotzdem, die Tore müssen dennoch erst erzielt werden. Dies weiß jeder, der selbst einmal Fußball gespielt hat. In den nationalen Boulevard- und Sportzeitungen wird dennoch zuweilen schnell und unüberlegt, meist von blindem nationalen Fanatismus geprägt, von Manipulation gesprochen. Doch es sind in der Regel nicht die Teams und Spieler, die manipulieren, sondern Fußballjournalisten.

Theoretisch konnte 1989 bereits zum 101. Mal der „Goldene Schuh" vergeben werden, denn die Voraussetzung dazu, die Ausspielung einer nationalen Meisterschaft im Liga-System gibt es seit der Saison 1888/89. Bis 1890 gab es eine solche nationale „Football League" jedoch nur in England. Der erste Schützenkönig der höchsten englischen Spielklasse war einer der berühmtesten und besten Fußballer des 19. Jahrhunderts, „Johnny" Goodall. John Goodall war der Sohn schottischer Eltern, der jedoch am 19. Juni 1863 in London geboren wurde und somit folglich auch für Englands Nationalteam spielen durfte. Sein Bruder Archibald spielte dagegen für Irland, da er auf irischem Boden zur Welt kam. Der grandiose John Goodall, der am 20. Mai 1942 79jährig verstarb, erzielte in 21 Punktspielen 21 Goals und blieb mit Preston North End die gesamte Saison hindurch ungeschlagen.

Europas erfolgreichste Torschützen 1888/89:

1.	John Goodall (Preston North End/*Engländer*)	21 Tore
2.	James D. Ross (Preston North End/*Schotte*)	18 "
3.	Albert Allen (Aston Villa/*Engländer*)	17 "
4.	John Southworth (Blackburn Rovers/*Engländer*)	16 "
5.	Harry Wood (Wolverhampton Wanderers/*Engländer*)	16 "
6.	Thomas Green (Aston Villa/*Engländer*)	14 "
7.	James Brogan (Bolton Wanderers/*Schotte*)	13 "
8.	David Weir (Bolton Wanderers/*Engländer*)	13 "
9.	Frederick Dewhurst (Preston North End/*Engländer*)	12 "
10.	Herbert E. Fecitt (Blackburn Rovers/*Engländer*)	12 "



Europas erster Liga-Torschützenkönig war der Engländer John Goodall.

Foto: Archiv

Bei gleicher Trefferzahl entschied die geringere Zahl an Liga-Spielen für die bessere Plazierung. Dies gilt auch für die nachfolgenden Ranglisten. Würde man den „Goldenen Schuh" postum für die Saison 1889/90 vergeben, ginge die Trophäe an den schottischen Halbrechten „Jimmy" Ross. Er war ein typischer Goalgetter mit einem direkten Drang zum Tor, der auch über viele Jahre seinen Torinstinkt nicht verlor. Sein Bruder „Nick" Nikolas John Ross war der berühmtere Fußballer, der in jener Zeit zu den besten und schußstärksten Verteidigern der Welt zählte, aber bereits 31jährig an Schwindsucht verstarb. James Ross erzielte in der Saison 1889/90 seine 24 Treffer in 21 Spielen.

Europas erfolgreichste Liga-Torschützen 1889/90:

1.	James D. Ross (Preston North End/:*Schotte*)	24 Tore
2.	John Southworth (Blackburn Rovers/*Engländer*)	22 "
3.	Frederick C. Geary (Everton FC/*Engländer*)	21 "
4.	Nicolas J. Ross (Preston North End/*Schotte*)	16 "
5.	James Oswald (Notts County/*Schotte*)	15 "
6.	Harry Campbell (Blackburn Rovers/*Schotte*)	15 "
7.	David Wykes (Wolverhampton Wanderers/*Engländer*)	15 "
8.	Nathaniel Walton (Blackburn Rovers/*Engländer*)	14 "
9.	Thomas Pearson (West Bromwich Albion/*Engländer*)	14 "
10.	James Cassidy (Bolton Wanderers/*Schotte*)	13 "

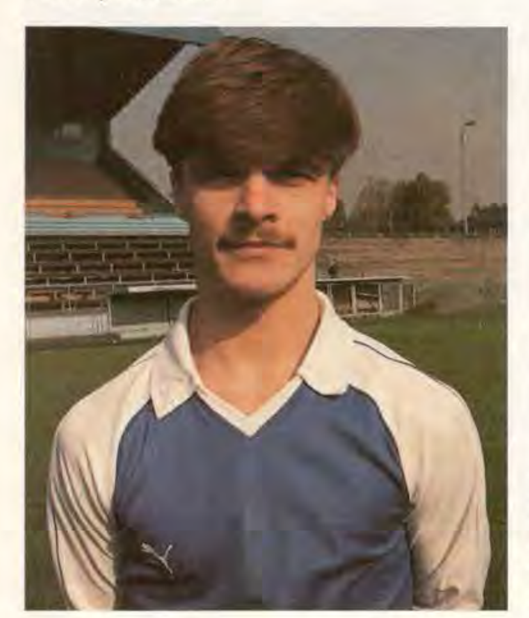
Man beachte die Anzahl der Schotten, die schon vor hundert Jahren in der damals stärksten (und einzigsten) nationalen Liga der Welt dominierten. Auch sei daran erinnert, daß damals noch die Abseitsregel Gültigkeit hatte, wo sich zwischen dem den Ball erhaltenden Angreifer und dem gegnerischen Torwart noch 3 (!) Gegenspieler (heute nur noch einer) befinden mußten. Das Toreschießen war damals viel komplizierter! Mehr Einzelheiten über die erfolgreichsten europäischen Torschützen des 19. Jahrhunderts sind in der „Fußball-Weltzeitschrift" No. 4 nachzulesen. Diese Ausgabe ist über die Journal-Leitung, Graf-von-Galen-Str. 72, D-6200 Wiesbaden, noch erhältlich.

Von den Anfängen zurück in die Gegenwart. Die erfolgreichsten Torschützen der Saison 1988/89 (und des Kalenderjahres 1988) finden sie nachfolgend aufgeführt. Dabei waren einmal mehr die Rumänen die großen Gewinner. In Rumänien gibt es 34 Punktspiele zu absolvieren, doch die 18 Clubs umfassende Nationalliga ist seit Jahren eine extreme Zweiklassengesellschaft. Steaua Bukarest (1989 Europapokalfinalist) und der Ortsrivale Dinamo haben nahezu alles, was im rumänischen Fußball Rang und Namen hat, in ihren Reihen konzentriert, so daß diese Armee- und Polizeiclubs Welten vom großen Rest der Liga trennen. Bei dieser hohen Überlegenheit und relativ vielen Liga-Spielen läßt es sich natürlich leichter und häufiger Tore erzielen als beispielsweise in den stärksten europäischen Ligen (Italien, Spanien, BR Deutschland, England).

So ist es um so imponierender, wie weit oben die beiden in der damals zweitstärksten europäischen Liga (Primera División, España) spielenden Südamerikaner in der europäischen Schützenliste plaziert waren: Der Brasilianer „Baltazar" Maria de Morais Junior und der Mexikaner Hugo Sánchez. Beeindruckend auch wie sich der Vorjahressieger Tanju Çolak wieder im Vorfeld der erfolgreichsten europäischen Torschützen plazierte. Der Türke ist in der Tat ein Weltklassespieler geworden, der damit auch bestätigte, daß er nicht zu unrecht 1988 bei der Wahl des „Welt-Fußballer des Jahres" den 9. Platz belegte. Unser Glückwunsch gilt aber vor allem dem 1989er Gewinner des „Goldenen Schuh", dem Rumänen Dorin Mateuţ.

Bisher fand die Übergabe des „Goldenen , Silbernen, Bronzenen Schuh" stets im Rahmen einer Festveranstaltung in Paris bzw. Monte Carlo (Monaco) statt, die von adidas/France Football organisiert und getragen wurde. Ab 1990 ist die alljährliche Ehrung der erfolgreichsten europäischen Liga-Torschützen in die internationale Fernseh-Sendung „Weltfußball-Gala" eingebettet, in deren Mittelpunkt die Proklamation und Ehrung der „Welt-Fußballer des Jahres" steht.

Damit wird der „Goldene Schuh" international aufgewertet und die offensive Spielweise in den Punktspielen der europäischen Ligen gelegentlich positiv inspiriert. Diese internationale Televisions-Sendung wird auch in den kommenden Jahren von RTL plus Deutschland Fernsehen produziert.



Der Pole „Gucio" Krzysztof Warzycha (geb. 7.11.1964) erzielte bis Saisonende 1988/89 in 149 Punktspielen der höchsten polnischen Liga 54 Tore. Inzwischen spielt er für Panathinaikos Athen.

Foto: Ryszard Rogalski

Europas erfolgreichste Liga-Torschützen 1988/89:

1.	Doriun Mateuţ *(Dinamo Bucureşti/România)*	43 Goals
2.	Marcel Coraş *(Victoria Bucureşti/România)*	36 "
3.	„Baltazar" Maria de Morais Junior *(Club Atlético de Madrid/Brasil)*	35 "
4.	Gheorghe Hagi *(Steaua Bucureşti/România)*	31 "
5.	Aykut Kocaman *(Fenerbahçe İstanbul/Türkiye*	29 "
6.	Tanju Çolak *(Galatasaray İstanbul/Türkiye)*	27 "
	Hugo Sánchez *(Real Madrid CF/México)*	27 "
8.	Peter Pacult *(FC Tirol Innsbruck/Österreich)*	26 "
9.	Milan Luhový *(Dukla Praha/Čechoslovensko)*	25 "
10.	Walter Knaller *(FC Admira/Wacker Wien/Österreich)*	25 "
11.	Krzysztof Warzycha *(Ruch Chorzów/Polska)*	24 "
12.	Victor Piţurca *(Steaua Bucureşti/România)*	24 "
13.	Karl-Heinz Rummenigge *(Servette FC Genève/BR Deutschland)*	24 "
14.	Christo Stoitchkov *(Sredetz Sofia/Bulgaria)*	23 "
15.	Eduard Krncević *(SC Anderlecht/Australia)*	23 "
16.	Alan Smith *(Arsenal London/England)*	23 "
17.	José Alberto Percudani *(FC Austria-Memphis Wien/Argentina)*	23 "
18.	Aldo Serena *(FC Internazionale Milano/Italia)*	22 "
19.	Zvonko Varga *(FC Liége/Jugoslavia)*	22 "
20.	Christian Keglevits *(Wiener SK/Österreich)*	22 "
21.	John Aldridge *(Liverpool FC/Ireland)*	22 "
22.	Uçar Feyyas *(Beşiktaş Istanbul/Türkiye)*	22 "
23.	Hami Mandıralı *(Trabzonspor, Trabzon/Türkiye)*	22 "
24.	Jean-Pierre Papin *(Olympique de Marseille/France)*	22 "
25.	Markus Krahen *FC Avenir Beggen/BR Deutschland)*	21 "
	Armin Krings *(FC Avenir Beggen/Luxembourg)*	21 "
	Théo Scholten *(AS la Jeunesse d'Esch/Alzette/Luxembourg)*	21 "

Die oben erwähnte internationale TV-Show „Weltfußball-Gala" mit der Ehrung der weltbesten Fußballer des Jahres 1989 und den hier präsentierten erfolgreichsten europäischen Liga-Torschützen 1988/89 fand erstmals am 5. Februar 1990 in Köln statt und wurde live in mehrere Länder ausgestrahlt. Nachfolgend näheres über die zehn erfolgreichsten Liga-Torschützen. Die Angaben aller statistischen Informationen beziehen sich auf den Stand vom 5. Februar 1990, den Tag der Ehrungen.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Dorin Mateuţ mit dem „Goldenen Schuh" bei der „Weltfußball-Gala" 1990 in Köln. **Foto: adidas**



DORIN MATEUŢ (ROMÂNIA)

geb. am 5. August 1965 in Bogata Curtuiuş (Regiune Clju)

Spitzname: „Mateo"

'/ereinszugehörigkeit:
1979–1980: CS Hunedoara
1980–1986: Corvinul Hunedoara
1987–heute: Dinamo Bucureşti**

A-Länderspiele: 43 (7. Februar 1984 – 15. November 1989)
8 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Rumänischer Meister: 1989/90
Rumänischer Vizemeister: 1986/87, 1987/88, 1988/89
Rumänischer Pokalsieger: 1989/90
Rumänischer Pokalfinalist: 1986/87, 1987/88, 1988/89

Internationale Ehrung: Goldene Schuh (adidas): 1988/89

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1981/82	3	—
1982/83	18	1
1983/84	31	6
1984/85	32	8
1985/86	31	16
1986/87	31	11
1987/88	31	17
1988/89	34	43*
Total	211	102
	(∅ 0,48 Goals pro Match)	

* *Rumänischer Torschützenkönig*
** *Dinamo Bukarest war der Verein der rumänischen Geheim-Polizei „Securitate" und soll nach dem rumänischen Volksaufstand nach Abschaffung dieser paramilitärischen Organisation 1990 wieder in Unirea Tricolor umbenannt werden. Der Verein trug diesen Namen bereits bis 1949.*

Im nationalen Pokalwettbewerb erzielte Dorin Mateuţ in seinen ersten 21 Cup-Spielen (8 für Corvinul und 13 für Dinamo) insgesamt 10 Goals.

Romeo Ionescu (Ploieşti/România)

MARCEL CORAŞ (ROMÂNIA)

geb. am 14. Mai 1959 in Arad (Regiune Banat)

Spitzname: „Cori"

Vereinszugehörigkeit:
1969–1976: UT Arad
1976–1977: Rapid Arad
1977–1979: UT Arad
1980: Politehnica Iaşi
1981–1983: UT Arad
1983–1988: Sportul Studenţesc Bucureşti
1988–1990: Victoria Bucureşti***
1990–heute: Sportul Studenţesc Bucureşti

A-Länderspiele: 36 (17. November 1982 – 30. März 1988)
6 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1984

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Rumänischer Vizemeister: 1985/86

Internationale Ehrung: Silbernen Schuh (adidas): 1988/89

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1977/78	24	6
1978/79	32	10
1979/80	15	3
1980/81	16	6
1981/82	28	11
1982/83**		
1983/84	32	20*
1984/85	25	6
1985/86	32	13
1986/87	33	12
1987/88	33	11
1988/89	32	36
Total	302	134
	(∅ 0,44 Goals pro Match)	

* *Rumänischer Torschützenkönig*
** *In dieser Saison gehörte sein Verein der II. Division an, auch im Kalenderjahr 1980 spielte er nicht in der I. Division.*
*** *Der Polizei-Verein Victoria Bukarest wurde als Folge des rumänischen Volksaufstandes (Dezember 1989) und Ungereimtheiten im Januar 1990 in die 2. Division strafversetzt. Marcel Coraş durfte zugleich zu seinem alten Verein zurückkehren.*

Im nationalen Pokalwettbewerb erzielte Marcel Coraş in seinen ersten 24 Cup-Spielen (5 für UTArad, 2 für Politehnica, 14 für Sportul Studenţesc und 3 für Victoria) insgesamt 11 Goals.

Romeo Ionescu (Ploieşti/România)



Marcel Coraş im Nationaltrikot bei der EM-Endrunde 1984 in Frankreich. **Foto: Werek**



Der Brasilianer Baltazar stieg erst in seinem 30. Lebensjahr wie ein Komet auf der iberischen Halbinsel auf, obgleich er frühzeitig schon in der brasilianischen U23-Auswahl spielte.
Foto: Don Balon

GHEORGE HAGI (ROMÂNIA)

geb. am 5. Februar 1965 in Săcele/Constanța) (Regiune Dobrogea)

Spitzname: „Gică"

Vereinszugehörigkeit:
1978–1983: FC Constanța
1983–1986: Sportul Studențesc București
1987–heute: Steaua București

A-Länderspiele: 53 (10. August 1983 – 15. November 1989)
12 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990
Europameisterschafts-Endrunde: 1984

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1988/89
Rumänischer Meister: 1986/87, 1987/88, 1988/89
Rumänischer Vizemeister: 1985/86, 1989/90
Rumänischer Pokalsieger: 1986/87, 1987/88, 1988/89
Rumänischer Pokalfinalist: 1989/90

Rumäniens Fußballer des Jahres:
1984 (2. Platz), 1985 (1. Platz), 1986 (5. Platz), 1987 (1. Platz)

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1982/83	18	7
1983/84	31	2
1984/85	30	20*
1985/86	31	31*
1986/87	30	15
1987/88	31	25
1988/89	30	31
Total	201	131
		(∅ 0,65 Goals pro Match)

* *Rumänischer Torschützenkönig*

Im nationalen Pokalwettbewerb erzielte Gheorghe Hagi in seinen ersten 18 Cup-Spielen (7 für Sportul Studențesc und 11 für Steaua) insgesamt 6 Goals.

Romeo Ionescu (Ploiest/România)*

* *Der Autor ist für einige Ergänzungen bei den 3 rumänischen Spielern Chiriac Manușaride (București) zu Dank verpflichtet.*



„BALTAZAR" MARIA DE MORAIS JUNIOR (BRASILIEN)

geb. am 17. Juli 1959 in Goiânia (Estadio Goiás)

Spitzname: „O Rey do Gol", „El profeta del Gol"

Vereinszugehörigkeit:
bis –1979: Clube Atletico Goianiense, Goiânia
1980–1983: Gremio de Futebol Portoalegrense, Pôrto Alegre
1983–1984: Sociedade Esportiva Palmeiras, São Paulo
1984–1985: Botafogo Futebol e Regatas, Rio de Janeiro
1985–1988: Real Club Celta de Vigo (España)
1988–heute: Club Atlético de Madrid (España)

A-Länderspiele: 6 (22. August 1980 – 7. Juli 1989)
2 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Südamerika-Meister: 1989

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Bisher ohne nationale Titel!

Internationale Ehrung: Bronzene Schuh (adidas): 1988/89

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1977/78	9	9
1978/79	8	3
1979/80	12	5
1980/81	14	12
1981/82	14	10
1982/83	16	15
1983/84	16	7
1984/85	18	6
1985/86	32	6
1986/87**		
1987/88	16	7
1988/89	36	35*
Total	191	115
		(∅ 0,60 Goals pro Match)

* *Spanischer Torschützenkönig*
** *In der Saison 1986/87 erzielte Baltazar in der II. Division in 44 Liga-Spielen 34 Liga-Goals. In Brasilien gibt es keine nationale Liga, da ist die höchste Spielklasse auf den jeweiligen Bundesstaat begrenzt.*

José del Olmo (Valencia/Spanien) &
Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasilien)



„Gică" Hagi – der beste Techniker und Spielmacher des Balkans.
Foto: Bob Thomas



Mit „Aykut" kam wieder ein Goalgetter aus der asiatischen, nördlichen Küstenregion in die Istanbuler Metropole, um Furore zu machen. **Foto: Terek-Archiv**



AYKUT KOCAMAN (TÜRKEI)

geb. am 5. April 1965 in Adapazari (Provinz Sakarya)

Spitzname: keinen

Vereinszugehörigkeit:***
1983–1985: Altınmızrak İstanbul
1985–1988: Salaryaspor, Adapazari
1988–heute: Fenerbahçe İstanbul

A-Länderspiele: keine

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Türkischer Meister: 1988/89
Türkischer Pokalsieger: 1987/88
Türkischer Pokalfinalist: 1988/89

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1985/86	29	6
1986/87**		
1987/88	30	16
1988/89	34	29*
Total	93	51
	(∅ 0,55 Goals pro Match)	

* *Türkischer Torschützenkönig*
** *In der Saison 1986/87 erzielte „Aykut" in der II. Division in 26 Liga-Spielen 15 Liga-Tore.*
*** *Trat erst 18jährig einem Verein bei, da er vorher in Straßen- und Schulmannschaftn spielte.*

Kamil Hüsnü Terek (Istanbul/Türkei)

TANJU ÇOLAK (TÜRKEI)

geb. am 10. November 1963 in Samsun (Provinz Samsun)

Spitzname: „Topac" (der Dicke), „Kral" (King)

Vereinszugehörigkeit:
1974–1975: Samsun Çiftlikspor
1975–1978: Samsun Bölgo Karmasi
1978–1980: Samsun Yolspor
1980–1987: Samsunspor, Samsun
1987–heute: Galatasaray İstanbul

A-Länderspiele: 21 (4. April 1984 – 15. November 1989)
8 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Bisher keine WM- und EM-Endrundenteilnahme

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Türkischer Meister: 1987/88
Türkischer Super Cupwinner: 1987/88

Internationale Ehrungen:
The World's best Footballer: 1988 (9. Platz)
Goldene Schuh (adidas): 1987/88

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1982/83	34	15
1983/84**	—	—
1984/85**	—	—
1985/86	35	33*
1986/87	33	25*
1987/88	38	39*
1988/89	35	27
Total	175	139
	(∅ 0,79 Goals pro Match)	

* *Türkischer Torschützenkönig*
** *In den beiden Spieljahren 1983/84 und 1984/85 spielte „Tanju" in der II. Division und wurde in beiden Saisons Torschützenkönig, wobei er insgesamt in 55 Liga-Spielen 51 Liga-Tore erzielte.*

Kamil Hüsnü Terek (Istanbul/Türkei)



Das türkische Stürmer-Idol Tanju Çolak belegte 1988 bei der offiziellen Wahl des „Weltfußballer des Jahres" den 9. Platz. **Foto: Terek-Archiv**



Das große Idol der Azteken, der Zahnarzt und Supergoalgetter Hugo Sánchez läßt jedem Torerfolg auf dem Rasen einen lupenreinen Salto folgen. **Foto: Johannes Kösegi**

PETER PACULT (ÖSTERREICH)

geb. am 28. Oktober 1959 in Wien (Bundesland Wien)

Spitzname: „Der Knochen"

Vereinszugehörigkeit:
1978–1980: Florisdorfer AC
1981–1984: Wiener SK
1984–1986: SK Rapid Wien
1986–heute: FC Tirol Innsbruck

A-Länderspiele: 18 (13. Oktober 1982 – 31. Mai 1989), 1 Länderspieltor

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Bisher keine EM- und WM-Endrundenteilnahme

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Österreichischer Meister: 1988/89, 1989/90
Österreichischer Vizemeister: 1984/85, 1985/86
Österreichischer Pokalsieger: 1985/86, 1988/89
Österreichischer Pokalfinalist: 1986/87

Saison (I. Bundesliga)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1978/79**		
1979/80**		
1980/81	16	6
1981/82	34	11
1982/83	26	16
1983/84	27	14
1984/85	27	12
1985/86	31	14
1986/87	29	21
1987/88	33	11
1988/89	36	26*
Total	259	131
	(∅ 0,51 Goals pro Match)	

* *Österreichischer Torschützenkönig*
** *In den beiden Spieljahren 1978/79 und 1979/80 spielte Peter Pacult in der Regionalliga Ost.*

Im österreichischen Pokalwettbewerb erzielte Peter Pacult bis Saisonende 1988/89 insgesamt 28 Tore in 32 nationalen Cup-Spielen.

Rudolf Vasik (Forchtenstein/Österreich)



HUGO SÁNCHEZ MÁRQUEZ (MÉXICO)

geb. am 11. Juli 1958 in Ciudad de México (Distrito Federal)

Spitzname: „Hugol", „Manito", „Niño del Oro"

Vereinszugehörigkeit:
1975–1981: Universidad Autónoma de México (UNAM), Ciudad de México
1981–1985: Club Atlético de Madrid (España)
1985–heute: Real Madrid Club de Fútbol (España)

A-Länderspiele: 39 (27. September 1977 – 21. Juni 1986)
22 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1978, 1986

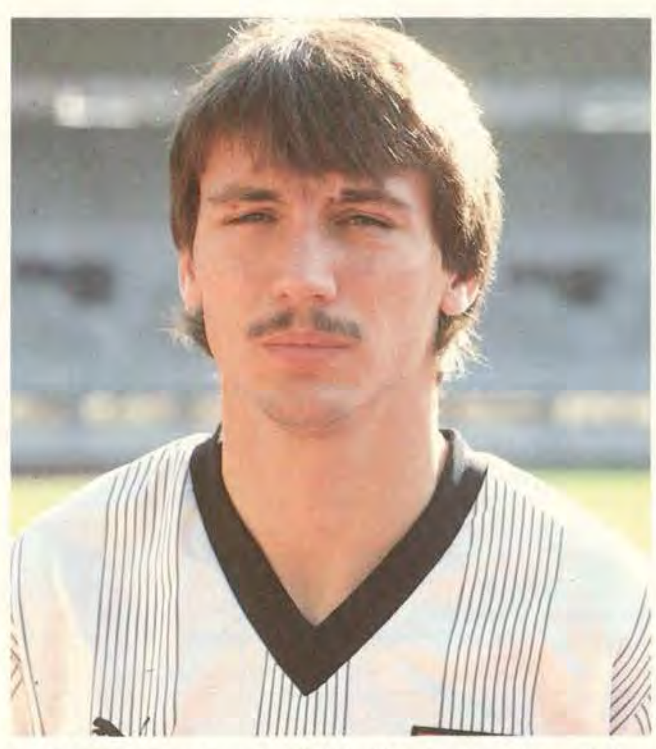
Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Spanischer Meister: 1985/86, 1986/87, 1987/88, 1988/89, 1989/90
Spanischer Vizemeister: 1984/85
Spanischer Pokalsieger: 1984/85, 1988/89
Spanischer Pokalfinalist: 1989/90

Internationale Ehrungen:
The World's best Footballer: 1988 (6. Platz)
Amerikas Fußballer des Jahres: 1982 (8. Platz), 1986 (3. Platz)
Goldene Schuh (adidas): 1989/90

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1981/82	20	8
1982/83	31	15
1983/84	27	12
1984/85	33	19*
1985/86	33	22*
1986/87	41	34*
1987/88	36	29*
1988/89	35	27
Total	256	166
	(∅ 0,65 Goals pro Match)	

* *Spanischer Torschützenkönig (1989/90 erneut)*

José del Olmoa (Valencia/Spanien)



Der 30jährige Peter Pacult erhielt durch Trainer Ernst Happel einen neuen Aufwind. **Foto: Votava**



Die einstige linke Angriffsspitze des Prager Armee-Clubs und des tschechoslowakischen Nationalteams, die inzwischen zu Sporting Gijon wechselte: Milan Luhový. Foto:Karel Novák



MILAN LUHOVÝ (TSCHECHOSLOWAKEI)

geb. am 1. Januar 1963 in Považská Bystrica (Středoslovenský Kraj)

Spitzname: keinen

Vereinszugehörigkeit:
bis 31.12.1981: Gumárne 1. mája Puchov
1982–1984: Slovan Bratislava
1984–1990: Dukla Praha
1990–heute: Real Sporting de Gijon (España)

A-Länderspiele: 26 (6. Oktober 1982 – 15. November 1989)
5 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Tschechoslowakischer Vizemeister: 1987/88
Tschechoslowakischer Pokalsieger: 1981/82, 1984/85
Tschechoslowakischer Pokalfinalist: 1982/83

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1981/82	15	7
1982/83	30	6
1983/84	30	10
1984/85	14	2
1985/86	28	11
1986/87	30	5
1987/88	30	24*
1988/89	25	25*
Total	202	90
	(∅ 0,45 Goals pro Match)	

* *Nationaler Torschützenkönig*

Luboš Jeřábek (Kralupy/Tschechoslowakei)

WALTER KNALLER (ÖSTERREICH)

geb. am 24. Oktober 1957 in Feldkirchen (Bundesland Kärnten)

Spitzname: keinen

Vereinszugehörigkeit:
bis 1976: SV Feldkirchen
1976–1980: Amateure St. Veit/Glan
1980–heute: FC Admira/Wacker Wien

A-Länderspiele: keine

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Österreichischer Vizemeister: 1988/89
Österreichischer Pokalfinalist: 1988/89

Saison (I. Bundesliga)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1980/81	32	4
1981/82	19	3
1982/83	27	2
1983/84	29	7
1984/85	29	8
1985/86	34	12
1986/87	36	15
1987/88	36	26*
1988/89	36	25
Total	278	102
	(∅ 0,37 Goals pro Match)	

* *Österreichischer Torschützenkönig*

Walter Knaller absolvierte bis Saisonende 1988/89 insgesamt 34 Spiele um den österreichischen Pokal, in denen er 23 Tore erzielte.

Rudolf Vasik (Forchtenstein/Österreich)



Der Österreicher Walter Knaller gehört zu den sogenannten Spätstartern. Foto: Votava

Ozeaniens Fußballer des Jahres 1989

von Edward Simmons (Sydney-Marouba/Australien) &
Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland)

An der zum 2. Mal durchgeführten Wahl von „Oceania's Footballer of the Year" nahmen wieder 15 auserwählte Fachredaktion und Experten nach einem den Fußballsport repräsentierenden Verhältnis aus Australien, Neuseeland und den Inselstaaten des 5. Kontinents teil. Unter den Juroren befanden sich „Australian Soccer Weekley", „Soccer Express" (Neuseeland), „Herald" (Auckland), „Dominion" (Wellington), „Melbourne Sun", „Sydney Morning Herald" und „Sydney Daily Telegraph", kurzum, alles was in Ozeanien von Bedeutung und Rang ist. Nachfolgend das offizielle Resultat:



Oceania's Footballer 1989
by IFFHS/adidas
Fußball-Weltzeitschrift



1.	Wynton Rufer *(SV Werder Bremen/New Zealand)*	43 Punkte
2.	Frank Farina *(Club Brugge/Australia)*	41 "
3.	Antoine Kombouaré *(FC de Nantes/New Caledonia)*	10 "
	Pascal Vahirua *(AJ Auxerroise, Auxerre/Tahiti)*	10 "
5.	Eduard Krncevic *(FC Mulhouse Sud-Alsace/Australia)*	9 "
6.	Frederick De Jong *(Marconi Sydney/New Zealand)*	8 "
7.	Robert Ironside *(Sydney Olympic/New Zealand)*	7 "
8.	Clint Gosling *(Sydney Olympic/New Zealand)*	6 "
	Paul Trimboli *(South Melbourne/Australia)*	6 "
	Charles Yankos *(Blacktown City/Australia)*	6 "

Gegenüber dem Vorjahr gab es erhebliche Veränderungen unter den „Top ten". Unübersehbar ist, daß die gegenwärtig fünf besten Fußballer Ozeaniens in Europa spielen. Bemerkenswert ist auch, daß sich unter den Erstplazierten zwei Akteure befinden, die nicht aus Australien und Neuseeland kommen. Insgesamt wurden von den Juroren 16 Spieler genannt, darunter zwei weitere von den Inselstaaten.

Radike Nawalu, ein 25jähriger Stürmer, der sich innerhalb eines Jahres vom Reservisten zum Kapitän des Nationalteams der Fiji-Inseln empor schwang. Sein Heimatverein ist Green Arrows. Der andere ist der Oldtimer Errol Bennet, ein im Mai 1950 in Tahiti geborener Stürmer. Er gilt als der beste Fußballer Tahitis seit 1970 und gewann mit seinem Verein Central Sport schon 11mal die Meisterschaft und 10mal den Pokal, so daß er seit 1969 in den Spielen um die „Pacific Championship" dabei ist.

Vor dem Australier Zlatko Nastevski belegte der Neuseeländer Clint Gosling bei dieser Kontinentwahl mit zwei weiteren Spielern gemeinsam den 8. Platz. Der Goalkeeper, in New South Wales in Diensten von Sydney Olympic, ist neuseeländischer Nationalspieler und brachte in der WM-Qualifikation selbst die Israeli fast zur Verzweiflung. Sein Debüt im Nationalteam gab er bereits 1978 in Malaysia, doch regelmäßig hütet Gosling erst seit 1985 das Tor der „Kiwi's".

Paul Trimboli war 1989 der Spieler des Jahres unter 21 Jahren in Australien, und ein von ihm erzieltes Tor wurde zum „Goal of the Year" gewählt. Seine Entwicklung vollzog sich kontinuierlich von der Jugendauswahl zum Team der „Socceroos", auch nahm er an der Hallen-Weltmeisterschaft 1989 in den Niederlanden teil. Er gilt als eine torgefährliche Angriffsspitze, der seine Tore für South Melbourne erzielt.

„Charlie" Yankos wurde nach dem Rücktritt von John Kosmina zum neuen „Socceroo-Captain", zum Spielführer der australischen National-Elf ernannt. Der Abwehrspieler und Freistoßspezialist spielt nach seiner Rückkehr aus Griechenland für Blacktown City.

Der Neuseeländer Robert Ironside ist ein Allroundspieler, der sich auf allen Positionen in der Abwehr, im Mittelfeld und im Angriff schnell zurecht findet. Er kam als Jugendauswahlspieler groß heraus, wurde 1987 zum „Young Player of the Year" in Neuseeland gewählt und spielt seither im neuseeländischen Nationalteam. Sein Geld verdient er aber im australischen Club Sydney Olympic.

Gleichfalls in Sydney, allerdings beim Ortsrivalen Marconi, stürmt seit 1987 sein Landsmann „Fred" De Jong, der 1989 zweitbester Torschütze von New South Wales wurde und mit seinem Verein die Liga-Meisterschaft gewann. De Jong gehörte 1982 der neuseeländischen Jugendauswahl an und bestritt 1986 gegen die Fiji-Inseln sein erstes A-Länderspiel. Er gilt als eine aggressive und torgefährliche Sturmspitze.

„Eddy" Krncevic, am 14. August 1960 in Goolong (Victoria) geboren, hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Der Australier, der zunächst in Melbourne und Sydney spielte, wechselte bald nach Europa, wo er über Dinamo Zagreb, MSV Duisburg und CS Brügge zum belgischen Spitzenclub SC Anderlecht kam. Mit ihm wurde Eduard Krncevic 1988/89 belgischer Torschützenkönig (23 Treffer). Im Sommer 1989 wechselte der 1,88 m große Angreifer jedoch zum französischen Club FC Mulhouse.

Pascal Vahiura gilt als der große Nachfolger des legendären Errol Bennett auf Tahiti. Der am 9. März 1966 geborene und nur 1,75 m große Stürmer war bereits 1982 von der ozeanischen Inselwelt nach Frankreich zur Association de la Jeunesse Auxerroise gekommen. Bis Saisonbeginn 1989/90 hatte er bereits 100 Erst-Liga-Spiele (mit 23 Toren) für Auxerre bestritten. Inzwischen besitzt der Tahiti-Stürmer auch die französische Staatsbürgerschaft und stürmt seit 1990 auch für Frankreichs Nationalteam.

Der am 16. November 1963 geborene Neukaledonier Antoine Kombouaré spielte für WS Plum Noumea, bevor er 1983 nach Frankreich zum Football Club de Nantes wechselte. Der 1,84 m große, zentrale Abwehrspieler bestritt bis Saisonbeginn 1989/90 bereits 142 Liga-Spiele (4 Tore) in Frankreichs I. Division und besitzt gleichfalls zudem die französische Staatsbürgerschaft, so daß er 1986/88 auch zum französischen Olympia-Aufgebot gehörte.

Der Vorjahressieger Frank Farina vermochte trotz seines Wechsels von Australien nach Europa im Januar 1989 seine Popularität auf dem 5. Kontinent aufrecht zu erhalten. Zwar scheiterte er mit dem australischen Nationalteam in der WM-Qualifikation, doch in Belgien hat er sich schnell integriert, der europäischen Spielweise angepaßt und sich zudem binnen weniger Monate zu einem Goalgetter entwickelt. Der für den Club Brugge stürmende Frank Farina führt in der Saision 1989/90 die abschließende Torschützenliste der höchsten belgischen Spielklasse souverän an.

WYNTON RUFER (NEUSEELAND)
von Paul Moon (Oamaru/Neuseeland)*

geb. am 29. Dezember 1962 in Wellington

Spitzname: „Kiwi"

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1969–1981: Wellington Diamond United
1981–1982: Norwich City
1982: Miramar Rangers
1982–1986: FC Zürich (Schweiz)
1987–1988: FC Aarau (Schweiz)
1988–1989: Grashopper-Club Zürich (Schweiz)
1989–heute: SV Werder Bremen (BR Deutschland)

A-Länderspiele:** 9 (14. Dezember 1981 – 5. März 1989)
5 Länderspieltore

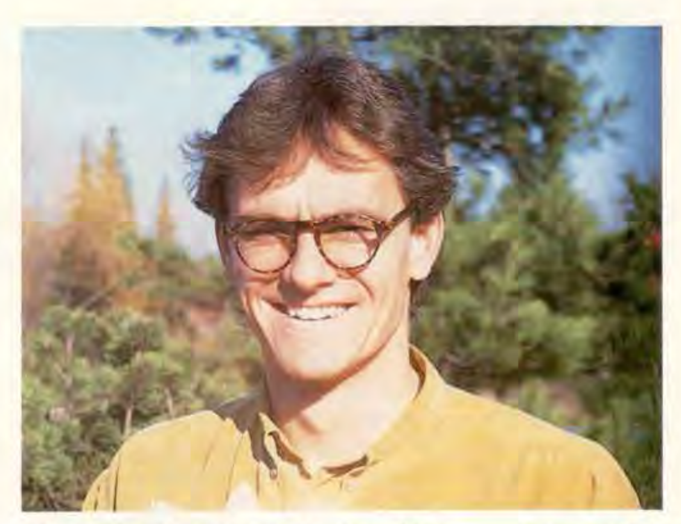
Ozeaniens Fußballer des Jahres: 1988 (3. Platz), 1989 (1. Platz)

Neuseelands Fußballer des Jahres: Nicht gewählt, da er in Europa spielt!

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Neuseeländischer Meister: 1981
Schweizer Vizemeister: 1987/88, 1988/89
Schweizer Pokalsieger: 1988/89
Deutscher Pokalfinalist: 1989/90

** *Die inoffiziellen Länderspiele und vielen Spiele der neuseeländischen National-Elf gegen Vereinsmannschaften wurden nicht mit erfaßt.*



„Kiwi" Rufer im Garten von RTL plus in Köln. Foto: Dr. Pöge

Wynton Rufers Riesentalent ließ die Fachleute schon frühzeitig erkennen, daß er der berühmteste Fußballer Neuseelands aller Zeiten werden kann. Dies geschah bereits in jenem Stadium seiner Entwicklung, wo er noch als Student am Rongotai-College war und für dieses College-Team in der Wellington Youth League spielte.

Über die U17 Neuseelands kam er in die U19-Auswahl, mit der er in Australien am Turnier um den Oceania's Youth Cup teilnahm und diese Trophäe für Neuseeland auch gewinnen half. Er spielte die Hauptrolle im neuseeländischen Junioren-Team und erzielte bei diesem Turnier auch 3 Goals. Für Neuseelands B-Auswahl spielte er 3mal beim Merdeka-Turnier in Kuala Lumpur (Malaysia).

Noch als College-Student absolvierte er für Wellington Diamond United 19 Liga-Spiele, in denen er 7 Treffer erzielte und damit zum Gewinn der neuseeländischen Landesmeisterschaft beitrug. Wynton Rufer besaß ein gesundes Vertrauen in seine eigenen Stärken, strebte danach, sich ständig zu verbessern, und wurde durch diesen nationalen Erfolg noch in seinem Beschluß bekräftigt, nach Beendigung des College-Besuches nach Europa als Profi zu gehen.

Wynton Rufer ging nach England zu Norwich City. Dort erzielte er zunächst im Reserve-Team der „Canaries" viele Goals. Doch der Norfolk-Club bemühte sich bei den Behörden vergebens, da ihm die britische Regierung keine Arbeitserlaubnis erteilte. So verblieb der Neuseeländer als Gast-Amateur bei Norwich. Die großartigen Leistungen beim englischen Zweit-Divisionär veranlaßten dennoch die neuseeländischen Verantwortlichen, ihn für die entscheidenden WM-Qualifikationsspiele von England in den Orient zu beordern.

Neuseeland benötigte gegen die gastgebenden Kuwaitis bzw. Saudis ingesamt 3 Punkte und eine Tordifferenz von mindestens 5 Treffern. Die „All Whites" gewannen gegen Saudi Arabien 5:0 und spielten gegen Kuwait 2:2. Das schier Unmögliche wurde geschafft, vor allem dank Wynton Rufers, der in Riyadh zweimal und in El Kuwait einmal ins „Schwarze" traf. Das notwendig gewordene Entscheidungsspiel gegen China gewann dann Neuseeland mit einem glänzenden und viel Optimismus ausstrahlenden Rufer 2:1.

Die unmittelbare Vorbereitung für die WM-Endrunde 1982 verbrachte Wynton Rufer wieder in Neuseeland. Nach Spanien, wo der junge neuseeländische Stürmer spielerisch beeindruckte, wechselte er in die Schweiz, nicht zuletzt wegen der schweizerischen Herkunft seines Vaters. In der Alpenrepublik hatte er nach seinem Debüt am 14. August 1982 (FC Zürich – FC Luzern) zunächst Probleme bei der Eingewöhnung. Doch als dann auch sein Bruder Shane beim FC Zürich spielte, wurde er besser und torgefährlicher.

Bald zählte Wynton Rufer zu den besten Goalgetter und Stürmern in der Schweiz. Die Saison 1988/89 war seine erfolgreichste im Alpenlande. Sein großer internationaler Durchbruch folgte jedoch erst nach seinem Wechsel in die deutsche Bundesliga. Exakt erzielte er in der Schweizer Nationalliga A für den FC Zürich in 100 Liga-Spielen 43 Tore, für den FC Aarau 31 Tore in 51 Punktspielen und für die „Grasshoppers" 18 Tore in 36 Liga-Spielen. Summa summarum 92 Treffer in 187 Liga-Spielen. Außerdem war er in den Saisons 1985/86, 1987/88 und 1988/89 jeweils der erfolgreichste Schütze seines Clubs. Zum Schweizer Torschützenkönig langte es aber dennoch nicht. In seiner ersten Saison in der deutschen Bundesliga war der superfaire Wynton Rufer in allen 34 Spielen dabei und traf 10mal ins Schwarze.

* *Der Autor ist Heinz Kammermann (Bern) für die Schweizer Angaben zu Dank verpflichtet.*



DIE EHRUNG VON WYNTON RUFER



Einen Tag nach dem glänzenden 4:0-Heimerfolg des SV Werder Bremen über den Mitfavoriten um die Deutsche Meisterschaft, den 1. FC Köln, fand am 17. März 1990 in Köln bei RTL plus Deutschland Fernsehen in der „Anpfiff"-Sendung live die Ehrung von „Ozeaniens Fußballer des Jahres 1989" statt. Wynton Rufer war mit seiner Ehefrau Lisa mit dem Intercity-Zug von der Weser an den Rhein gekommen, während seine Teamkameraden an diesem Samstag in Bremen ein Fest feierten. Doch der Neuseeländer war gern nach Köln gekommen, freute sich sehr auf die Auszeichnung und hatte sogar etwas Lampenfieber vor seinem ersten großen Fernsehauftritt in Europa.

Doch dieses verflog schnell, da der Moderator der Sendung, „Ulli" Potofski, auf Wynton Rufer beruhigend und einfühlsam wirkte. Der RTL plus-Sportchef Ullrich Potofski übergab dann in der Sendung im Auftrage des Weltverbandes IFFHS und von adidas dem Neuseeländer die Trophäe „Ozeania's Footballer 1989" und band ihn wiederholt in eine Gesprächsrunde ein, an der auch der Karlsruher Trainer „Winnie" Schäfer und der deutsche Ex-Internationale Günter Netzer teilnahmen.

Der Autor dieses Beitrages hatte an diesem Tag die Möglichkeit, in stundenlangen Gesprächen Wynton und Lisa Rufer näher kennenzulernen. Die bildhübsche Lisa, eine Australierin aus Perth, die bis zu ihrem Wechsel nach Europa ihren Beruf als Herrenfriseuse ausgeübt hat, kannte ursprünglich nur den rauhen „Australian Football", der nicht mit dem europäischen Soccer verwandt ist. Inzwischen hat ihr Wynton das ABC des europäischen Fußballs beigebracht, und seit er in Bremen spielt, begleitet sie ihn zu allen Spielen, wo immer es geht. In einer sehr liebevollen Art hat sie auch längst begonnen, ihn zu kritisieren, wenn seine sportlichen Leistungen nicht gut waren, selbst bei einem Bremer Sieg. Doch neben fußballerischen Erfolgen wünschen sich beide nun auch zwei eigene Kinder.

Wynton selbst ist ein intelligenter, netter und zurückhaltender junger Mann, der außerhalb des Fußballrasens eine Brille tragen muß und zu dem man schnell Vertrauen gewinnen kann. Der 27jährige Rufer betrachtet seine Umwelt optimistisch, ist aber auch Realist. Im Herzen ist er jedoch ein „Kiwi" (Neuseeländer) geblieben und spielt auch gern für die „All Whites", wie das neuseeländische Soccer-Nationalteam genannt wird. Das bekanntere und populärere neuseeländische Rugby-Nationalteam wird im Volksmund nur „All Blacks" genannt. Die in Europa verbreitete Meinung, die neuseeländische Fußball-Auswahl trage den Beinamen „Kiwis", ist total falsch.



Unter dem Beifall der Studio- und Stargäste überreichte RTL plus-Sportchef „Ulli" Potofski dem Neuseeländer Wynton Rufer die adidas/IFFHS-Trophäe.
Video-Foto: RTL plus



In der Diskussionsrunde v.l.: KSC-Trainer Winfried Schäfer, Günter Netzer, Ullrich Potofski, Wynton Rufer.
Video-Foto: RTL plus

Wynton Rufer findet nur ein Kopfschütteln darüber, was über ihn und seine Frau in den letzten Jahren in den Medien der Schweiz und BR Deutschland veröffentlicht wurde. Nichts als frei erfundener Unsinn! Wynton ist ein absoluter Nichtraucher, trinkt fast keinen Alkohol (nur etwas Rotwein), hat einen vorbildlichen sportlichen Ehrgeiz, eine feste und glückliche eheliche Bindung, ein gesellschaftliches Engagement für arme Kinder in der III. Welt und als Christ einen unerschütterlichen Glauben an Gott. Viele dieser Eigenschaften verbinden ihn deshalb mit dem norwegischen Weltklassespieler Rune Bratseth im Werder-Team.

12 Jahre hat er für Wellington Diamond United gespielt, dann war er ein Jahr in England bei Norwich City, ehe er wegen der WM-Endrunden-Vorbereitung 1982 in seine Heimat für ein Vierteljahr zurückkehrte und in diesen drei Monaten für Miramar Rangers, einem Erst-Divisionär in seiner Heimatstadt Wellington stürmte. Nach der WM-Endrunde in Spanien zog es ihn in die Schweiz. Sieben (!) Jahre Schweiz, das waren bei seinem Talent 3 bis 4 Jahre zuviel. Doch bei seinen physischen Voraussetzungen (Schnelligkeit, Sprungvermögen), technischen Ausbildung, Schußentschlossenheit und sehr solidem Lebenswandel könnte er noch den Sprung in die absolute Weltelite schaffen. In Bremen hat er bereits die ersten Sprossen dazu erklommen, ist „Ozeaniens Fußballer des Jahres" geworden.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Interview mit Wynton Rufer – Ozeaniens Fußballer des Jahres

Sie sind der Sohn eines Schweizers und einer Neuseeländerin. Wuchsen Sie auch zweisprachig (Englisch, Deutsch) auf?
Nein, nur Englisch! Deutsch zu lernen, habe ich erst 1982 in der Schweiz begonnen.

Wo verbrachten Sie Ihre Kinder- und Schülerzeit?
Ich bin am 29. Dezember 1962 in einem Vorort von Wellington geboren und in der Stadt Wellington aufgewachsen.

Wann und wo begannen Sie Fußball zu spielen?
Mit 6 Jahren habe ich bei Wellington Diamond United begonnen. Außerdem habe ich in der Schulmannschaft gespielt.

Waren Sie von Beginn an Stürmer und ein erfolgreicher Torjäger?
Nein, ich war bis zum 13. Lebensjahr Goalkeeper. Dann mußte ich aus dem Tor, weil ich zu klein war. Erst dann wurde ich Stürmer.

Was waren Ihre weiteren sportlichen Stationen in Ihrem Heimatland?
Ich habe weiterhin für Wellington Diamond United gespielt. Außerdem für das Rongotai College, das ich besuchte. Auch für die Distrikt-Auswahl, in die ich bald kam.

Ist Ihnen auch der Sprung in die Jugend-Auswahl von Neuseeland gelungen?
Ja, mit 16 Jahren gehörte ich der U17 an, für die ich dann oft spielte. Aber ich gehörte nicht nur im Fußball der neuseeländischen Auswahl an, sondern auch in der Leichtathletik.

Für welche leichtathletischen Disziplinen wurden Sie auserwählt?
100 m Sprint, 110 m Hürdenlauf, Weitsprung, Dreisprung usw.

Sind Sie ein Multitalent im Sport gewesen?
Bei uns in Neuseeland ist man sehr sportbegeistert und vielseitig, man macht selbst alles. Ich habe auch für die College-Auswahl Tennis gespielt.



Die Trophäe für „Ozeaniens Fußballer des Jahres 1989". Foto: Dr. Pöge

Was gab dann den Ausschlag, daß Sie sich später schließlich primär dem Fußball widmeten?
Weil ich das am besten konnte und verliebt in den Fußball war. Mit 17 Jahren spielte ich erstmals in Neuseelands höchster Spielklasse – für Wellington Diamond United.

Haben Sie Ihren College-Besuch abgeschlossen?
Ja, ich war fünf Jahre auf dem College und habe es mit 18 Jahren erfolgreich beendet.

Ist in Neuseeland die Rivalität zwischen den Clubs von North Island und von South Island groß?
Nein, nur ein bißchen, weil Fußball in Neuseeland nicht so einen großen Stellenwert besitzt.

Ist die Rivalität der beiden Fußballzentren zwischen Auckland und Wellington auf North Island da größer?
Ja, diese ist größer, die spürt man etwas.

Wie schätzen Sie das Niveau der höchsten neuseeländischen Spielklasse (Rothmans Soccer League) ein?
Ich bin jetzt schon neun Jahre nicht mehr dabei, aber das Niveau ist nicht sehr hoch. Die meisten guten neuseeländischen Spieler gehen nach Australien. Die Spielstärke der höchsten neuseeländischen Spielklasse kann man vielleicht mit den guten Amateur-Oberligen in Deutschland vergleichen.

Warum gehen diese Spieler nach Australien?
Weil der Fußball in Australien viel attraktiver ist. Dort gibt es bessere Mannschaften, da wird ein besserer Fußball gespielt, und in Australien gibt es im Soccer den Halb-Profi. Im neuseeländischen Fußball gibt es nur den Amateur.

Was sind die Schwächen des neuseeländischen Fußballs?
Es gibt einen zu großen Einfluß durch die Engländer, alles zu sehr britisch. Es fehlt der italienische, spanische und deutsche Einfluß auf den Soccer in Neuseeland. Zu viel Engländer prägen die Ausbildung des neuseeländischen Fußballs. Aber die Einheimischen akzeptieren dies nicht mehr, und so geht viel Interesse am Fußball verloren. Rugby ist bei den Einheimischen und folglich in Neuseeland die Sportart No. 1.

Wieviel Zuschauer besuchen die Spiele in Rothmans Soccer League?
Mit Glück 1000, aber das ist schon viel.

Können Sie sich noch an Ihr erstes Länderspiel erinnern?
Ja, das erste war in Malaysia bei einem Länderturnier. Das erste wichtige Länderspiel war im Rahmen der WM-Qualifikation gegen Kuweit. Ich war damals schon in England und habe um eine Arbeitsbewilligung gekämpft, da Norwich City mir einen Profi-Vertrag geben wollte. Da kam der Ruf von zu Hause, daß ich nach Kuweit zum Länderspiel kommen soll, und dann habe ich dort ein wichtiges Tor geschossen.

Die meisten Länderspiele bestritt Neuseeland gegen Länder aus Asien. Was unterscheidet den ozeanischen vom asiatischen Fußball?

Die asiatischen Spieler sind gute Techniker, aber sie haben keine taktische Disziplin, kein Durchsetzungsvermögen und keine Kraft für 90 Minuten. Die Ozeanier demonstrieren den englischen Stil, haben weniger Technik, aber mehr Kampfkraft.

Was bewog Sie 18jährig von der Cook Strait nach Europa zum englischen Zweit-Divisionär zu gehen?

Wenn man den Fußball liebt, träumt man davon, als Profi zu spielen. Die Möglichkeit nach England zu Norwich City zu gehen, ergab sich über Kontakte vom Ortsrivalen Miramar Rangers, wo mein Bruder Shane spielte. Heute spielt mein Bruder übrigens bei Servette FC Gèneve in der Schweiz.

Was bedeutete für Sie die Teilnahme an der WM-Endrunde 1982 in Spanien?

Ich war damals 19 Jahre. Das war für mich die Erfüllung eines wahnsinnigen Traumes, das kann man nicht beschreiben. Wir haben in Spanien gegen Brasilien mit Zico, Socrates etc. gespielt, das war sensationiell. Das war alles einmalig!

War es der FIFA-Beobachter Erich Vogel, der Sie anschließend in die Schweiz lockte, oder?

Eigentlich nicht, es war ein anderer FIFA-Mitarbeiter, Willi Tremel. Durch ihn bin ich in die Schweiz gekommen. Die hatten erfahren, daß ich auch einen Schweizer Paß hatte, durch meinen Vater eine zweite Staatsbürgerschaft. Dadurch zählte ich in der Schweiz nicht als Ausländer.

Es schien, als hätte Manager Vogel einen großen Einfluß auf Sie gehabt, denn Sie beide wechselten innerhalb der Schweiz von Zürich nach Aarau und dann wieder zum Ortsrivalen, den Grasshopper-Club, zurück?

Ja, das war so, er hat mich immer überzeugt. Aber als ich von Aarau wegging, hätte ich nicht mehr auf ihn hören, sondern gleich nach Bremen gehen sollen.

Wenn Sie die Spielstärke in der II. Division Englands und in der Nationalliga A der Schweiz vergleichen. Was kommt dabei heraus?

Der Schweizer Fußball ist ein bißchen deutsch, französisch und italienisch, aber sein Stellenwert ist nicht sehr hoch. Der englischer Fußball ist ganz anders, und es ist schwierig, beide zu vergleichen. Norwich City war ein Spitzenclub in der II. Division (und stieg dann auch auf), vielleicht ist das Niveau der englischen Zweit-Divisionäre höher als das der Schweizer Erst-Ligisten. Aber wie gesagt, in beiden Ländern wird ein völlig anderer Stil gespielt.

Was gefiel Ihnen nicht am Schweizer Fußball?



Wynton Rufer präsentiert seine kontinentale Trophäe. Foto: Dr. Pöge

Sein Stellenwert in der Gesellschaft. Die Schweizer haben keine große Begeisterung für den Fußball. Die Spieler selbst sind gut, auch technisch, aber sie spielen zu wenig mit Herz, sie sind nicht bereit, sich für den Fußball zu quälen. Vielleicht ist es eine Folge des hohen Lebensstandards in der Schweiz.

Aus welchen Gründen wechselten Sie im Sommer 1989 in die BR Deutschland?

Ich wollte unbedingt von der Schweiz weg. Zunächst war die Schweiz für mich eine große Herausforderung gewesen. Doch ich wollte als Profi in einer der stärksten Ligen Europas spielen und hatte den sportlichen Ehrgeiz, mich dort durchzusetzen.

Wie schätzen Sie das Niveau der ersten deutschen Bundesliga ein?

Es ist sehr gut, es gibt viele Klassespieler. Auch wenn nicht jedes Spiel toll ist, es herrscht eine große Begeisterung. Die Bundesliga gehört zur Spitze in Europa. Es ist ein schönes Gefühl, in einer der vier stärksten Ligen Europas zu spielen (Italien, Spanien, Deutschland, England).

Sie sind neben Ihrem Clubkameraden Karlheinz Riedle bereits in der ersten Halb-Saison die beste Angriffsspitze in der deutschen Elite-Liga geworden. Überrascht Sie das?

Da eine Leser-Umfrage vom „Kicker-Sportmagazin" ergab, daß ich nach Karlheinz Riedle der beste Stürmer in der Bundesliga sei und zudem werde ich oft als der beste Ausländer in der Bundesliga bezeichnet – ja, das hat mich alles schon sehr überrascht, weil ich bis dahin erst ein halbes Jahr in Deutschland gespielt hatte.

Welchen Anteil an Ihrem Leistungszuwachs hat Bremens Trainer Otto Rehhagel?

Er hat sicher einen großen Anteil daran, aber auch der gesamte SV Werder Bremen. Aber man ist nur so gut wie die Mannschaft – und das ist ein Werk von Herrn Rehhagel.

Wie ist das Klima im Werder-Team?

Sensationell! Ich habe noch nie in einem Team gespielt, wo die Kameradschaft so gut war. Kaum zu glauben für einen Profi-Club.

Sie haben schon viele Trainer kennengelernt. Was hebt Otto Rehhagel so positiv von anderen ab?

Er behandelt dich wie einen Menschen, er hat viele gute menschliche Qualitäten. Er hat viel Erfahrung und ein gutes Gefühl für das Geschäft. Er ist schon so lange in Bremen und holt jedes Jahr nur ein, zwei neue Spieler, so wächst die Mannschaft immer mehr zusammen.

Wie verläuft die Spielerbesprechung vor einem Match?

Herr Rehhagel macht sie gut, etwa eine halbe Stunde, ab und zu auch sehr lustig, da kann man lachen. Er hat eben viele gute Qualitäten. Er behandelt uns wie eine Familie. Es ist aber nicht einfach, Trainer für 20 Spieler zu sein, weil 9 nicht spielen können.

Welchen Anteil an Ihren Leistungen hat Ihre *australische Ehefrau Lisa*?

Einen großen Anteil, denn ich bin ein Gefühlsmensch. Wenn zu Hause in der eigenen Familie alles stimmt, ist das ein Rückhalt. Wir haben noch eine besondere Beziehung zueinander, da wir Christen sind. Wir haben beide eine besondere Beziehung zu Jesus und die ist wichtiger als der Fußball. Wenn alles zueinander paßt

und wir Freude und Spaß haben, kommt auch eine gute sportliche Leistung zustande.

Ist für Fußballer im Ausland die Ehefrau ein besonders wichtiger Halt und eine Voraussetzung für Top-Leistungen?
Ja, so ist es.

Was sind Ihre Hobbies?
Unsere Hobbies sind, in die Kirche zu gehen (eine englische Gemeinschaft für die amerikanischen Soldaten in Bremen) und Tiere. Wir haben je einen Hund, Kaninchen und Chinchilla. Auch gibt es in der Nähe unseres Wohnortes einen Teich mit viel Enten, die wir öfters füttern.

Warum spielen so viel neuseeländische Nationalspieler in Australien?
Wie schon gesagt, da verdient man als Halb-Profi ein gutes Geld und der Fußball ist in Australien besser und attraktiver.

Könnten Stützen des neuseeländischen Nationalteams wie Goalkeeper Clint Gosling, Allrounder „Bob" Ironside und Goalgetter „Fred" De Jong auch in der I. Bundesliga in der BR Deutschland erfolgreich spielen?
Vielleicht haben sie genug erforderliche spielerische Qualitäten, aber ob sie sich dann auch durchsetzen würden, ist schwierig vorauszusagen. Der Australier „Dave" Mitchell war auch so ein Fall (einst Eintracht Frankfurt).

Welcher neuseeländische Spieler hat die größten Chancen, sich in Europas Elite-Ligen durchzusetzen?
Wynton Rufer!

Sie selbst können nicht oft im neuseeländischen Nationalteam spielen, da Sie seit einem Jahrzehnt europäischen Vereinen angehören. Ist es für Sie dennoch von Interesse, für die „All Whites" zu spielen?
Ja, auch weil ich mit den „Kiwis" Superdinge erlebt habe. 1982 habe ich mit dem neuseeländischen Nationalteam in Spanien an der Weltmeisterschaft teilgenommen. 1985 bei der WM-Qualifikation habe ich meine Ehefrau kennengelernt, als sie mit ihren Eltern in Neuseeland unterwegs war. 1989 war ich mit den „Kiwis" (und Lisa) in Israel, da habe ich die Heimat von Jesus kennengelernt. Ich habe immer großes Interesse für Neuseeland zu spielen, bei so schönen Erlebnissen durch den Fußball.

Sie wurden zu „Ozeaniens Fußballer des Jahres„ gewählt. Waren Sie überrascht, und welche Bedeutung hat diese Ehrung für Sie?



Wynton Rufer mit seiner attraktiven und netten Ehefrau Lisa.
Foto: Dr. Pöge

Ja, ich war schon überrascht, zumal diese Kontinentwahl erst das 2. Mal durchgeführt wurde. Erfahren habe ich davon zuerst durch das Fernsehen von RTL plus und dann durch meinen Präsidenten in Bremen und schließlich durch den Anruf von Ihnen. Inzwischen stand es auch schon in der Presse. Diese Wahl, diese Ehrung wird jetzt langsam bekannter. Die Bedeutung der Wahl werde ich erst richtig erfahren, wenn ich das nächste Mal in meine Heimat zu Besuch zurückkehren werden. Es ist eine große Ehre für mich!

Durch diese Wahl, die durch alle Sportmedien der Welt ging, wurden Sie nicht nur populärer, sondern es stieg auch Ihr Image. Ist Ihnen dies bewußt?
Durch solch eine Wahl und Ehrung im Fernsehen wird man als Fußballer bekannter. Es ist auch eine schöne und wertvolle Trophäe, die ich erhielt.

Was haben Ihre Teamkameraden beim SV Werder zu dieser Ehrung gesagt?
Sie haben herzlich gratuliert. Aber die Ozeanier haben im europäischen Fußball keinen hohen Stellenwert, so haben sie auch Witze darüber gemacht.

Was waren Ihre bisherigen Höhepunkte in Ihrer sportlichen Laufbahn?
Die WM-Endrunde in Spanien und mit Werder Bremen gegen den SSC Napoli zu spielen.

Welche sportlichen Ziele haben Sie noch?
Mit dem SV Werder Bremen den deutschen und einen europäischen Pokal zu gewinnen und noch ein paar Tore zu machen.

Werden Sie beim SV Werder Bremen bleiben oder wohin wechseln?
Zur Zeit weiß ich es noch nicht, aber ich glaube schon, in Bremen zu bleiben. Beim SV Werder ist ein gutes Klima.

Hätten Sie Angst davor, sich in einem neuen Land wieder ein neues Image aufbauen zu müssen?
Es gibt schon eine Angst. Aber eigentlich darf ich keine Angst haben, denn ich kenne Jesus und habe dadurch eine Beziehung zu Gott.

Wynton Rufer, herzlichen Dank für das Interview!



Wynton Rufer mit seinem Interview-Partner Dr. Alfredo W. Pöge.
Foto: Lisa Rufer

(Das Interview mit Wynton Rufer führte Dr. Alfredo W. Pöge)



Welt-Referee des Jahres 1989:

Michel Vautrot wieder Welt-Referee!

Das erstrebenswerteste Ziel für einen erstklassigen Fußball-Schiedsrichter besteht zunächst darin, sich bis in die höchste nationale Spielklasse empor zu arbeiten, dort zu überzeugen und dann über seinen nationalen Fußballverband auf die Schiedsrichter-Liste der kontinentalen Fußball-Konföderation und schließlich auf die Liste der internationalen Referees der FIFA zu gelangen. Sind ihm auch die letzten beiden Schritte gelungen, kann er sich durch permanent gute Leistungen auf internationalem Terrain in ein positives Blickfeld rücken, erhält er auch die Chance, sogenannte schwere und kritische Spiele zu pfeifen.

Die besten Unparteiischen erhalten schließlich die Möglichkeit, auf kontinentaler Basis oder gar im Weltmaßstab (FIFA) Semifinals und Finals auf Club- und Auswahlebene zu leiten. Um diese sportlichen Höchst-Ziele zu erreichen, steht dem Schiedsrichter ein langer, sehr langer und beschwerlicher Weg bevor, der in vielfältiger Hinsicht – ähnlich wie bei den Spielern – langjährige Entbehrungen und Höchstleistungen voraussetzt. Aufgrund der vielen Qualifikationsschritte können Schiedsrichter in der Regel erst relativ spät in die Weltelite vorstoßen, sind dann meist schon Ende der 30er oder Anfang der 40er Jahre.

Gemessen an ihren Leistungen erhielten die Unparteiischen in keiner Zeitepoche von den Medien eine gebührende Anerkennung. Im Gegenteil, sie wurden immer wieder allzu schnell und voreilig in allen Ländern zu Sündenböcken gestempelt, wenn die „eigene" Mannschaft nicht die Erwartungen erfüllen konnte. dabei machen die meisten Schiedsrichter in der Regel in einem Spiel viel weniger Fehler als jeder der an dem Spiel beteiligten Spieler, denen man diese aber augenblicklich nachsieht und als „natürlich" hält.

Zwar gibt es seit Jahrzehnten ein auf nationaler und internationaler Ebene funktionierendes, aber nicht einheitliches „Beobachter-System" für die „Männer in Schwarz", wonach die Leistungen der aktiven Unparteiischen nach bestimmten Kriterien von ehemaligen Kollegen beurteilt werden. Von diesen Beurteilungen der „Beobachter" sind auch die weiteren Einsätze der Spielleiter mit abhängig. Nicht selten aber sehen die aktiven Spieler, Trainer, Medienvertreter und das Publikum im Stadion vieles anders.

In einigen Ländern werden seit mehr oder weniger längerer Zeit von Schiedsrichter-Kommissionen oder Medienvertretungen oder aktiven Spielern alljährlich die Leistungen der Unparteiischen beurteilt und quasi symbolisch der nationale Schiedsrichter des Jahres proklamiert. In der BR Deutschland erfolgt dies beispielsweise durch den Schiedsrichterausschuß des Deutschen Fußball-Bundes, in Italien und Frankreich dagegen jeweils durch die fachlich führende nationale Fußballzeitschrift „Guerin Sportivo" bzw. „France Football".

Eine internationale Ehrung für die „Männer in Schwarz" gab es bis einschließlich 1986 nicht. Erst auf Initiative des Autors dieses Beitrages übernahm der Weltverband IFFHS ab 1987 die alljährliche Wahl und Ehrung von „The World's best Referee". Jedes Land erhält die Möglichkeit durch die führende nationale Fachredaktion oder einen erstklassigen Vertreter sich an der Weltwahl zu beteiligen. Bewertungskriterien sind dabei vor allem die Leistung der Unparteiischen in den A-Länderspielen, in den kontinentalen Club-Wettbewerben und in den nationalen Wettbewerben der führenden Fußball-Länder. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Regelverstöße immer schwerer zu erkennen sind, desto schneller das Spiel wird sowie perfekter und cleverer die Spieler sind.

Nachfolgend sind die offiziellen Ergebnisse (Ranglisten) der bisher stattgefundenen drei Weltwahlen wiedergegeben. Der IFFHS-Partner bei dieser alljährlichen Weltwahl und -ehrung ist nunmehr die adidas AG, der weltgrößte Sportartikelhersteller. Aufgrund eines langfristigen Vertrages zwischen der FIFA und adidas tragen alle FIFA-Referees auf dem Spielfeld adidas-Sportkleidung. In natura und am TV-Bildschirm ist dies jederzeit sichtbar. Der zum Welt-Referee des Jahres gewählte Unparteiische erhält schließlich im Rahmen einer TV-Sendung eine wertvolle adidas/IFFHS-Trophäe überreicht.

The World's best Referee 1987:

1.	Romualdo Arppi Filho *(Brasil)*	74 Punkte
2.	Alexis Ponnet *(Belgique)*	56 "
3.	Luigi Agnolin *(Italia)*	51 "
4.	Michel Vautrot *(France)*	39 "
5.	Dieter Pauly *(BR Deutschland)*	17 "
6.	Vojtech Christov *(Československo)*	15 "
7.	George Courtney *(England)*	12 "
8.	Juan Carlos Loustau *(Argentina)*	10 "
	Robert Valentine *(Scotland)*	10 "
10.	Keith Hackett *(England)*	8 "
11.	Adolf Prokop *(DDR)*	7 "
	Joël Quiniou *(France)*	7 "
13.	Paolo Casarin *(Italia)*	6 "
14.	Erik Fredriksson *(Sverige)*	5 "

The World's best Referee 1988:

1.	Michel Vautrot *(France)*	92 Punkte
2.	Luigi Agnolin *(Italia)*	41 "
3.	Alexis Ponnet *(Belgique)*	35 "
4.	Dieter Pauly *(BR Deutschland)*	23 "
5.	Gérard Biguet *(France)*	19 "
6.	Erik Fredriksson *(Sverige)*	16 "
7.	Romualdo Arppi Filho *(Brasil)*	12 "
8.	Keith Hackett *(England)*	11 "
9.	Arnaldo David César Coelho *(Brasil)*	8 "
10.	Juan Carlos Loustau *(Argentina)*	7 "
11.	Ion Igna *(România)*	6 "
	Jesús Diaz Palacio *(Colombia)*	6 "
	Robert Valentin *(Scotland)*	6 "
14.	Paolo Casarin *(Italia)*	5 "



The World's best Referee 1989

by IFFHS/adidas

Fußball-Weltzeitschrift



1.	Michel Vautrot *(France)*	92 Punkte
2.	Luigi Agnolin *(Italia)*	47 〃
3.	Erik Fredriksson *(Sverige)*	26 〃
4.	George Courtney *(England)*	21 〃
5.	Alexis Ponnet *(Belgique)*	17 〃
6.	Juan Carlos Loustau *(Argentina)*	16 〃
7.	Dieter Pauly *(BR Deutschland)*	15 〃
8.	Karl-Heinz Tritschler *(BR Deutschland)*	11 〃
9.	Keith Hackett *(England)*	8 〃
10.	Gérard Biguet *(France)*	6 〃
11.	Arnoldo David César Coelho *(Brasil)*	5 〃
	Siegfried Kirschen *(DDR)*	5 〃

Wie aus den Welt-Ranglisten der letzten 3 Jahre unschwer zu erkennen ist, steht die Referee-Schule der Italiener, Franzosen, Engländer, Deutschen und Brasilianer ungebrochen weltweit hoch im Kurs. Die Medien dieser Länder sollten mit den Kritiken an ihren eigenen Landsleuten in schwarzer Kluft vorsichtiger umgehen und ihnen mehr Lob zollen. Bedingt durch die Altersgrenze (48–50 Jahre) mußten Ende 1989 wieder einige weltberühmte Unparteiische ihren nationalen und internationalen Rücktritt antreten. Zu diesen zählen der brasilianische WM-Finalist von 1982, Arnoldo David César Coelho, der energische Deutsche Dieter Pauly und der bei den Spielern so beliebte Belgier Alexis Ponnet. Südamerika hat inzwischen mit dem 43jährigen Argentino Juan Carlos Loustau einen neuen Kronprinzen, einen Nachfolger des genialen brasilianischen Leichtgewichtes Romualdo Arppi Filho.

Zweifelsfrei besitzt die Fußballwelt gegenwärtig mit Michel Vautrot und Luigi Agnolin zwei alles überragende Referees, wobei der Weltjury zufolge der Franzose aus Besançon die Nummer 1 ist. Als der Kapitän der deutschen National-Elf, Lothar Matthäus, bei einem Telefonat das Ergebnis der Weltwahl von 1989 erfuhr, sagte er spontan: „mit Agnolin, Vautrot und Fredriksson sind wirklich die besten Schiedsrichter der Welt gewählt worden – ein Kompliment!" Der impulsive „Inter"-Spielmacher gehört zu jenen Spielern, die auf dem Rasen öfter mal einen Disput mit dem Unparteiischen haben und folglich sehr kritisch urteilt.

Welche Veränderungen wird das Kalenderjahr 1990 mit der WM-Endrunde in Italien an der Spitze bei den weltbesten Referees bringen? Eine Antwort darauf wird die am Jahresende zum 4. Mal durchgeführte Weltwahl der IFFHS/adidas geben. Vorerst aber sind Vautrot und Agnolin die absoluten Spitzenstars aller Referees der Welt. Auch in ihren Heimatländern sind sie unumstrittene Helden, wurde der 47jährige Luigi Agnolin 1989 bereits zum 7. Mal zu Italiens Referee des Jahres und der 44jährige Michel Vautrot gar schon das 10. Mal zu Frankreichs Referee des Jahres erkoren.

Die Ehrung von Michel Vautrot als Welt-Referee 1989 fand am 24. Februar 1990 in Köln im Rahmen der TV-Fußballshow „Anpfiff" von RTL plus Deutschland Fernsehen statt. Die Trophäe wurde ihm von der 34jährigen Angelika Stagge (Aachen-Stolberg) übergeben, die selbst 15 Jahre aktiv Fußball in der höchsten bundesdeutschen Damen-Verbandsliga gespielt hat und inzwischen zu den besten deutschen Damen-Fußball-Schiedsrichtern zählt. Michel Vautrot selbst war sehr bewegt und stolz, als er die hochkarätige adidas/IFFHS-Trophäe des „Welt-Referee 1989" erhielt. Dies brachte er sowohl im TV-Studio mit dem sehr einfühlsamen Moderator „Ulli" Potofski, als auch im nachfolgenden Interview zum Ausdruck.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Die deutsche Schiedsrichterin Angelika Stagge überreichte dem Franzosen Michel Vautrot die Welttrophäe. Links „Ulli" Potofski, der Moderator der „Anpfiff"-Sendung.

Video-Foto: RTL plus



Der Italiener Luigi Agnolin stets mit klaren und unmißverständlichen Entscheidungen.

Foto: Johannes Kösegi



Interview mit dem Welt-Referee Michel Vautrot (Frankreich)

Sie wurden zum 2. Mal „Welt-Referee des Jahres". Was ist das für ein Gefühl?
Es ist mir sehr angenehm, aber ich bin sehr erfreut und überrascht zugleich, erneut gewählt worden zu sein, zumal ich im Jahr 1989 kein Finale eines internationalen Wettbewerbs geleitet hatte. Aber vielleicht verstehen die Fachjournalisten (Juroren) etwas vom Referee-Wesen.

Streben Sie einen Hat-trick bei dieser höchsten internationalen Ehrung an?
In Frankreich gibt es das Sprichwort: „Was sich bezweit, das bedreit sich". Aber ich glaube nicht, noch ein drittes Mal zu gewinnen. Die größte Chance dürfte bei der nächsten Weltwahl der Unparteiische des WM-Finales haben, wenn er einen guten Tag hat.

Was ist Ihnen lieber, zum 3. Mal „Welt-Referee des Jahres" zu werden, oder das Weltmeisterschafts-Finale 1990 zu leiten?
Am liebsten beides! Das Publikum glaubt, wenn der als westbester Referee gewählte Unparteiische pfeift, muß er auch fehlerfrei sein. Das kann auch ein Hindernis sein.

Wer könnte Ihr Nachfolger bei dieser Weltwahl sein?
Luigi Agnolin (Italien), Erik Fredriksson (Schweden) oder George Courtney (England).

Was schätzen Sie an Luigi Agnolin besonders?
Er ist sehr autoritär und erfahren. Wir sind übrigens gute Freunde.

Was sind Ihre eigenen Stärken und Schwächen?
Ich kenne meine Schwächen besser als meine Stärken. 1. Ich setze zu viel Vertrauen in die Spieler, aber oft wird man dann von den Spielern enttäuscht. 2. Ich fühle mich auf dem Rasen wie ein Familienvater, und eigentlich soll der Referee ein Mitglied dieser Fußball-Familie sein. Die Realität sieht dann oft anders aus. Meine



Michel Vautrot mit der Welt-Trophäe.
Foto: Dr. Pöge

Stärke ist die Ruhe, Gelassenheit und wohl etwas Souveränität.

Haben Sie es jemals bereut, Schiedsrichter im Fußballsport geworden zu sein?
Nein! Gezweifelt habe ich jedoch anfangs, als ich noch ein junger Referee war und Enttäuschungen erlebte. Doch das habe ich längst überwunden, sonst hätte ich seit 26 Jahren keine Spiele mehr geleitet. Wie kann man etwas bereuen, wenn man dabei so viel von der Welt gesehen hat?

Ist es schwieriger Länderspiele oder Europapokalspiele zu leiten?
Wenn man korrekt urteilt, gibt es wohl keine Unterschiede. Übrigens ist jedes Spiel anders und auch in unteren Spielklassen gibt es Spiele, die schwer zu leiten sind.

Die Ligen in Italien, Spanien, England und der BR Deutschland gelten als die vier spielstärksten Ligen der Welt. Ist es schwieriger, die Spiele von italienischen, spanischen, englischen und bundesdeutschen Clubs zu leiten, weil die Spiele da schneller und kampfstärker sowie die Spieler cleverer und technisch perfekter sind?
Die Engländer kann man nicht mit den anderen vergleichen, die haben eine eigene, positive sportliche Mentalität. Die deutschen Spieler haben mehr Disziplin. Die Italiener und Spanier haben quasi eine Fußball-Religion, eine enorme Begeisterung, die sich auch von den Rängen auf den Rasen überträgt, doch diese Romanen arten auch gelegentlich mal aus.

Reagieren Amateure oder Halbamateure auf dem Rasen gegenüber dem Referee anders als Profis?
Ja, obwohl für alle die gleichen Regeln gelten. Die Profis sind „schlauer", sie diskutieren mehr und „produzieren" mehr versteckte Fouls. Bei den Profis sind mehr Zuschauer anwesend, dadurch entsteht mehr Lärm und auf dem Rasen ist nicht alles zu hören, was die Spieler von sich geben.

In welchem Kontinent ist es leichter, Spiele zu leiten?
Am leichtesten ist es immer dort, wo die Heimmannschaft gewinnt. Nein, eine solche Entscheidung kann man nicht treffen, doch man muß als Schiedsrichter die unterschiedlichen Mentalitäten auf den einzelnen Kontinenten berücksichtigen. Beispielsweise sagte man mir, in Kolumbien sei es sehr schwer, Spiele zu leiten. Doch als ich 1989 dort das WM-Qualifikationsspiel des Gastgebers gegen Israel leitete, waren die Spieler und Zuschauer sehr korrekt, obwohl die Kolumbianer nur ein Tor erzielten.

Die Spieler, Trainer und auch Journalisten auf der Pressetribüne sind alles Profis, nur der Schiedsrichter und beide Linienrichter sind noch Amateure. Sollten die besten Unparteiischen nicht auch Profis werden?
Nein! Die Profi-Spieler haben sich während ihrer aktiven Laufbahn einen Namen gemacht und können

davon später profitieren. Außerdem verfügen sie über ein finanzielles Polster. Für die Referees würde beides in der Regel bei weitem nicht in diesem Ausmaß zutreffen. Zweitens, Profis sind im Team immer zusammen, die Referees aber immer allein. Aber der Unparteiische braucht von einem Spiel zum anderen auch Ablenkung, da sein letzter Einsatz oft nicht problemlos verlief. Durch einen zivilen Beruf findet er dann die erforderliche Ablenkung. Schließlich, wenn man entsprechend den Leistungen bezahlen würde, dürfte der Referee auch nicht der Schlechtbezahlteste sein.

Die FIFA hatte einerseits den Profi-Referee selbst ins Gespräch gebracht, andererseits lehnt sie aber eine Trikot-Werbung des Referees weltweit ab. Ist dies nicht ein Widerspruch?

Nein, es soll das Bild der sportlichen Gerechtigkeit geben so wie im Zivilleben des Richters. Aber einen Farbwechsel (nicht nur schwarz-weiße Referee-Kleidung) sollte es für ihn auf dem Rasen geben.

Finden Sie es gut, daß der weltgrößte Sportartikelhersteller adidas sich nun als Partner bei dieser Referee-Weltwahl engagiert und den Weltverband IFFHS dabei unterstützt?

Ja, ich habe es nie vergessen, als ich noch ein unbekannter junger Schiedsrichter war, hat mir adidas schon seine Referee-Ausrüstung zur Verfügung gestellt. adidas hat nicht gewartet, bis ich einen Namen als Referee hatte.

Welchen Wert und welche Bedeutung werden die beiden Welttrophäen für Sie noch haben?

Ich war nicht beim Militär und so ersetzen diese beiden Trophäen quasi fehlende Militär-Orden. Die beiden Welt-Trophäen haben bei mir einen speziellen Platz in meiner Vitrine, vor allem aber in meinem Herzen, auch wenn man uns Referees nicht immer zugesteht, eines zu haben. Es ist aber auch eine Last, die Nr. 1 der Welt zu sein. Auch ist es sicher schwer zu beurteilen, wer der weltbeste Schiedsrichter ist. Es gibt sehr viele gute Referees, die nur manchmal schlecht pfeifen.

Haben Sie schon einmal ein Spiel zweier Damen-Mannschaften geleitet?

Ja, mehrere sogar.

Was halten sie vom Damen-Fußball?

Ich bin für den Damen-Fußball, auch die Mädchen und Frauen haben das Recht, Fußball zu spielen. Es ist aber schwer, Herren- und Damen-Fußball zu vergleichen, schon wegen der anatomisch-physischen Unterschiede. In meinem Heimatort gibt es eine junge Frau (25 Jahre), die auch Schiedsrichterin ist, oft mit mir mittrainiert und bereits in der Regionalliga bei den Männern pfeift.

Ihr Vorgänger, der Brasilianer Romualdo Arppi Filho hatte noch nie ein Damen-Spiel



Der stets wachsame Michel Vautrot ist privat ein äußerst sympathischer Mensch.
Foto: Johannes Kösegi

geleitet, wurde zum Welt-Referee 1987 gewählt und leitete anschließend die ersten Damen-Länderspiele bei der inoffiziellen WM 1988 in China. Wird bei Michel Vautrot der Weg analog verlaufen?

Nein, weil ich meine Karriere schon vorher beende, wahrscheinlich schon Ende 1990, also lange vor dem Erreichen des Alterslimit.

Könnten Sie sich vorstellen, daß eines Tages Damen die Liga-Spiele der Herren in den höchsten nationalen Spielklassen leiten?

Nein, wegen der Schnelligkeit und vor allem den höheren physischen Anforderungen bei den Herren.

Die französischen Referees stehen international höher im Kurs als die französischen Kicker. Woran liegt dies?

In Frankreich wird das nicht so gesehen. Aber vielleicht ist dies überall so, daß die Unparteiischen im eigenen Land nicht hoch im Kurs stehen. In Frankreich gibt es jedoch eine sehr gute Referee-Ausbildung. Auch gibt es viele junge Schiedsrichter, die frühzeitig in den höheren Klassen eingesetzt werden.

Gibt es Spieler in Frankreich und Europa, mit denen Sie auf dem Spielfeld Probleme haben?

Nein, es gibt keine einzelnen Spieler, mit denen ich große Probleme hatte. Unzufrieden sind immer nur die, die verlieren. Gewinnen Sie aber beim nächsten Mal, sind sie wieder wie Freunde.

Wie sollten die Referees reagieren, wenn ein Spieler in der Hektik auf dem Rasen unüberlegte Äußerungen oder Fingerzeichen gegenüber dem Spielleiter macht?

In der höchsten Spielklasse und bei internationalen Spielen sollten die Spieler immer ein Vorbild für alle anderen sein. Wenn es eine unüberlegte Reaktion oder Geste gibt, dann sollte der Referee auch mal darüber hinweg sehen oder es überhören.

Sollten absichtliche Fouls (Festhalten eines allein mit dem Ball durchbrechenden Stürmers) oder bewußt begangene Regelverstöße (Abfangen eines Flugballes) nicht härter bestraft werden als im Kampf um den Ball auftretende Regelverstöße?

Ich glaube, alles hängt vom jeweiligen Resultat ab und um was es auf dem Rasen geht. Wenn es 4:0 steht, dann braucht man nicht mehr so hart zu bestrafen. Steht es aber in einem wichtigen Finale remis, dann muß man unerbittlich hart nach dem Reglement ahnden.

Was kann Sie in einem Spiel am meisten verärgern?

Es sind nicht die Regelwidrigkeiten, sondern es sind Spieler, die ihren Regelverstoß nicht anerkennen und dann eine Strafe nicht hinnehmen wollen. Wer ertappt wurde, muß das auch respektieren.

Hat eine Kulisse von 80 000 bis 100 000 Zuschauern einen Einfluß auf den Schiedsrichter?

Ja, im Unterbewußtsein! Das kann positive, aber auch negative Auswirkungen haben.

Wie bereiten Sie sich in den letzten Stunden vor dem Anpfiff auf ein Spiel vor?

Ich bin sehr gelassen, aber nicht gern allein. Bei internationalen Spielen schreibe ich Postkarten, bei Liga-Spielen muß ich vier Stunden vor dem Anpfiff im Stadion sein. Da unterhalte ich mich dann mit dem Stadion-Personal, um die Zeit zu über-

brücken. Bei ganz großen Spielen (Länderspielen, Europapokalspielen) gehe ich vor dem Spiel außerhalb des Stadions und mische mich unter das Publikum, diskutiere mit Fans und kaufe Souvenirs.

Immer häufiger werden bei Protesten TV-Aufzeichnungen verwendet, um Regelverstöße den Unparteiischen nachzuweisen. Wird dadurch das Ansehen der Referees nicht untergragen?

Man muß mit seiner Zeit leben. Das Fernsehen kann aber auch gegen die Spieler aussagen. Durch Television kann jede Szene vergrößert und wiederholt werden. Früher gab es nur das Radio und niemand konnte etwas durch laufende Bilder nachvollziehen. Heute kann bei großen Spielen die ganze Welt die Fehler der Schiedsrichter und auch die der Spieler sehen. Das Fernsehen hat aber auch seine positiven Seiten, z.B. die dadurch erreichte Popularität.

Welche Regeländerungen sollte es Ihrer Meinung nach im Fußballsport geben?

Nur Idioten ändern ihre Meinung nicht! Aber bevor man die Regeln ändert, sollte man lieber die vorhandenen anwenden. Sie sind universell und haben den Fußballsport weltweit so populär gemacht. Zwei Korrekturen würde ich jedoch für gut halten: Die Vorteilsregeln sollte zeitlich ausgedehnter verfolgt werden. Verläuft die Situation, die man erst länger beobachten sollte, nicht günstig aus, so sollte man nachträglich entscheiden und den Tatort zurückverlegen. Zweitens, verwandelt ein Spieler einen Elfmeterball, so sollte er nicht wiederholt werden, nur weil ein Spieler mit einem Fuß den abschirmenden Halbkreis am Strafraum betreten hat.



Die beiden Franzosen Michel Vautrot, der weltbeste Referee, und Jean-Claude Schupp, adidas Directeur des Relations Publiques. Foto: Dr. Pöge

Ist es noch zeitgemäß, nach den Regeln der nationalen und kontinentalen Verbände sowie der FIFA die Referees mit ca. 48 Jahren grundsätzlich auszumustern. Sollten die besten nationalen und internationalen Referees nicht die Chance erhalten, grundsätzlich solange pfeifen zu können, solange sie den Fitness-Test (Cooper-Test) und einen neu einzuführenden medizinischen Belastungstest bestehen – ihre sportliche Leistung als Referee vorausgesetzt, denn jeder Mensch hat eine andere physische und psychische Konstitution, die nicht immer mit dem kalendarischen Alter synchron verläuft?

Es ist richtig, je älter der Referee wird, desto mehr Autorität hat er bei den Spielern. Aber es muß eine Regel für alle geben, die für jederman erkennbar ist. Es könnte sonst auch zu Unkorrektheiten kommen, auch dürfen die älteren Referees nicht die Plätze für die jüngeren blockieren.

Michel Vautrot, herzlichen Dank für das Interview!

(Das Interview mit Michel Vautrot führten Dr. Alfredo W. Pöge und Jean-Claude Schupp vor der WM-Endrunde.)

Mehr Referee-Informationen?

Ausführliche Biographien (mit Farbporträts) über die weltbesten Referees des Jahres 1989 sind in der Ausgabe No. 17/18 der „Fußball-Weltzeitschrift" (siehe auch 2. Umschlagseite dieser „Libero"-Ausgabe) nachzulesen. Im einzelnen von Michel Vautrot (Frankreich), Luigi Agnolin (Italien), Alexis Ponnet (Belgien), Dieter Pauly (BR Deutschland), Gérard Biguet (Frankreich) und Erik Fredriksson (Schweden). Bezugsquelle: IFFHS, Graf-von-Galen-Str. 72, D-6200 Wiesbaden.

Buch-Rezension:

Und alle träumen von Pele

Der Ex-Fußballer, Sportjournalist und Trainer Holger Obermann (BR Deutschland) beschreibt seine Erlebnisse als Fußball-Entwicklungshelfer im kleinen westafrikanischen Land Gambia. Dies erfolgt in sehr sachlicher, einfühlsamer und gesellschaftlich verflechtender Form auf 160 Seiten (Format: 14×20,5 cm). Auch die Auswahl der ca. 55 Schwarz-Weiß- und Farbfotos stellt ein optisches Spiegelbild des Textes dar, der sich flüssig und leicht lesen läßt.

Als Weltverband kennt die IFFHS die Verhältnisse in Afrika gut und kann Holger Obermann für seine Entwicklungshilfe und Dokumentation nur Lob zollen. Peinlich allerdings seine ausführlichen Schilderungen, daß er mit Gambia als Nationaltrainer im „African Cup of Nations" im Halbfinale gegen Mali 1:0 gewonnen und im Finale 0:1 gegen Senegal verlor. Gambia hat an der seit 1957 regelmäßig ausgespielten Afrika-Meisterschaft niemals die Endrunde (jeweils in Turnierform in einem Land ausgespielt) erreicht. Auch fanden diese beiden Spiele in Banjul (früher Bathurst) statt, Gambia war aber niemals Gastgeber einer Endrunde um die afrikanische Kontinent-Meisterschaft!

Da Holger Obermann selbst Sportjournalist ist, haftet dadurch seiner sonst so lobenswerten Dokumentation ein fader Beigeschmack an. Bestellung: „Und alle träumen von Pele – Meine Erlebnisse am Gambia-River". Consens-Verlag Hellmuth Hirschel, Postfach 140107, D-7000 Stuttgart 14; Preis: 19,80 DM plus Versandkosten.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



DAS ALLSTARTEAM DER WM-ENDRUNDE 1990

Das Team wurde anhand der im Juni/Juli 1990 in Italien gebotenen fußballerischen Leistungen erstellt und nicht nach dem, was sie in den vorangegangenen Jahren geboten haben oder wozu sie in der Lage gewesen wären. Am schwierigsten dabei war die Torhüterwahl, da viele nahezu gleichwertig waren.

Luis Conejo
(Costa Rica)

Franco Baresi
(Italia)

Andreas Brehme* *(BR Deutschland)* — Guido Buchwald *(BR Deutschland)* — Branco *(Brasil)*

Enzo Scifo *(Belgique)* — Lothar Matthäus *(BR Deutschland)* — Giuseppe Giannini *(Italia)* — Paul Gascoigne *(England)*

Claudio Caniggia *(Argentina)* — Jürgen Klinsmann *(BR Deutschland)*

JOKER:
Roger Milla (Cameroun)

* *Aufgrund der Beidbeinig- und Vielfältigkeit auf der rechten Seite postiert, da Brehme und Branco alle rechten Außendecker weit übertrafen.*

RESERVISTEN:
Walter Zenga *(Italia)* / Mark Wright *(England)* / Ivan Hašek *(Československo)* / Dragan Stojković *(Jugoslawia)*, Jorge Burruchaga *(Argentina)*, Enzo Francescoli *(Uruguay)* / Salvatore Schillaci *(Italia)*, Careca *(Brasil)*

Zufall, leistungsgerecht oder?

Sieht man von der „Schirmherrschaft" des Nordiren Harry H. Cavan einmal ab, so wird die Referee-Kommission der FIFA primär von Abilio d'Almeida (Brasilien), Javier Arriga (Mexico) und Roger Mâchin (Frankreich) angeführt. Das 1990er WM-Finale, die beiden Semifinals und das Spiel um Platz 3 pfiffen nur Unparteiische aus diesen 3 Ländern.

WM-ENDRUNDE 1990:

Trotz Sensationen die natürlichste Sache der Welt!

Die höchste argentinische Spielklasse gilt als die stärkste nationale Liga Südamerikas. In Europa gelten die *Serie A* (Italien), *I. Division* (England), *Bundesliga* (BR Deutschland), *Primera División* (Spanien) als die mit Abstand spielstärksten nationalen Ligen. Alle vier Semifinalisten kommen aus den oben erwähnten Ländern mit den stärksten Ligen der Welt.

Leistungshemmender WM-Endrunden-Modus

Das irische Nationalteam, von dem keiner der für die WM-Endrunde nominierten 22 Spieler einem heimischen Club angehörte, kam ohne einmal zu gewinnen bis ins Viertelfinale und schied dort nur durch einen Torwartfehler ihres sonst so guten „Paddy" Bonner 0:1 gegen den italienischen Gastgeber aus. Wenn ein Team bei einer WM-Endrunde nicht auf Sieg spielen muß, um so weit zu gelangen, kann der Austragungsmodus nicht leistungsfördernd sein.

Von den 36 Gruppenspielen (Vorrunde) der WM-Endrunde in Italien waren zumindest 12 weltmeisterschaftsunwürdig, mehr als ein Drittel der Spiele hatte durchschnittliches Niveau wie viele Länder- und Europapokalspiele. Weniger als ein Drittel der Vorrundenspiele bot berauschenden, Millionen in aller Welt faszinierenden Fußball. Welch eine Verwässerung einer Weltmeisterschaft!

WM-Endrunde: Kommerz oder Fußball?

Bei den letzten 3 WM-Endrunden-Turnieren mit jeweils 24 Teilnehmern dominierte zusehends der Kommerz. Der Austragungsmodus und die zeitlich unterschiedlichen Ansetzungen an einem Tag waren weder leistungsfördernd, noch boten sie Chancengleichheit. Die Zahl der Endrundenspiele,die weltmeisterschaftsunwürdig waren, stieg von Turnier zu Turnier. Die FIFA gräbt sich ihr eigenes Grab, wenn sie nicht die fußballerischen Belange wieder in den Vordergrund rückt und u. a. folgendes realisiert:

1. Interkontinentale Qualifikation
2. Nur 16 WM-Endrundenteilnehmer (in 4 Gruppen zu je 4 Teams, ab Viertelfinale im K.O.-System)
3. Jeweils 4 Spiele (ab Viertelfinale 2) werden zeitgleich am Abend angesetzt.
4. Die Turnierlänge der WM-Endrunde mit insgesamt 32 Spielen wird auf knapp 3 Wochen reduziert.

Der große Pechvogel der WM-Endrunde von 1990

Der argentinische Nationalkeeper Nery Pumpido, der 1986 in Mexico Weltmeister geworden war, inzwischen für den spanischen Zweitligisten Real Betis Balompie (Sevilla) das Tor hütet und unmittelbar vor Turnierbeginn mit „uhlsport" einen Vertrag abschloß sowie am 30. Juli seinen 33. Geburtstag feierte, wurde der große Pechvogel des Turniers.

Zuerst ließ er im Eröffnungsspiel gegen Kamerun zum Entsetzen seiner Mitspieler und Millionen Landsleute einen harmlosen Kopfball zur 0:1-Niederlage passieren. Im zweiten Vorrundenspiel gegen die Sowjetunion erlitt er nach einem Zusammenstoß mit einem eigenen Teamkameraden eine Schien- und Wadenbeinfraktur. Wünschen wir dem argentinischen portiero eine baldige und vollständige Genesung und eine Rückkehr auf den grünen Rasen!



Gute Besserung Ex-Weltmeister Nery Pumpido! Foto: Johannes Kösegi

Gratulation dem deutschen Weltmeister, der fast wie einst Brasilien, mit überzeugenden Leistungen und ohne Niederlage den Titel gewann!

Die starke Marke

für starke Mannschaften

Auszug aus unserem Hauptkatalog „starke Marke für starke Mannschaften“ und unserem Neuheiten-Katalog „Italia '90 / News 90/91“







Walter Zenga
No. 1 FC Inter Mailand*, Italien

Torwart-Bekleidung
100% PES

5 648

Mit **B**all-**C**ontrol-**Z**one by uhlsport

5 568

Profis tragen uhlsport

5 648

5 648 lila/gelb

5 648 Torwartpullover mit integrierter „Ball-Control-Zone" aus Haftschaum im Brust- und Unterarmbereich und aktuellem, farblich abgestimmtem Design. Größen: M, L, XL

	M 5/6	L 7/8	XL 9
DM**	129,–	129,–	135,–

Mit **B**all-**C**ontrol-**Z**one by uhlsport

Uli Stein
No. 1 Eintracht Frankfurt*, Deutschland

Safety first! Walter Zenga und Uli Stein sind sich einig: „Die integrierte Ball-Control-Zone aus griffigem Haftschaum bringt deutlich mehr Sicherheit – gerade bei flachen, scharfen Schüssen."

** Unverbindliche Preisempfehlung. Auslieferung nur über den Sportfachhandel.



NEU 90/91
NEW · NUOVO NOUVEAU
0 052
Torwarthandschuh mit profillosem SUPERSOFT-Haftschaum mit hervorragender Griffigkeit und hoher Aufpralldämpfung. Mit neuartigen Oberhand- und Handgelenkpolstern.
In halben Größen 7 1/2 – 11
DM** 89,–
Stefano Tacconi
uhlsport
pro
No. 1 Italia
Walter Zenga
FC Inter Milano
1989
Italia '90
René Higuita
No. 1 Kolumbien
WORLD CUP '90
Kl. Lindenberger
No. 1 Austria
Tomislav Ivkovic
No. 1 Jugoslawien
0 053
= Mit Rauhprofil-Haftschaum
DM** 69,–
7 – 11
MADE BY UHLSPORT
pro tec
Beide Modelle bieten eine verlängerte, haftschaumbesetzte Stulpe und damit eine größere Grifffläche (= mehr Fangsicherheit).
Mit bequemem DUO-VARIO-FIX-Verschluß.
In halben Größen 7 – 11
0 053 0001
= Mit profillosem Haftschaum
DM** 69,–
** Unverbindliche Preisempfehlung.
Auslieferung nur über den Sportfachhandel.
0 053 0001
7 – 11
DUO-VARIO-FIX
NEU 90/91
NEW · NUOVO NOUVEAU



Fußball-Trikots
Langarm
3 206
Trikot mit Graphic-Design
Kurzarm
3 216
M
5/6
L
7/8
XL
9
DM**
49,90
49,90
53,–
violett ▲
3 413
3 327
3 403
3 327
lagune/lila/weiß ▲
100% PES
3 206
3 216
100% PES
Langarm
3 403
Topmodisches Trikot in Rhodia-Sport-Fit-Qualität.
Kurzarm
3 413
alle Größen
L
XL
DM** 69,–
3 327
Fußballhose mit Graphic-Design in Rhodia-Sport-Fit-Qualität.
alle Größen
L
XL
DM** 45,–
Bitte fordern Sie den uhlsport-Vereinskatalog „Starke Marke für starke Mannschaften 89/90“ und den Neuheitenkatalog „Italia '90 / News 90/91“ mit Trikots, Hosen, Stutzen, Trainingsanzügen, Sporttaschen, Bällen usw. bei Ihrem Sportfachhändler an. Ihr Club und Ihre Vereinskameraden werden sich freuen.
uhlsport
MISURA
schwarz/blau
3 101
3 111
Langarm
3 101
Original INTER MAILAND-Trikot, schwarz/blau
Kurzarm
3 111
S
3/4
M
5/6
L
7/8
XL
9
DM**
alle Größen 79,–


Michel Preud'homme
No. 1 Belgien
5 650
5 650
Torwartpulli mit Brust- und Schulterpolsterung zur Dämpfung des Aufpralls.
violett/gelb
5 650 M 5/6 L 7/8 XL 9 XXL 10
DM** 119,– 119,– 126,– 126,–
5 646
5 567
5 646
Torwartpulli mit neuartiger Schnittoptik
türkis
XXS 0 XS 1/2 S 3/4 M 5/6 L 7/8 XL 9
DM** 59,80 59,80 59,80 69,90 69,90 76,–
** Unverbindliche Preisempfehlung. Auslieferung nur über den Sportfachhandel.
5 647 Torwartpullover mit kombinierte Streifen/Graphic-Design
S 3/4 M 5/6 L 7/8 XL 9
DM** 79,90 79,90 79,90 85,–
orange
5 647
Uli Stein
No. 1 Eintracht Frankfurt*, Deutschland
5 649
Torwartpullover mit interessantem, neuem Graphic-Design.
5 649 M 5/6 L 7/8 XL 9
DM** 89,90 89,90 94,–
5 649
türkis
NEU 90/91
NEW · NUOVO NOUVEAU

NEU 90/91 NEW · NUOVO NOUVEAU

0 057 Allround Protect

Dieses Top-Modell mit speziell verdichtetem Stichelprofil besticht durch eine hohe Griffigkeit und extrem gute Abriebfestigkeit. Durch das anatomisch vorgeformte patentierte Fingerbett ASC wird die Fangsicherheit erhöht, und ein Verrutschen der Finger von vornherein verhindert. Das dazu zusätzlich entwickelte integrierte Handbett „protect" (siehe Abb.) sorgt für eine sehr gute Aufpralldämpfung, vermindert die Verletzungsgefahr und verhindert durch die Perforierung Schweißbildung in der Hand. Die integrierten Handgelenk- und Handkantenpolster (s. Abb. „Pad-Safe") verringern die Verletzungsgefahr ebenfalls.
Der bequeme DUO-VARIO-FIX-Verschluß ist gepolstert.
In den Größen 8, 9, 10, 11
DM 109,–**

0 057
Allround protect

0 057

Mit ASC by uhlsport

Integriertes Handbett

protect
Die ideale Aufpralldämpfung

Pad-Safe
Anatomisch vorgeformtes „PAD-SAFE" Sicherheits-Polster für den kleinen Finger (= Handkante) und das Handgelenk.

0 058 HiGrip protect

Der profillose SUPERSOFT-Haftschaum des „HiGrip protect" sorgt für eine hervorragende Griffigkeit. Durch das anatomisch vorgeformte Fingerbett (ASC) wird die Fangsicherheit erhöht: Ein Verrutschen der Finger wird dadurch von vornherein verhindert. Das neu entwickelte perforierte Handbett „protect" (s. Abbildung) sorgt für eine sehr gute Aufpralldämpfung und verhindert Schweißbildung in der Hand. Die eingebauten Handgelenk- und Handkantenpolster verringern die Verletzungsgefahr. Der bequeme DUO-VARIO-FIX-Verschluß ist gepolstert.
In den Größen 8, 9, 10, 11
DM 109,–**

0 058

Mit ASC by uhlsport

0 058
DM** 109,–

** Unverbindliche Preisempfehlung. Auslieferung nur über den Sportfachhandel.

NEU 90/91 NEW · NUOVO NOUVEAU



Das uhlsport-Erfolgsmodell in neuer Farbe.

air SAFE





6 694 Senior
6 693 Junior

Der erste Schienbeinschützer mit druckluftgeschützten **air-SAFE** Sicherheits-Kammern von uhlsport.

6 694 Senior DM 45,–**
6 693 Junior DM 43,90**

pro SAFE light

6 695 Senior
6 696 Junior
DM 39,90**

Mit neuentwickelter, sehr leichter Sicherheits-Platine und anatomisch geformter Knöchelbandage. Bietet viel Sicherheit durch spezielle Knautschzonen und eine gepolsterte Knöchelbandage.

** Unverbindliche Preisempfehlung. Auslieferung nur über den Sportfachhandel.

1 175 TOPAZ SUPER

TOPAZ – der offizielle Spielball von Werder Bremen

Mit **HiGrip**

HiGrip

TRI-CONCEPT-Spitzenwettspielball mit 6 Vorteilen.

Beschichtung

Mit Anti-Aquaplaning-Effekt

Durch die neuartige, spezielle «HiGrip»-Oberflächenstruktur ist es den uhlsport-Technikern gelungen, daß ein Spitzenwettspielball seine sehr guten Spieleigenschaften **auch bei Nässe** weiterhin beibehält.

Gr. 5; weiß mit uhl-Design

DM 159,–**

Duro = last 5

INTER MILANO

komplett in / completely in / complètement en / completamente in **uhlsport**

Inter Mailand, das TOP-TEAM aus Italien mit dem INTER PRO 2001 (Art. 1 142 00 02)

Spitzen-Wettspielball mit Durolast 5-System und uhl-elastoflex-Beschichtung;
DM 139,–**

weiß mit uhl-design

1 176 TOPAZ DM 139,–**

**Alle angegebenen Preise sind „Unverbindliche Preisempfehlungen".

Bitte beachten Sie:
uhlsport-Qualitäts-Produkte sind nur in Sportfachgeschäften und in den Sport-Fachabteilungen der Kaufhäuser erhältlich.

Am besten, Sie schauen sich die uhlsport-Produkte bei Ihrem ortsansässigen Sportfachhändler „in natura" an.

Informationen über das gesamte uhlsport-Programm erhalten Sie auch direkt von der Sportartikelfabrik Karl Uhl GmbH
Postfach 10 11 52, D-7460 Balingen



uhlsport

Nr. 1 Trainingsball: 3 Größen in 2 Farben:
weiß/schwarz
weiß

Nr. 1
1 166 = 5
1 167 = 4
1 168 = 3

DM 39,50**

Der ideale Trainings- und Jugendball mit FIFA-Prüfstempel.

Alle Bälle mit FIFA-Prüfstempel und abriebfester Beschichtung.

Bitte fordern Sie den uhlsport-Vereinskatalog „Starke Marke für starke Mannschaften 89/90" und den Neuheitenkatalog „Italia '90 / News 90/91" mit Trikots, Hosen, Stutzen, Trainingsanzügen, Sporttaschen, Bällen usw. bei Ihrem Sportfachhändler an. Ihr Club und Ihre Vereinskameraden werden sich freuen.



Die Geburt der „Weltfußball-Gala"

VON DER IDEE BIS ZUR PREMIERE

Die internationale TV-Show „Weltfußball-Gala", die fortan alljährlich Millionen in vielen Ländern live oder zeitversetzt am Bildschirm miterleben können, hatte am 5. Februar 1990 ihre Premiere. Doch ehe erstmals die Erkennungsmelodie erklang und Desirée Nosbusch die Gala eröffnete, war eine umfangreiche und lange Vorbereitung erforderlich gewesen.

Die Idee, alljährlich eine internationale TV-Sendung mit der Proklamation und Ehrung der „Welt-Fußballer des Jahres" als Schwerpunkt ins Leben zu rufen, hatte der IFFHS-Präsident Dr. Alfredo W. Pöge. Er unterbreitete seine Ideen im Sommer 1988 Ullrich Potofski, dem Sportchef von RTL plus. RTL plus Deutschland Fernsehen war damals erst ein halbes Jahr zuvor von Luxemburg nach Köln umgezogen, und die IFFHS stand zu jener Zeit noch mitten in der Vorbereitung für die ein halbes Jahr später erstmals stattfindende offizielle Weltwahl („The World's best Footballer").

Doch „Ulli" Potofski und sein Team erkannten die Bedeutung dieses Projektes, engagierten sich in den folgenden Monaten hausintern, denn eine solche Sendung erfordert nicht nur einen zusätzlichen Sendeplatz, sondern auch wirtschaftliche Mittel. Doch bis Weihnachten 1988 waren sich die IFFHS und RTL plus einig, dieses gigantische Projekt in Angriff zu nehmen. Parallel dazu hatte die IFFHS mit adidas, dem weltgrößten Sportartikelhersteller, zudem einen optimalen Partner für die höchste und bedeutungsvollste individuelle Ehrung im Weltfußball gefunden.

Anfang 1989 fand dann erstmals die Weltwahl auf der Basis der vorangegangenen Kontinentwahlen statt, wobei der Niederländer Marco van Basten vor dem Argentinier Diego Armando Maradona gewann. Doch für eine eigene Sendung war die Zeit zu kurz, da häuften sich fast unlösbare Probleme. Und eine sehr schlechte, spontane und völlig unausgereifte Premiere sollte im Interesse des Projektes vermieden werden. Das Risiko war zu groß, so daß sich die Beteiligten letztendlich dazu entschlossen, die Ehrung im Stadion (Mailand) vorzunehmen.

Doch ab dem II. Quartal 1989 trafen sich in unregelmäßigen Abständen alle drei Parteien, um eine inhaltliche Konzeption für eine „Weltfußball-Gala" zu erstellen und ihr ein Gepräge zu geben, das sich völlig von nationalen Sportlerehrungen in TV-Veranstaltungen aber auch von internationalen wie EM- oder WM-Auslosungen unterscheidet. Großer Wert wurde von Beginn an darauf gelegt, daß bei dieser TV-Sendung der Funke zum Fernsehzuschauer überspringen soll und die Konzeption der Sendung eine problemlose Übernahme in andere Länder ermöglicht, sie nicht national gefärbt sein darf.

Ein Team, primär bestehend aus RTL plus (Burkhard Weber, Bernd Sürken), adidas (Günter Pfau, Jean-Claude Schupp) und der IFFHS (Dr. Alfredo W. Pöge) traf sich in unregelmäßigen Abständen unter Ausschluß der Öffentlichkeit, schlug gegenseitig vor und verwarf, analysierte und kritisierte. Zwischenzeitlich waren auch Vertreter einer italienischen und französischen TV-Anstalt anwesend. Doch bekanntlich verderben zuviele Köche den Brei, von rechtlichen Problemen ganz abgesehen. Am Schluß blieb es bei der ursprünglichen Vorstellung, daß RTL plus als alleiniger Produzent bei dieser „Weltfußball-Gala" fungiert.

Nachdem der Inhalt der Sendung um den „Goldenen Schuh" und die Ehrung der besten europäischen Vereinsteams erweitert und jede Sendeminute inhaltlich minutiös fixiert worden war, galt es alles fernsehgerecht umzusetzen. Doch dabei erwies sich RTL plus als ein sehr flexibles und einfallsreiches Team, forderte aber zugleich die anderen beiden Partner auf, die beide verständlicherweise vieles aus einem anderen Blickwinkel sehen, kritisch zu sein und auch selbst Vorschläge zu unterbreiten. So mündete alles in eine fruchtbare Zusammenarbeit, zumal adidas und IFFHS auch bestrebt waren, die RTL plus-Ideen zu unterstützen.

In den letzten beiden Monaten vor der „Weltfußball-Gala '90" hatte dann jeder der drei Partner zudem seine spezifischen Aufgaben zu bewältigen. Die IFFHS hatte die Weltwahl durchzuführen und redaktionelle Vorarbeiten (authentisches Material von den eingeladenen Spielern) zu erbringen. Adidas hatte die Anreise und Unterbringung der Spieler, aktiven Stargäste, Journalisten und Fotografen abzustimmen und zu organisieren. Hinzu kamen noch Präsentation und Organisation im Kölner Luxus-Hotel Maritim, wo die Veranstaltung stattfand.

Und für RTL plus begann ein vielfältiges Countdown. Da waren aus anderen Ländern Filmausschnitte erforderlich, mußte die Sendung redaktionell bearbeitet werden, galt es die gesamte Technik und Produktion sowie das Bühnenbild und vieles mehr bis zur Perfektion vorzubereiten. Am leichtesten und schnellsten war es für RTL plus noch die ca. 800 Plätze (Publikum) für die Veranstaltung an den Mann zu bringen. Durch einen Aufruf in der letzten „Anpfiff"-Sendung des Jahres 1989 waren die Tickets im Nu vergriffen.

Der Montag ist ein idealer Tag, um aktuelle Nationalspieler und Weltstars aus vielen Ländern an einem Ort zu vereinen, vorausgesetzt, es finden am folgenden Mittwoch keine nationalen Meisterschafts- und Pokalspiele sowie Europapokal- und Länderspiele statt. Dies ist eruierbar, aber das Wetter kann niemand in den europäischen Wintermonaten langfristig voraussagen. Wetterkapriolen zwingen Fluglinien nicht selten zu Verzögerungen, Umleitungen oder gar Streichungen. So atmen alle Beteiligten erst auf, wenn auch die letzten geladenen Spieler und aktiven Stargäste erschienen sind, und dies ist meist erst unmittelbar vor Sendebeginn.

Dies alles waren nur einige Reminiszenzen auf dem Wege der Geburt der „Weltfußball-Gala". Vieles blieb unerwähnt, man könnte ein kleines Büchlein davon füllen. Doch bereits wenige Wochen nach dem 5. Februar 1990 trafen sich die Partner wieder, um die Premiere kritisch auszuwerten, vom Geist beseelt, im nächsten Jahr die „Weltfußball-Gala" zu verbessern, auch inhaltliche Änderungen vorzunehmen. Auch wird es bis dahin viele Aktivitäten geben, damit 1991 noch mehr Länder diese Top-Sendung übernehmen können, die ein fester Bestandteil im internationalen Terminkalender werden soll und dem Fußballsport weltweit ein positives Image verleihen möge.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Der Super-Weltstar: Marco van Basten

Der Niederländer wurde zum 2. Mal „Welt-Fußballer des Jahres"

An der zum 2. Mal in Folge vom Weltverband IFFHS und adidas durchgeführten offiziellen Wahl von „The World's best Footballer" nahmen auserwählte Fachredaktionen und Experten aus hundert Ländern aller Kontinente teil. Gewählt werden durften nur jene Spieler, die bei den unmittelbar vorangegangenen Kontinentwahlen jeweils unter die 10 Erstplazierten gelangten.

Man brauchte keinen Fußball-Profi zu sein, um vorauszusagen, daß unter den „Top Ten" der „Welt-Fußballer 1989" ausschließlich Europäer und Südamerikaner zu finden sein werden. Genau so kam es. Doch die vieldiskutierte Frage war, in welchem Zahlenverhältnis mischen sich Europäer und Südamerikaner in dieser Rangliste? Zudem erhob sich die Frage, werden bei der Weltwahl auch die Reihenfolgen der Europa- und Amerika-Wahlen in etwa sich widerspiegeln?

Das Ergebnis ist faszinierend, um nicht zu sagen optimal! In der sich bei der Weltwahl ergebenden Rangliste sind unter den 10 Erstplazierten je 5 Europäer und Südamerikaner zu finden. Wenn man die Spielstärke beider Kontinente vergleicht und bedenkt, daß von den 24 bei der Amerika-Wahl genannten Spielern 14 in Europa (7 davon allein in Italien) ihr Brot verdienen und diese in den europäischen Clubs sogar dominieren, ist dies mehr als gerecht.

Geradezu sensationell mutet an, daß sowohl die Rangliste der Europa-Wahl (Van Basten vor Baresi, Rijkaard, Matthäus und Shilton), als auch die der Amerika-Wahl (Maradona vor Sosa, Bebeto, Romario und Careca) mit je einer Ausnahme wiederzufinden sind. Die südamerikanische Abweichung stellt Careca dar, der an der Südamerika-Meisterschaft 1989 (Copa América) wegen einer Verletzung fehlte und folglich bei der Jury des amerikanischen Doppelkontinents etwas schlechter wegkam, während die Europäer und andere Nicht-Amerikaner Carecas Rolle beim UEFA-Pokalsieger SSC Neapel höher einstuften.

Die europäische Abweichung stellt der Niederländer Ruud Gullit dar, der bei der Europa-Wahl mit Platz 7 unterbewertet wurde. Möglicherweise ließen sich einige dieser Juroren davon leiten, ihn nicht zu berücksichtigen, da Gullit im 2. Halbjahr 1989 wegen Verletzung nicht spielen konnte. Die Weltjury war jedoch anderer Meinung und betonte, daß Ruud Gullit in all jenen Spielen, in denen er im Kalenderjahr 1989 zum Einsatz kam, national wie international, ausnahmslos überragende Leistungen bot. Auch die beiden beim Mailänder Ortsrivalen „Inter" spielenden Deutschen Andreas Brehme und Lothar Matthäus schlossen sich dieser Meinung an.

Summa summarum muß man der Weltjury neidlos ein Riesenkompliment machen. Der Weltverband IFFHS bestätigte damit einmal mehr seine konkurrenzlose fachliche Ausnahmestellung im Weltmaßstab. Und schließlich das Wichtigste, die Welt hatte 1989 vier überragende Fußballer (Van Basten, Baresi, Gullit, Maradona), von denen Marco van Basten zweifelsfrei der Beste war.

Bemerkenswert ist außerdem, daß die 7 weltbesten Fußballer 1989 (und der Zehntbeste dazu) in italienischen Vereinen spielen. Eine stärkere Konzentration der Superstars in einem Land ist kaum denkbar. Dennoch, nach der WM-Endrunde spielt auch der Brasilianer Bebeto im italienischen Fußball-Paradies. Die Fußball-Weltmeisterschaft 1990 in Italien wird zudem entscheidend beeinflussen, welche Spieler sich unter den „Top Ten" halten können und welche sich hineinspielen werden. Die größte Chance, sich zu verbessern, dürfte aus dem deutschsprachigen Raum Lothar Matthäus haben.

Nachfolgend die Rangliste der „Weltfußballer 1989". Authentische statistische Angaben und Text-Biographien (mit Farb-Porträts) von vielen dieser weltbesten Spieler sind in der „Fußball-Weltzeitschrift", Ausgabe No. 17/18 etc., nachzulesen. Dieses auf höchstem Niveau stehende Fußballmagazin ist über die „Libero"-Anschrift zu beziehen.



The World's best Footballer 1989
by IFFHS/adidas
Fußball-Weltzeitschrift



1.	Marco van Basten *(Milan AC/Nederland)*	132 Punkte
2.	Franco Baresi *(Milan AC/Italia)*	62 "
3.	Ruud Gullit *(Milan AC/Nederland)*	57 "
4.	Diego Armando Maradona *(SSC Napoli/Argentina)*	52 "
5.	Rubén Sosa *(SS Lazio Roma/Uruguay)*	15 "
6.	António Oliveira Filho „Careca" *(SSC Napoli/Brasil)*	13 "
7.	Franklin Rijkaard *(Milan AC/Nederland)*	12 "
8.	José Roberto Gama de Oliveira „Bebeto" *(CR Vasco da Gama Rio de Janeiro/Brasil)*	10 "
9.	Romario de Souza Faria *(PSV Eindhoven/Brasil)*	9 "
10.	Lothar Matthäus *(FC Internazionale Milano/BR Deutschland)*	7 "
11.	Peter Shilton *(Derby County/England)*	6 "



Der zweifache „Weltfußballer" Marco van Basten.

Foto: Kohannes Kösegi





DIE PREMIERE DER „WELTFUSSBALL-GALA"

Die Premiere der „Weltfußball-Gala", über die es im bundesdeutschen Blätterwald im Vorfeld viele Spekulationen gab, die samt und sonders aus der Luft gegriffen waren, fand am 5. Februar 1990 im Kölner Luxushotel Maritim statt. Diese Live-Sendung, primär von Desirée Nosbusch, aber auch von „Ulli" Potofski moderiert, fand vor ca. 150 Sportjournalisten aus Europa und über 800 Fußballgästen (darunter Eusébio, Paul Breitner etc.) eine würdige Resonanz. Der Funke von der Bühne zum Publikum sprang schnell über. Auch sorgten internationale Showstars für Abwechslung und Stimmung. Die Sportredaktion von RTL plus hatte einmal mehr ihren beeindruckenden Sinn für passende und fesselnde Musik demonstriert.



Dorin Mateuţ überprüft den „Goldenen Schuh" sofort seiner Echtheit wegen. Rechts sein rumänischer Landsmann Marcel Coraş mit dem „Silbernen Schuh". Zwischen beiden erfolgreichsten europäischen Torjägern 1988/89 der rumänische Dolmetscher.
Foto: Johannes Kösegi

Man muß dem gesamten RTL plus-Team ein hohes Lob aussprechen, denn in den letzten Stunden vor Sendebeginn gab es noch viele nicht vorhersehbare Unwegsamkeiten. Die fiel der Brasilianer Careca durch eine fiebrige Erkältung plötzlich noch aus. Da mußte Michel Platini wegen einer kurzfristig anberaumten Sitzung der FFF seine Teilnahme absagen, da war ein Malheur mit Marinus Michels passiert und an einigen Flughäfen herrschte Nebel. Nur wer selbst hinter den Kulissen miterlebte und zu helfen versucht hatte sowie wußte, was Wochen und Monate zuvor exakt geplant war, kann einigermaßen die Leistungen von RTL plus beurteilen.

Ein Riesenkompliment an Burkhard Weber, der die redaktionelle Leitung und die sportliche Federführung bis Sendeschluß fest in den Händen hatte und selbst in kritischen Phasen die richtigen Entscheidungen traf. Das RTL plus-Team (Sportredaktion, Technik, Organisation) hat mit der ersten „Weltfußball-Gala" einen Beweis erbracht, daß es mit den großen, etablierten Fernsehstationen mithalten kann, und bereits in der Lage ist, neue Akzente setzen zu können.

Charakteristisch für das RTL plus-Team ist, daß es da keine persönlichen Rangeleien gibt, sondern daß alle an einem Strang ziehen und zudem kritisch und selbstkritisch zu Werke gehen. Dies sind in allen Bereichen des Lebens Grundvoraussetzungen, um internationale Spitzenleistungen zu vollbringen. Auch gelang es, das komplette Resultat der Weltwahl bis Mitte der Sendung geheim zu halten, alle drei Partner (IFFHS, adidas, RTL plus) hielten dicht. Dies war ein Novum im Weltsport!

Wenn einige bundesdeutsche Sportjournalisten die Sendung negativ beurteilen, nur weil zwei Rumänen mit den „Goldenen" und „Silbernen Schuh" geehrt wurden, dann ist denen längst Fairness und mehr abhanden gekommen. Niemand von diesen Leuten hat auch nur ein einziges Liga-Spiel in Rumänien gesehen, in denen Dorin Mateuţ und Marcel Coraş ihre Treffer erzielten. Dies erinnerte an die groß aufgezogenen Lügen über den rumänischen Torhüter Helmuth Ducadam in den vorangegangenen Monaten.

Auch wenn bei der Premiere die Sendezeit um eine halbe Stunde überzogen wurde und einige Passagen nicht optimal verliefen sowie für viele zu wenig Spielszenen (von den Welt-Fußballern Nr. 4 bis 10) enthalten waren, insgesamt war die „Weltfußball-Gala '90" trotz dieser „Kinderkrankheiten" eine Werbung für den Fußball. Dies brachten Alfredo Di Stéfano, Franz Beckenbauer und viele andere, teilnehmende Superstars zum Ausdruck. Dennoch wird es in der zweiten Auflage Änderungen geben, die sch positiv auswirken sollen.

Die Sendung, die von vielen Geistesblitzen der Akteure und Moderatoren ebenso lebte, wie von der Proklamation und Ehrung der „Welt-Fußballer des Jahres 1989", aber auch von der Gegenwart vieler Weltstars, durfte ihre Geburtswehen gut überstanden haben. Auch die Reaktion der seriös schreibenden Zunft, die bekannterweise allem ungewohnt Neuen kritisch bis zunächst ablehnend gegenüber steht, war überwiegend neutral oder positiv (Ausland!).

Sehr angetan von dieser „Weltfußball-Gala" waren die geehrten Stars, vom Brasilianer Baltazar bis zum Niederländer Ruud Gullit. Und die nationalen Torschützenkönige wie der Dresdner Torsten Gütschow, die nicht zur ersten Garnitur im Weltfußball zählen, waren von diesem Fluidum und der Sendung fasziniert, so wie viele Zuschauer in jenen Ländern, in denen die „Weltfußball-Gala" am Bildschirm verfolgt werden konnte. Sie alle hatten in der Tat zum ersten Mal die Möglichkeit, per Bildschirm bei der Verleihung des „Goldenen Schuh" sowie der Proklamation und Ehrung der „Welt-Fußballer" dabei zu sein.



Der Brasilianer Baltazar mit dem „Bronzenen Schuh" von adidas/France Football, flankiert von zwei attraktiven Ladies, Desirée Nosbusch (links) und der spanischen Dolmetscherin.

Foto: Johannes Kösegi



Die Moderatoren „Ulli" Potofski und Desirée Nosbusch im Gespräch mit „Kaiser" Franz Beckenbauer.

Foto: Johannes Kösegi

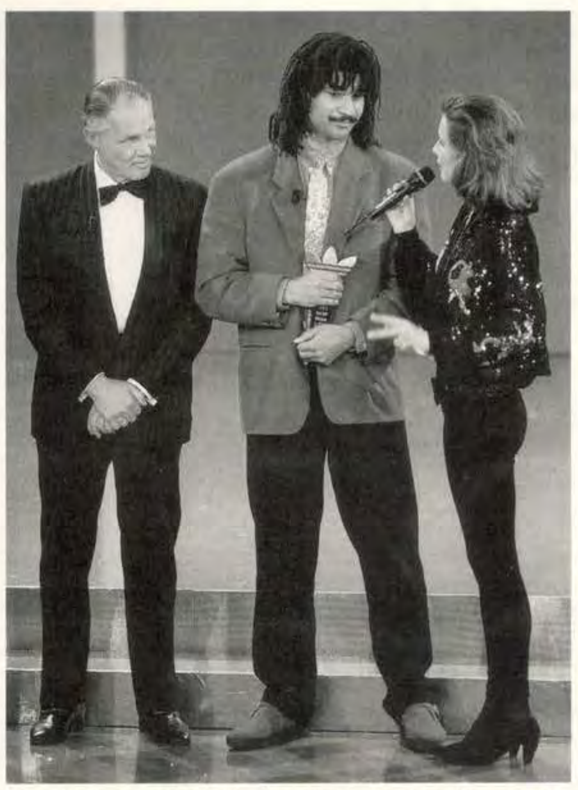


Desirée Nosbusch und die spanische Dolmetscherin sprachen mit dem legendären Weltstar Alfredo Di Stéfano (Argentinien/Spanien), der inzwischen bei Real Madrid als Berater fungiert.

Foto: Johannes Kösegi



Die Luxemburgerin Desirée Nosbusch im Gespräch mit dem „deutschen Wilhelm Tell": Karl-Heinz Rummenigge wurde Schweizer Torschützenkönig. Foto: Johannes Kösegi



Der drittbeste Weltfußballer 1989, Ruud Gullit, mit der Welttrophäe. Links der berühmte holländische Trainer Marinus Michels, rechts Desirée Nosbusch.
Foto: Johannes Kösegi



„Ulli" Potofski entlockt dem erfolgreichen und sprachgewandten Bondscoach „Rinus" Michels interessante und humorvolle Aussagen, die sein früherer Kapitän Ruud Gullit verfolgt.

Foto: Johannes Kösegi



In der Talk-Corner von links: Franz Beckenbauer, Desirée Nosbuch, Dino Zoff, Ruud Gullit, „Ulli" Potofski, Marinus Michels.

Foto: Johannes Kösegi

Otto Rehhagel wieder „Deutscher Fußballtrainer des Jahres"!

Anfang des Jahres 1990 wurde zum 2. Mal die Wahl des „Deutschen Fußballtrainer des Jahres" durchgeführt. Wahlberechtigt waren erneut nur jene (Ex)Nationalspieler, die eine Mindestzahl von A-Länderspielen absolviert haben, unabhängig davon, ob sie noch aktiv sind oder nicht. Gewählt werden durften die Trainer der I. und II. Bundesliga sowie des DFB-Auswahlbereiches. Beurteilt werden sollten die Leistungen der Trainer im Kalenderjahr 1989. Nachfolgend das Ergebnis und wie jeder einzelne gewählt hat.



Deutscher Fußballtrainer des Jahres 1989
by IFFHS/Libero

1.	Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*	49	Punkte
2.	Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*	32	"
3.	Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*	29	"
4.	Jürgen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*	25	"
5.	Josef Heynckes *(FC Bayer München)*	13,5	"
6.	Christoph Daum *(1. FC Köln)*	8	"
7.	Uwe Reinders *(Braunschweiger Eintracht 1895)*	7	"
8.	Peter Neururer *(FC Schalke 04)*	6	"
9.	Horst Köppel *(BV Borussia 09 Dortmund)*	3	"
	Helmut Schulte *(FC St. Pauli)*	3	"
	Hans-Hubert Vogts *(DFB-Nachwuchs-Cheftrainer)*	3	"
12.	Winfried Schäfer *(Karlsruher SC)*	2	"
	Rolf Schafstall *(VfL Osnabrück)*	2	"
	Reinhard Saftig *(VfL Bochum)*	2	"
	Günter Sebert *(SV Waldhof Mannheim)*	2	"
	Horst Wohlers *(Bayer 05 Uerdingen)*	2	"
17.	Hans Bongartz *(SG Wattenscheid 09)*	1	"
	Hermann Gerland *(1. FC Nürnberg)*	1	"
	Klaus Schlappner *(1. FC Saarbrücken)*	1	"
20.	Gero Bisanz *(DFB-Damen-Teamchef)*	0,5	"

So wählten die (Ex)Nationalspieler den deutschen Fußballtrainer des Jahres 1989:

Andreas Brehme: *(57 Länderspiele, Carimate)*
1. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*
2. Josef Heynckes *(FC Bayern München)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Hans-Peter Briegel: *(72 Länderspiele, Sondernheim)*
1. Jürgen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
2. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
3. Hans Bongartz *(SG Wattenscheid 09)*

Albert Brülls: *(25 Länderspiele, Mönchengladbach)*
1. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*
2. Jürgen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
3. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*

Bernard Dietz: *(53 Länderspiele, Drensteinfurt)*
1. Jürgen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
2. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Horst Eckel *(32 Länderspiele, Vogelbach/Pfalz)*
1. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
2. Jügen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Herbert Erhardt: *(50 Länderspiele, Fürth)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
2. Jügen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
3. Günter Sebert *(SV Waldhof Mannheim)*

Klaus Fischer: *(45 Länderspiele, Gelsenkirchen)*
1. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*
2. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Heinz Flohe: *(39 Länderspiele, Euskirchen)*
1. Peter Neururer *(FC Schalke 04)*
2. Jügen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
3. Uwe Reinders *(Braunschweiger Eintracht 1895)*

Bernd Förster: *(33 Länderspiele, Deizisau)*
1. Josef Heynckes *(FC Bayern München)*
2. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
3. Günter Sebert *(SV Waldhof Mannheim)*

Jürgen Grabowski *(44 Länderspiele, Taunusstein)*
1. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
2. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
3. Christoph Daum *(1. FC Köln)*

Matthias Herget *(39 Länderspiele, Essen)*
1. Peter Neururer *(FC Schalke 04)*
2. Horst Köppel *(BV Borussia 09 Dortmund)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Bernd Hölzenbein *(40 Länderspiele, Neu-Isenburg)*
1. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*
2. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Horst Höttges *(66 Länderspieled, Achim)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
2. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*
3. Uwe Reinders *(Braunschweiger Eintracht 1895)*

Hans Jakob: *(38 Länderspiele, Regensburg)*
1. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*
2. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
3. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*

Andreas Kupfer: *(44 Länderspiele, Schweinfurt)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen))*
2. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
3. Reinhard Saftig *(VfL Bochum)*

Pierre Littbarski: *(73 Länderspiele, Weilerswist)*
1. Christoph Daum *(1. FC Köln)*
2. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
3. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*

Felix Magath: *(43 Länderspiele, Quickborn)*
1. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
2. Jürgen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
3. Klaus Schlappner *(1. FC Saarbrücken)*

Josef Maier: *(95 Länderspiele, Anzing)*
1. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*
2. Josef Heynckes *(FC Bayern München)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Lothar Matthäus: *(81 Länderspiele, Como)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
2. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*
3. Josef Heynckes *(FC Bayern München)*

Max Morlock: *(26 Länderspiele, Nürnberg)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
2. Josef Heynckes *(FC Bayern München)*
3. Jürgen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen))*

Gerd Müller: *(62 Länderspiele, München)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
2. Helmut Schulte *(FC St. Pauli)*
3. Hermann Gerland *(1. FC Nürnberg)*

Josef Posipal: *(32 Länderspiele, Hamburg)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
2. Jürgen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
3. Helmut Schulte *(FC St. Pauli)*

Hans Schäfer: *(39 Länderspiele, Köln)*
1. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
2. Jürgen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
3. Uwe Reinders *(Braunschweiger Eintracht 1895)*

Alfred Schmidt: *(25 Länderspiele, Burglengenfeld)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
2. Winfried Schäfer *(Karlsruher SC)*
3. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*



Eine weltmeisterliche Trophäe für einen Weltklassetrainer! Der Ex-Dortmunder Borusse Reinhold Wosab schuf die Trophäe für Otto Rehhagel. Foto: Dr. Pöge

Willi Schulz: *(66 Länderspiele, Hamburg)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
2. Hans-Hubert Vogts *(DFB-Nachwuchs-Cheftrainer)*
3. Uwe Reinders *(Braunschweiger Eintracht 1985)*

Harald Schumacher: *(76 Länderspiele, Hürth-Hermülheim)*
1. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
2. Rolf Schafstall *(VfL Osnabrück)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Uwe Seeler: *(72 Länderspiele, Hamburg)*
1. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*
2. Jürgen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
3. Hans-Hubert Vogts *(DFB-Nachwuchs-Cheftrainer)*

Hans Tilkowski: *(39 Länderspiele, Herne)*
1. Josef Heynckes *(FC Bayern München)*
2. Christoph Daum *(1. FC Köln)*
3. Horst Köppel *(BV Borussia 09 Dortmund)*

Rudolf Völler: *(69 Länderspiele, Roma)*
1. Uwe Reinders *(Braunschweiger Eintracht)*
2. Horst Wohlers *(Bayer 05 Uerdingen)*
3. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*

Fritz Walter: *(61 Länderspiele, Enkenbach-Alsenborn)*
1. Franz Beckenbauer *(DFB-Teamchef)*
2. Jürgen Gelsdorf *(SV Bayer 04 Leverkusen)*
3. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*

Wolfgang Weber: *(53 Länderspiele, Köln)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
2. Christoph Daum *(1. FC Köln)*
3. Josef Heynckes *(FC Bayern München)* & Gero Bisanz *(DFB-Damen-Teamchef)*

Herbert Wimmer: *(36 Länderspiele, Aachen-Brand)*
1. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
2. Jörg Berger *(Eintracht Frankfurt)*
3. Reinhard Saftig *(VfL Bochum)*

HINWEIS: Alle Vereinszugehörigkeiten beziehen sich auf den 31. Dezember 1989. Die Zahl der angegebenen A-Länderspiele geben den Stand vom 10. Juli 1990 an. IFFHS/Libero möchte auf diesem Weg allen Juroren für ihre Bereitschaft und Teilnahme danken!

Gegenüber 1988 gab es in der Rangliste der besten bundesdeutschen Fußballtrainer gewaltige Veränderungen. Der Vorjahreszweite „Jupp" Heynckes fiel trotz des Gewinns der Deutschen Meisterschaft 1988/89 auf Platz 5 zurück. Der St.-Pauli-Trainer Helmut Schulte und der Karlsruher „Winnie" Schäfer fielen gar vom 3. auf den 9. bzw. vom 4. auf den 12. Platz zurück. Auch der Kölner Christoph Daum verlor trotz der Vizemeisterschaft seines Teams einen Platz. Die verbalen Auseinandersetzungen im ZDF-Sportstudio haben sicher beiden Trainern aus Köln und München geschadet. Einen großen Anteil Schuld daran trägt auch der Moderator der Sendung, der dabei in jeder Beziehung überfordert war.

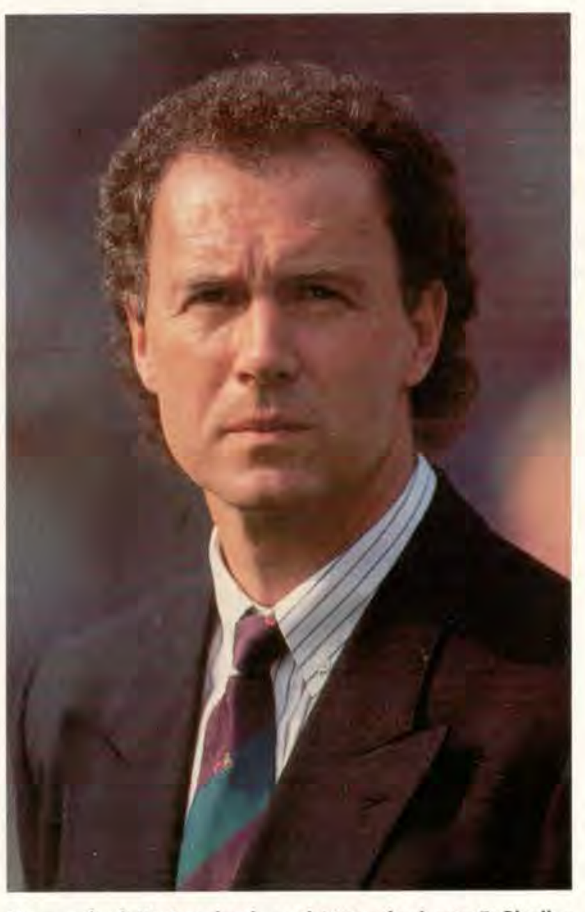
Die großen Gewinner des Kalenderjahres 1989 waren Jürgen Gelsdorf, Jörg Berger und Franz Beckenbauer. Der 37jährige Leverkusener Gelsdorf, zuvor beim gleichen Verein verantwortlicher Jugend- und später Co-Trainer, übernahm erst im April 1989 die Verantwortung für die Bundesliga-Elf. Doch es gelang ihm innerhalb weniger Monate etwas, wonach der berühmte Niederländer „Rinus" Michels vergebens strebte. „Gele" Gelsdorf formte das Team der Farbenstädter in kürzester Zeit zu einer Einheit und einem Spitzenteam zugleich.

Der 45jährige Ex-Leipziger Jörg Berger übernahm die Frankfurter Eintracht im Dezember 1988, als sich die Mannschaft und Vereinsführung in einem chaotischen

Zustand befand. Mit dem Glück des Tüchtigen rettete er das Team aus der Mainmetropole vor dem Abstieg und führte es danach mit gezielter Verstärkung, großem Fachwissen und viel Energie fast an die Spitze der Bundesliga.

Schade, daß Sohn Ronald nach einem Interview seines Vaters Jörg Berger als Düsseldorfer Fortuna-Trainer im ZDF-Sportstudio (Oktober 1982) von den rot-braunen Spitzenfunktionären des DFV der DDR und des Leipziger Clubs aus dem Leistungszentrum eliminiert und zudem demoralisiert wurde. „Ronnie" Berger, der 6 Jahre zusammen mit einem Sohn des Autors dieses Beitrages beim 1. FC Lok Leipzig in einer Mannschaft spielte, galt als das größte Talent seines Jahrganges (1970) in der DDR. Ein Mittelfeldspieler mit einer phänomenalen Veranlagung, der von den unmenschlichen SED-Machthabern um eine große Fußballkarriere gebracht wurde. Wäre „Ronnie" Berger davon verschont worden, würde er heute mit größter Wahrscheinlichkeit in der Bundesliga, möglicherweise sogar im Team seines Vaters spielen können.

1984 übernahm „Kaiser Franz" die deutsche National-Elf, qualifizierte sich mit ihr zur WM-Endrunde 1986, führte in Mexiko die DFB-Auswahl zur Vizeweltmeisterschaft, erreichte 1988 mit dem deutschen Team das Semifinale der Europameisterschaft und qualifizierte sich mit seinem Team 1989 für die WM-Endrunde in Italien. Eine stolze Bilanz! Dennoch waren die Juroren erst dann davon überzeugt, daß das Fußballgenie Franz Beckenbauer auch ein großartiger Trainer geworden war. Schade, daß er jetzt, wo er auch von den härtesten Kritikern und kompetenten Fachleuten als Trainer Anerkennung findet, nach der WM-Endrunde, unabhängig von deren Ausgang, seine Auswahltrainerkarriere beendet.



Nun auch als Trainer hochgeschätzt – der beste Fußballer Europas aller Zeiten: Franz Beckenbauer.
Foto: Johannes Kösegi

Trotz aller Veränderungen in der Trainer-Rangliste, mit seiner erneuten Wahl zum Trainer des Jahres untermauerte Otto Rehhagel seinen Ruf, Ende der 80er Jahre der beste deutsche Fußballtrainer gewesen zu sein. Der 52jährige Fußball-Lehrer, der bereits seit April 1981 beim SV Werder Bremen unter Vertrag ist, hatte im Kalenderjahr 1989 einiges aufzuweisen. Zunächst schied er mit seinem SV Werder im Europapokal der Landesmeister unglücklich und nur hauchdünn gegen den späteren Cupwinner und beste Vereins-Elf der Welt, den AC Mailand, aus. Auf nationaler Ebene wurde Otto's Team dann Meisterschaftsdritter und Pokalfinalist. Nach der Sommerpause wurde der SV Werder von einer deprimierenden Verletzungsserie heimgesucht und rutschte dadurch fast ans Tabellenende. Die ersten unseriösen Medienvertreter forderten bereits die Ablösung des Bremer Trainers.

Doch Otto Rehhagel sowie sein Vereinspräsident und ärztlicher Direktor, Dr. Franz Böhmert, behielten die Ruhe und glaubten fest an den SV Werder. Es folgten eine beeindruckende Aufholjagd in der Bundesliga und berauschende Europapokalspiele. Der krönende Abschluß des Jahres war die Eliminierung des amtierenden UEFA-Pokalsieger SSC Neapel im gleichen Wettbewerb. Die Neapolitaner mit ihren Welt-Superstars Diego Maradona und António Careca wurden mit zwei Siegen und einem Gesamttorverhältnis von sage und schreibe 8:3 förmlich deklassiert. Dieses Ausmaß war eine europäische Sensation und die Art und Weise, wie Werder spielte, eine Sternstunde des deutschen Fußballs. Der Vater all dieser Erfolge war Otto Rehhagel, der Deutsche Fußballtrainer der Jahre 1988 und 1989!

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Ehrung der Trainer vor Millionen-Publikum

Die Ehrung der Erstplazierten bei der Wahl von „Deutscher Fußballtrainer des Jahres 1989" fand am Freitag, den 23. März 1990, nach dem Bundesliga-Spiel Eintracht Frankfurt – SV Bayer 04 Leverkusen in einem Raum des Frankfurter Waldstadions im Rahmen der TV-Fußballshow „Anpfiff" von RTL plus Deutschland Fernsehen statt. „Libero" und RTL plus möchten sich auf diese Weise für die Unterstützung beim Gastgeber, der Frankfurter Eintracht, herzlich bedanken.

Im vorangegangenen Spitzenspiel mußten die Frankfurter gegen die beweglicheren, in der Abwehr kompakteren und kopfballstärkeren Westdeutschen vor 35 000 Zuschauern eine überraschend klare 0:3-Niederlage hinnehmen. Verständlich die Freude des Bayer-Trainers Jürgen Gelsdorf einerseits und die tiefe Enttäuschung des zunächst konsternierten Eintracht-Coach. Doch eine halbe Stunde nach dem Schlußpfiff hatte sich Jörg Berger wieder gefangen.

Durch die Verlegung der Zeremonie nach Frankfurt am Main war es möglich, daß drei der vier erstplazierten Trainer der Wahl bei dieser Ehrung anwesend waren. Auch ein nicht alltägliches Ereignis. Und Franz Beckenbauer, der Dritte der Wahl, fehlte nur, weil er am gleichen Tag in Regensdorf (Schweiz) in seiner Eigenschaft als Teamchef der deutschen National-Elf einer Verpflichtung der FIFA – wie alle anderen WM-Endrundentrainer – nachkommen mußte.

Die Übergabe der Trophäe an den Sieger Otto Rehhagel erfolgte durch den sehr beliebten und erfolgreichen Dietrich Weise, der einst als Trainer den Spieler Rehhagel prägte. Dietrich Weise, in Sachsen-Anhalt aufgewachsen und bei Fortschritt Weißenfels selbst aktiver Spieler, ehe er ein grandioser Trainer in der Bundesliga und beim DFB wurde, verwies darauf, daß die Juroren eine optimale Wahl getroffen hätten. In einer von Wilfried Mohren fachkundig und souverän geleiteten 15minütigen live-Sendung erhielt die Trainer-Ehrung einen würdigen Rahmen vor einem Millionen-Publikum.

Jürgen Gelsdorf, der Senkrechtstarter unter den deutschen Trainern des Jahres 1989, der erst unmittelbar vor Sendebeginn von seinem 4. Platz erfahren hatte, war völlig überrascht. In der Tat ein sympathischer, noch junger Trainer, dem der Bayer-Vorstand auch in schlechten Zeiten vertrauen sollte. Jörg Berger war über seinen zweiten Platz erfreut und bewegt, und mit ihm haben sich nicht nur viele Hessen und Ostdeutsche gefreut.

Der Sieger Otto Rehhagel glänzte auch bei dieser live-Sendung. Sich mit Otto Rehhagel über den Fußball zu unterhalten, aber auch darüber hinaus, ist ein besonderes Vergnügen, da vergeht auch die Zeit wie im Flug. So war es auch in der nächtlichen Fahrt von Frankfurt nach Ludwigshafen, denn die Bremer spielten am nächsten Tag in Mannheim. Wer 2mal in Folge in einer der vier stärksten Ligen der Welt (Italien, Spanien, BR Deutschland, England) souverän zum Trainer des Jahres gewählt worden ist, gehört gegenwärtig automatisch zu den weltbesten Teams!

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Ex-DFB-Trainer Dietrich Weise (rechts) überreicht die Siegertrophäe im Namen des „Libero" an Otto Rehhagel.
Video-Foto: RTL plus



In Eintracht bei der Eintracht: V. l. Jürgen Gelsdorf, Jörg Berger, Wilfried Mohren, Otto Rehhagel, Dietrich Weise.
Video-Foto: RTL plus



RTL plus-Sportmoderator Wilfried Mohren (links) im Gespräch mit dem 2fachen Deutschen Trainer des Jahres, Otto Rehhagel.
Video-Foto: RTL plus

Europa-Analyse mit sensationellen Resultaten

Die Zuschauer-Resonanz und Torquoten in Europas höchsten Ligen im letzten Vierteljahrhundert (1963–1990)

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland), Mervyn D. Baker (Bristol/England), Lakis Avraamides (Nicosia/Zypern), Pedro Cunha (Lisboa/Portugal), Dr. Tamás Dénes (Budapest/Ungarn), Besnik Dizdari (Tiranë/Albanien), Norbert Fraiponts ('sGravenwesel/Belgien), Stefan Grzegorczyk (Warszawa/Polen), Romeo Ionescu (Ploieşti/Rumänien), Karl-Heinz Jens (Nürnberg/BR Deutschland), Luboš Jeřábek (Kralupy/Tschechoslowakei), Nils E. Johansson (Göteborg/Schweden), George Kusunelos (Athen/Griechenland), Jury P. Lukosiak (Leningrad/Sowjetunion), Jean Mallaret (Poitiers/Frankreich), Alfred Meister (Dachsen-ZH/Schweiz), Jørgen Nielsen (Randers/Dänemark), José del Olmo (Valencia/Spanien), Dimitar Popdimitrov (Sofia/Bulgarien), Jean-Pierre Schummer (Luxembourg-Ville/Luxemburg), Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien), Kamil Hüsnü Terek Istanbul/Türkei), Kåre M. Torgrimsen (Stavanger/Norwegen), Alfonso Spadoni (Milano/Italien), Rudolf Vasik (Forchtenstein/Österreich), Evert Vermeer (Amsterdam/Niederlande), Esko S. Lahtinen (Helsinki/Finnland) und W. Brian Weir (Armagh/Nordirland).

In vielen europäischen Ländern wird alle Jahre wieder, teilweise in geradezu hysterischer Art und Weise, über eine zu defensive Spielweise und über einen Zuschauerschwund in den höchsten nationalen Ligen geschrieben und gesprochen sowie Änderungen im Austragungsmodus der nationalen Meisterschaften gefordert. Dabei werden oft aus Unkenntnis die Erkenntnisse des letzten Fußball-Jahrhunderts mißachtet. In den letzten zwei Jahrzehnten sind infolge unseriöser Medienkampagnen oder aus Ratlosigkeit der Verantwortlichen immer mehr Fußballverbände in Europa diesen „Forderungen" bereits gefolgt.

Diese nationalen Fußballverbände wurden dann von oberflächlich Denkenden zudem als Vorreiter hingestellt. Keiner dieser Besserwisser und Systemveränderer hat sich auch nur einmal ernsthaft die Mühe gemacht, über den nationalen Rahmen hinaus Analysen vorzunehmen, wie der gesamteuropäische Trend ist und welche Auswirkungen diese Abweichungen von einer normalen, herkömmlichen Liga-Meisterschaften hatten.

Der Weltverband IFFHS hat es sich zur Aufgabe gemacht, anhand der Zuschauerzahlen und Torquoten der höchsten nationalen Ligen Europas im letzten Vierteljahrhundert eine exakte Analyse dieser gesamten Problematik vorzunehmen. Dabei wurde sowohl jede nationale Liga isoliert, als auch Gesamteuropa analysiert. Auch wurde der Einfluß von den inzwischen zahlreichen abnormalen Meisterschaftsformen betreffs Zuschauer-Resonanz und Torquoten über den nationalen Rahmen hinaus untersucht.

Wichtig für alle Betrachtungen ist, die Zuschauerzahlen und Torquoten stets pro Liga-Spiel zu betrachten. Wenn durch insgesamt mehr Liga-Spiele die total gleiche Zuschauerzahl oder gar eine etwas höhere erreicht wird, ist dies nicht das Gleiche, da mehr Spiele auch mehr Kosten (Reisekosten, Spielerprämien, Stadionkosten etc.) erforderlich machen.

Eine solche Analyse in einem solchen Ausmaß und in einer solchen Perfektion mit einer solchen Beweiskraft wurde in Europa noch niemals erstellt. Diese Europa-Analyse sollte auch den nationalen Fußballverbänden und allen europäischen Erstligisten eine wertvolle Hilfe sein, um künftige Fehlentscheidungen zu vermeiden. Entscheidungen, die sich negativ auf die nationale Entwicklung auswirken. Leider besteht eine potentielle Gefahr, daß fußballunkundige und imagebedachte Personen (Gutbegüterte, Politiker) einen zunehmend größeren Einfluß auf Vereine und Verbände nehmen.

Die folgende **Zuschauer-Rangliste der europäischen Länder** gibt die durchschnittliche Zuschauerzahl pro Liga-Spiel der jeweils höchsten Spielklasse im letzten Vierteljahrhundert (1963–1988) wieder. Es handelt sich ausschließlich um Durchschnittszahlen von Besuchern über diesen Zeitraum von 25 Saisons. Diesem 25-Jahres-Jahresdurchschnitt wurden die Saison-Durchschnitte von 1988/89 und von 1989/90 gegenüber gestellt. Von der Sowjetunion und den nördlichen Ländern, deren Saison mit dem Kalenderjahr identisch ist, entspricht dies den Jahren 1988 und 1989. Eine solche Relation gilt für die gesamte Europa-Analyse.

Land	∅ Zuschauer pro Liga-Spiel		
	(1963–1988)	1988/90	1989/90
1. Spanien	30.557	27.763	25.426
2. Italien	30.227	29.454	28.395
3. England	26.547	20.553	20.757
4. Sowjetunion	24.940	20.766	18.050
5. BR Deutschland	21.303	18.292	20.449
6. Portugal	19.394	14.430	13.234
7. Bulgarien	12.633	8.002	7.619
8. Rumänien	12.515	11.061	**
9. Polen	12.356	8.276	7.612
10. DDR	11.226	10.211	8.310
11. Belgien	10.522	6.576	**
Türkei*	10.552	**	**
13. Schottland	10.374	15.708	15.576
14. Frankreich	9.877	10.267	10.758
15. Jugoslawien	9.503	8.621	5.867
16. Niederlande	9.262	8.731	8.443
17. Griechenland	9.230	9.311	6.582
18. Ungarn	7.766	**	**
19. Schweden	7.536	4.966	4.184
20. Tschechoslowakei	7.375	5.764	4.430
21. Albanien	6.053	6.219	6.312
22. Schweiz	5.871	7.140	7.670
23. Norwegen	5.558	4.404	4.729
24. Österreich	4.317	3.260	3.467
25. Dänemark*	3.113	3.464	3.367
26. Finnland	2.415	2.006	2.350
27. Zypern*	1.887	2.196	2.597
28. Luxemburg	694	557	695

* *Mittelwerte von weniger Saisons, da in früheren Jahren nicht eruierbar.*

** *Die offiziellen Zuschauerzahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.*

HINWEIS: In den übrigen europäischen Ländern (Island, Nordirland, Irland, Malta) gab es keine Zuschauererfassungen, so daß diese nur grob geschätzt werden können. Diese Länder würden in der Rangliste gemeinsam mit Finnland, Zypern und Luxemburg die Plätze 26–32 einnehmen.

In einer weiteren nachfolgenden Tabelle wird der Frage nachgegangen, wann und wo es während des letzten Vierteljahrhunderts (1963–1990) **in Europa die bestbesuchtesten Saisons** gab. Es handelt sich dabei um die durchschnittliche Zuschauerzahl pro Liga-Match aller Punktspiele innerhalb einer Saison der jeweils höchsten nationalen Liga.

Land	Saison	∅ Zuschauer pro Liga-Spiel
1. Italien	1984/85	38.872
2. Italien	1983/84	36.553
3. Spanien	1982/83	36.134
4. Italien	1985/86	35.871
5. Spanien	1983/84	35.206
6. Italien	1973/74	34.915
7. Sowjetunion	1965	34.368
8. Italien	1977/78	34.154
9. Sowjetunion	1964	34.073
10. England	1967/68	33.094
11. Italien	1986/87	33.087
12. Spanien	1985/86	33.056
13. Italien	1982/83	33.020
14. Italien	1978/79	32.858
15. Spanien	1979/80	32.797
16. Spanien	1984/85	32.765
17. Spanien	1980/81	32.634
18. Italien	1976/77	32.316
19. Spanien	1976/77	32.196
20. England	1969/70	32.183
21. Italien	1975/76	32.178
22. Italien	1972/73	32.177
23. Italien	1981/82	31.942
24. Spanien	1981/82	31.817
25. Spanien	1970/71	31.712
26. Sowjetunion	1963	31.651
27. Spanien	1975/76	31.608
28. England	1968/69	31.569
29. England	1971/72	31.352
30. Italien	1974/75	31.258
31. Italien	1979/80	30.983
32. England	1966/67	30.829

Um jedoch die Frage beantworten zu können, in welchen europäischen Ländern im letzten Vierteljahrhundert die Bürger tatsächlich am häufigsten in die Stadien zu den Spielen der höchsten Spielklasse pilgerten, wurde die nationale Gesamtzuschauerzahl (1963–1988) durch die jeweilige Einwohnerzahl dividiert. Da sich auch die Bevölkerung eines Landes zahlenmäßig verändert, wurden willkürlich jene Bevölkerungszahlen von 1982 dazu benutzt. Durch diese Rangliste bekommt man einen tatsächlich Überblick, wo die Liebe zum Fußballsport am größten ist, wo der Durchschnittsbürger am häufigsten ein Liga-Spiel besucht. Nachfolgend dieser **nationale Zuschauer-Quotient** für die jeweils höchste Spielklasse.

HINWEIS: Infolge nicht vorhandener Zuschauerzahlen können von Island, Nordirland, Irland und Malta keine präzisen Angaben gemacht werden. Ihre Einstufungen (ohne Angabe einer Platzziffer) erfolgte anhand grober Schätzungen.

Land	Totale Zuschauer- (1963–1988)	Bevölkerung (1982)	Anzahl der besuchten Liga-Spiele pro Bürger***
1. Zypern*	8.129.196	645.000	12,60
2. Schottland	64.111.870	5.200.000	12,33
3. Portugal	110.080.937	10.056.000	10,95
4. Albanien	25.052.062	2.858.000	8,77
5. Bulgarien	77.176.576	8.917.000	8,65
6. Belgien	74.954.522	9.863.000	7,60
7. Griechenland	64.515.165	9.793.000	6,59
8. England	305.503.184	46.400.000	6,58
9. Luxemburg	2.302.818	357.000	6,45
10. Spanien	222.605.000	37.935.000	5,87
11. Niederlande	69.023.249	14.310.000	4,82
12. Schweiz	29.145.600	6.478.000	4,50
13. Ungarn	47.152.374	10.706.000	4,40
14. Norwegen	16.973.747	4.115.000	4,12
15. Rumänien	83.848.550	22.478.000	3,73
Nordirland			
16. Schweden	29.753.466	8.325.000	3,57
17. Italien	189.342.766	56.276.000	3,36
18. DDR	51.079.750	16.697.000	3,06
19. Jugoslawien	68.654.550	22.646.000	3,03
Island			
20. Österreich	22.147.905	7.571.000	2,93
21. Dänemark*	14.153.980	5.119.000	2,76
22. Tschechoslowakei	41.686.025	15.369.000	2,71
23. BR Deutschland	160.157.637	61.638.000	2,60
24. Polen	67.115.519	36.227.000	1,85
25. Finnland	8.478.057	4.824.000	1,76
26. Frankreich**	90.910.948	54.247.000	1,68
27. Türkei*	70.737.256	46.312.000	1,53
Malta			
Irland			
28. Sowjetunion	177.769.556	271.203.000	0,66

** mittels Interpolation*
*** einschließlich Monaco*
**** nationaler Zuschauer-Quotient*

Dieser nationale Zuschauer-Quotient ist ein echter Gradmesser für das wahre Interesse eines ganzen Volkes am Fußballsport, wo die Leidenschaft letztendlich in einem Stadionbesuch mündet und wo die höchste Spielklasse nur ein Spiegelbild für das gesamte nationale Fußballgeschehen bis in die untersten Spielklassen darstellt.

Zypern, Schottland und Portugal sind die mit Abstand fußballbegeistertsten Länder Europas! Danach folgt ein Balkanzentrum mit Albanien, Bulgarien und Griechenland. Auch in Belgien steht trotz des Radsports der Fußball hoch im Kurs, und das altehrwürdige Fußball-Mekka England folgt erst an 8. Stelle. Spanien gar erst auf Platz 10. Wie groß die Fußball-Begeisterung auch in kleinen Ländern sein kann, beweisen die Zyprioten und Luxemburger. Das von den Medien oberflächlich maßlos überschätzte Italien folgt gar erst im europäischen Mittelfeld.

Wer hätte gedacht, daß die sowjetischen Bürger, Franzosen, Polen, Türken und Bundesdeutschen mit am Ende dieser Rangliste rangieren, so wenig zum Fußball gehen? Mit Lebensstandard, Gesellschaftsordnung und geographischer Region läßt sich dies am wenigsten erklären, denn diesbezüglich sind die letztgenannten Länder nicht auf einen Nenner zu bringen. Auch spielen die Eintrittspreise keine dominierende Rolle. In der Türkei haben etwa ein Drittel der Zuschauer freien Eintritt, in Polen kostet es fast nichts und in der BR Deutschland ist ein Stadionbesuch europäisch gesehen extrem teuer. Polen und die Türkei sind arme Länder, die BR Deutschland jedoch das reichste Land Europas.

Die Leistungsstärke der Polen und Franzosen ist nicht mehr erstklassig, und die Türken sind auf dem Sprung zur Zweitklassigkeit. Auch auf diesem Sektor läßt sich keine einheitliche Bezugsgröße finden. Sehr wahrscheinlich dominieren andere Gesichtspunkte wie Tradition, eine organische Entwicklung und das Umfeld. Die deutsche Elite-Liga gehört zu den allerjüngsten nationalen Ligen in Europa und besteht erst wenig länger als ein Vierteljahrhundert. Und Entwicklungstrends können von Medien positiv oder negativ beeinflußt werden. In der Sowjetunion erhielt der Fußballsport Jahrzehnte zu wenig und zudem politisch ausgerichtet Aufmerksamkeit in den Medien, in der Bundesrepublik Deutschland dominiert oft die Sachunkundigkeit und ein profit-orientiertes Ausschlachten des Fußballs durch Printmedien. Da in Schottland der Zuschauer-Boom seit 1988 anhält, liegen die Schotten inzwischen auf Platz 1, gehen häufiger als alle anderen Europäer zum Liga-Fußball!

In welchen europäischen Ländern wurden in den Punktspielen der jeweils höchsten Spielklasse im letzten Vierteljahrhundert (1963–1988) die meisten Treffer pro Match erzielt? Diesem 25-Jahreswert wurden die Saison-Durchschnitte von 1988/89 und von 1989/90 gegenüber gestellt. Da die Sowjetunion und die nördlichen Länder im Kalenderrhythmus spielen, gehören von diesen Ländern jene **Tor-Quotienten** der Jahre 1988 und 1989 dazu.

Land	∅ Goals pro Liga-Spiel		
	1963–1988	1988/89	1989/90
1. Luxemburg	3,42	3,13	3,06
2. Nordirland	3,36	2,86	2,80
3. BR Deutschland	3,30	2,78	2,58
4. Schweiz	3,25	2,94	2,73
5. Dänemark	3,08	2,93	2,68
6. Finnland	3,05	2,72	2,93
7. Schottland	3,01	2,34	2,29
8. Niederlande	2,99	2,96	2,74
9. Irland	2,97	2,35	2,34
10. Island	2,93	2,83	2,50
11. DDR	2,88	2,76	2,68
Österreich	2,88	3,14	3,00
13. Schweden	2,86	2,60	2,47
14. Norwegen	2,84	2,56	3,07
Ungarn	2,84	2,53	2,16
16. Frankreich	2,77	2,37	2,27
17. Bulgarien	2,76	2,68	2,76
18. Belgien	2,73	2,76	2,64
19. England	2,72	2,53	2,59
20. Zypern	2,69	2,85	2,57
21. Tschechoslow.	2,66	3,06	2,66
22. Portugal	2,65	2,08	2,18
23. Rumänien	2,62	3,20	3,31
24. Jugoslawien	2,56	2,44	2,45
25. Spanien	2,51	2,28	2,42
26. Griechenland	2,44	2,36	2,40
27. Polen	2,30	2,36	2,02
Sowjetunion	2,30	2,19	2,18
29. Albanien	2,15	2,29	2,25
30. Italien	2,06	2,11	2,23
31. Türkei	2,05	2,88	2,70

Daraus ist erkennbar, daß in Luxemburg, Nordirland, der BR Deutschland, Schweiz und Dänemark am offensivsten und zielstrebigsten gespielt wird, wo zudem gute Schußleistungen geboten werden. Doch alles ist auf die nationale „Wirkung und Gegenwirkung" auf dem Spielfeld zu relativieren. Die eben erwähnten Eigenschaften zählen neben der Spielstärke zu den wichtigsten Gründen, warum die deutsche Bundesliga international so hoch im Kurs steht. Allein von der Torquote auf Spielstärke zu schließen, wäre jedoch töricht.

Wie haben sich nun die Zuschauer-Resonanz und die Torquote aller europäischen Länder in Abhängigkeit von der Zeit (Saison für Saison) verändert? Diese Ermittlung erfolgte nicht auf der Basis des Durchschnittsbesuches bzw. der durchschnittlichen Torquote pro Saison pro Land, sondern unter Einbeziehung der Daten eines jeden Spielers in Europa. Auf die nationalen Zuschauer- und Torbilanzen wird jedoch erst am Ende dieses Beitrages eingegangen, wo dann auch alle gravierenden Veränderungen interpretiert werden.

Europäische Zuschauer-Auswertung:

Rein mathematisch müßte man von 1963 bis 1990 alle europäischen Länder berücksichtigen, sofern von all diesen Spieljahren jeweils die Zuschauerzahlen vorliegen. Aus der Logik des Fußballs gesehen, kann man jedoch nicht Länder miteinander vermischen (auswerten), deren Zuschauer-Resonanzen sich mehr als um eine 10er-Potenz (10- bis 50fache) unterscheiden, wo die Gratiskarten des einen fast die Gesamtkulisse des anderen ausmacht.

Aus diesen Gründen wurden zur Auswertung der europäischen Zuschauer-Analyse nur all jene europäischen Länder mit einem Zuschauerschnitt von 5000 und mehr pro Liga-Spiel zur Auswertung herangezogen. Nicht berücksichtigt werden konnte die Türkei, da es dort niemals möglich sein wird, die Zuschauerzahlen der 60er und 70er Jahre zu eruieren, da entsprechende Registrierungen beim Verband und Presse fehlen.

Österreich dagegen gehört zu jenem Block der 23 europäischen Länder, da zu Beginn der Bewertungszeit (Mitte der 60er Jahre) die Liga-Spiele in Österreich stets von mehr als 5000 Zuschauern besucht wurden. Die restlichen europäischen Länder mit einer eigenen Liga-Meisterschaft im letzten Vierteljahrhundert verzeichnen Zuschauerzahlen, die deutlich unter 5000 pro Punktspiel liegen. In diesen 8 Ländern (Dänemark, Finnland, Irland, Island, Luxemburg, Malta, Nordirland und Zypern) liegen die durchschnittlichen Zuschauerzahlen nur bei 300 bis 3000 pro Liga-Match.

Anhand der **europäischen Zuschauer-Kurve** (Abb. 1) sowie der dazugehörigen Tabelle „Europas Zuschauer-Resonanz auf der Basis von 23 Ländern (1963–1989)" lassen sich viele Schlußfolgerungen ziehen. Ein erster Knick nach unten, mit einem ruckartigen Verlust von durchschnittlich ca. 1000 Zuschauern bei allen Liga-Spielen in Europa, vollzog sich im Spieljahr 1969/70. Ein Verlust, der dann in den folgenden Jahren bestehen blieb. Erklärbar ist dieses Phänomen nicht, doch an diesem Saisonende fand die WM-Endrunde in Mexico statt.

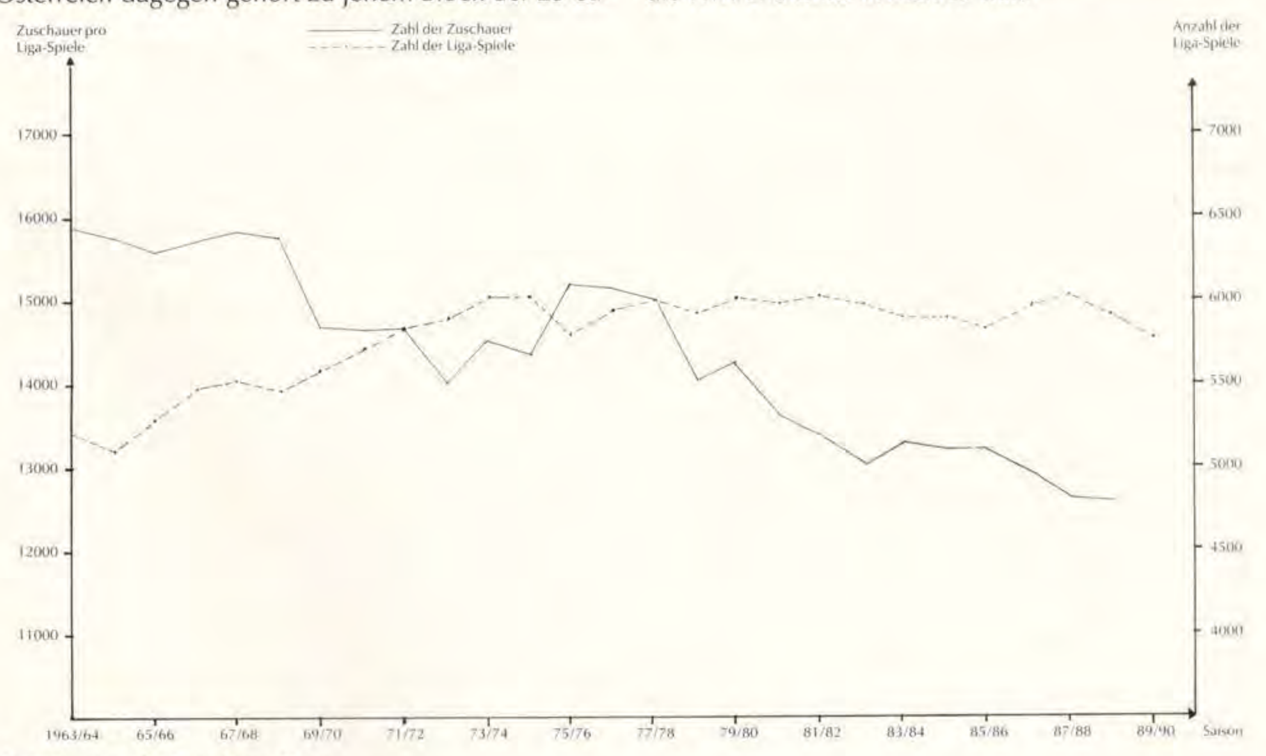


Abb. 1: Europäische Zuschauer-Kurve

Ein zweites Phänomen trat in der Saison 1972/73 auf, wo es zu einem weiteren, aber isolierten Zuschauer-Rückgang kam. Dieser Zuschauerschwund ist jedoch auf große europäische Fußball-Länder (Sowjetunion, Tschechoslowakei, England, Jugoslawien, Niederlande und Portugal) zurückzuführen (in jedem Land auf andere Ursachen) und wurde in der folgenden Saison von den gleichen Ländern (England ausgenommen) wieder wettgemacht.

Einen großen Peak, im positiven Sinne einer Zuschauerzunahme, gab es im Spieljahr 1975/76. Die Besucherzahlen stiegen im europäischen Durchschnitt spontan um ca. 1000 pro Liga-Spiel. Der Hauptgrund dafür war, daß die Gesamtzahl der Liga-Spiele in den 23 Ländern im Sommer 1975 um 250 reduziert wurde. Sekundär kommen noch deutliche Zuschauergewinne auf dem Balkan (Ungarn, Rumänien) und auf der iberischen Halbinsel (Portugal, Spanien) hinzu. Doch die Zahl der Liga-Spiele stieg dann wieder, so daß nach drei Jahren ganz offensichtlich der Sättigungsgrad überschritten war.

In der Saison 1978/79 kam es dann gegenüber den vorangegangenen Spieljahren erneut zu einem ruckartigen Verlust von ca. 1000 Zuschauern pro Liga-Spiel in Europa. Die Hauptursache dafür lag bei den osteuropäischen Ländern (Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien), wo urplötzlich gewaltige Zuschauerdefizite (ca. 3. Millionen) auftraten. Dieser Zuschauerverlust war in den folgenden Jahren auch durch die anderen europäischen Länder nicht mehr zu kompensieren.

Ein fundamentales Fazit dieser Europa-Analyse ist jedoch das folgende:

20% mehr Liga-Spiele – 20% weniger Zuschauer!

Je mehr Pflichtspiele ein Verein zu bestreiten hat, desto mehr Unkosten fallen an. Folglich ist es von eminenter Bedeutung, wieviel Zuschauer im Durchschnitt pro Liga-Spiel die Stadiontore passieren. Die Europa-Analyse ergab dabei ein sensationelles Resultat: Von 1964 bis 1988, also im Verlaufe eines Vierteljahrhunderts stieg die Anzahl der Liga-Spiele in Europa um 20,03%. Im gleichen Zeitraum (1963/65–1989) fiel die Zahl der Zuschauer pro Liga-Spiel in Europa um 20,10%!!

Betrachtet man dagegen die absoluten Zuschauerzahlen Europas unabhängig von der Zahl der Liga-Spiele, gelangt man gleichfalls zu einem überraschenden Resultat: Gegenüber Mitte der 60er Jahre (1963–1965) stieg die Zuschauerzahl zunächst und lag in den folgenden 17 (!) Jahren höher, wobei 1975–1978 ihr Maxima (bis 11% Zuwachs) lag. Erst seit 1982/83 sanken die Zuschauerzahlen gegenüber Mitte der 60er Jahre langsam, aber sicher (bis 1989 um 6,3%). Die 80er Jahre sind jene Zeit, in der fast eine Seuche bei der abnormalen Ausspielung der nationalen Liga-Meisterschaften ausbrach. Europa geriet förmlich durcheinander, jeder nationale Verband machte, was er wollte. Die Quittung liegt jetzt vor!

Europas Zuschauer-Resonanz auf der Bais von 23 Ländern (1963–1989):

Saison	Anzahl der Liga-Spiele	Zuschauerzahl (total)	∅ Zuschauer pro Liga-Spiel
1963/64	5.192	82.574.780	15.904
1964/65	5.112	80.253.581	15.699
1965/66	5.283	82.289.760	15.576
1966/67	5.476	85.573.420	15.627
1967/68	5.526	87.410.182	15.818
1968/69	5.445	85.712.649	15.742
1969/70	5.564	81.702.124	14.684
1970/71	5.696	82.884.673	14.551
1971/72	5.824	85.662.296	14.708
1972/73	5.900	82.408.567	13.968
1973/74	6.036	87.442.028	14.487
1974/75	6.054	86.722.223	14.325
1975/76	5.804	88.661.555	15.276
1976/77	5.970	90.698.684	15.192
1977/78	5.910	88.972.773	15.055
1978/79	5.960	83.970.150	14.089
1979/80	6.045	86.484.187	14.307
1980/81	6.016	82.249.607	13.672
1981/82	6.074	81.827.022	13.472
1982/83	6.032	79.083.235	13.111
1982/84	5.966	79.496.118	13.325
1984/85	5.964	79.290.120	13.295
1985/86	5.934	78.906.927	13.297
1986/87	6.046	78.867.703	13.045
1987/88	6.136	78.059.873	12.722
1988/89	6.024	(76.463.143)	(12.693)

Die Saison 1963/64 entspricht bei den nördlichen Ländern und der Sowjetunion der Saison 1963 etc. Von der Saison 1989/90 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht die offiziellen Zuschauerzahlen von allen Ländern vor.

Universal-Lösung für Europa

Die Ursachen über meist kurzfristige Veränderungen der Zuschauerzahlen in den einzelnen Ländern sind vielfältiger Natur, verlaufen aber nicht immer synchron. Diese sind jeweils bei der Wiedergabe der nationalen Zuschauer-und Tor-Statistik präzise erläutert. Aus der Europa-Analyse insgesamt sind die Ursachen der Zuschauerveränderungen zweifelsfrei erkennbar. Diese Ursachen zwingen aber auch zum Nachdenken und Handeln, denn was seit zwei Jahrzehnten Journalisten und leider auch Fachleute ohne Analyse, und meist nur national bezogen, für Argumente für einen Zuschauerschwund angaben, waren und sind nur von sekundärer Bedeutung oder gar falsch!

Aufgrund der IFFHS-Analyse erheben sich zwei Forderungen, die europaweit nicht nur den Zuschauerschwund stoppen, sondern sogar die Besucherzahlen wieder ansteigen lassen würden:

1. **Die UEFA verbietet umgehend allen nationalen Fußball-Verbänden sämtliche Modifikationen bei der Ausspielung der nationalen Meisterschaften. Alle Länder haben wieder den ursprünglichen Liga-Modus einzuführen.**
2. **Die UEFA verpflichtet alle nationalen Fußballverbände, die Zahl der Liga-Spiele auf ein Ausmaß von 1963–1965 und darunter zu reduzieren. Dies entspricht einer Reduzierung der Ligen (Staffelstärken) in vielen europäischen Ländern.**

Bis zum Jahre 2000 drohen weitere 10% Zuschauerschwund!

Würde die UEFA und ihre nationalen Fußballverbände – aus welchen Erwägungen auch immer – auf diese sich aus der Europa-Analyse zwingend ergebenden Notwendigkeiten nicht reagieren, sich passiv verhalten, so läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit voraussagen, daß es in Europa bis zum Jahre 2000, also innerhalb des vor uns liegenden Jahrzehnts, zu einem weiteren Zuschauerschwund von 10 bis 11% pro Liga-Spiel in Europa kommen wird. Vom gegenwärtigen Stand ausgehend sind dies im Durchschnitt europaweit 1200–1400 Zahlende pro Liga-Spiel.

Die Verantwortung für eine solche Entwicklung würde einzig und allein die UEFA und ihre nationalen Fußballverbände (mit ihren jeweiligen Liga-Ausschüssen) tragen. Mitschuldig würden auch all jene sein, die trotz dieser Europa-Analyse weiterhin für Modifikationen des normalen Liga-Modus plädieren. Im Sinne des Fußballs ist es Zeit, auf kurzfristige persönliche Erfolge oder Medieneffekte in Club- und Verbandsleitungen zu verzichten und aktiv mit an der langfristigen Lösung obiger Probleme beizutragen.

Anhand der **europäischen Goal-Kurve** (Abb. 2, S.59) ist deutlich zu erkennen, daß in Europas Ligen insgesamt nahezu Saison für Saison die gleiche Anzahl von Toren erzielt wurden. Individuelle nationale Abweichungen gleichen sich im europäischen Maßstab aus. Lediglich in den Jahren bis 1967/68 gab es eine geringfügig höhere Torquote. Die Ursachen dafür könnten die gravierenden taktischen Umstellungen auf das 4-2-4-System (nach der WM-Endrunde 1962) bzw. 4-3-3-System (nach der WM-Endrunde 1966) gewesen sein, die nicht wenigen Teams Schwierigkeiten bereitete und damit den gegnerischen Spielern mehr Torchancen in dieser Umstellungszeit bot.

Die unglaubliche Konstanz bei der Trefferausbeute seit 1968 beweist eindeutig, unabhängig mit welcher Teamformation (mit wieviel Stürmern/Angriffsspielern) gespielt wurde, es fielen europaweit gesehen über zwei Jahrzehnte unverändert gleich viel Tore. Es kommt also viel-

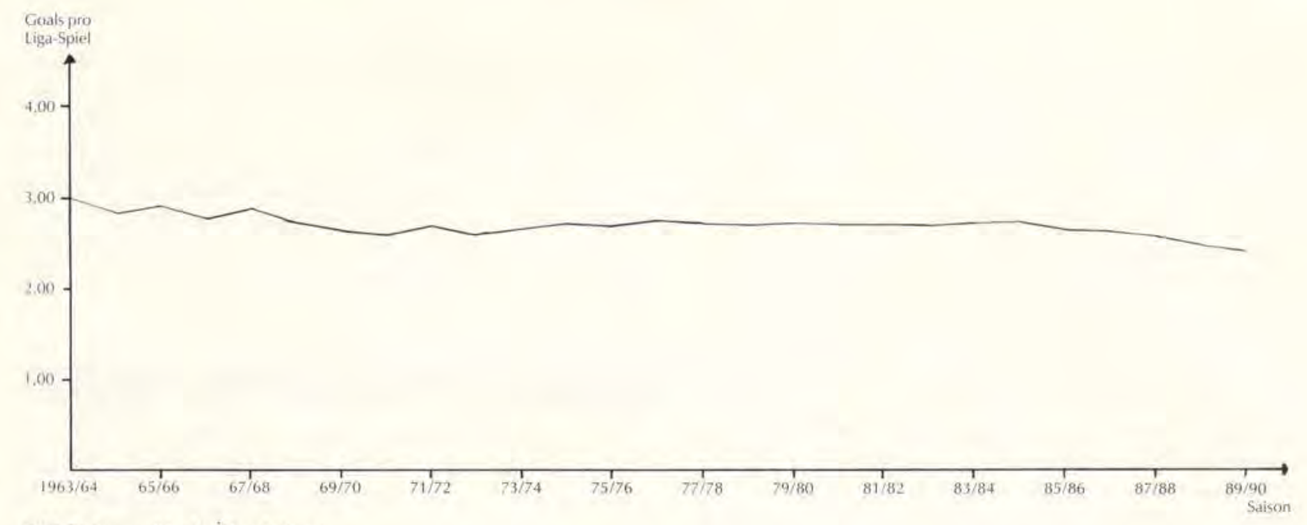


Abb. 2: Europäische Goal-Kurve

mehr auf die taktische Gesamteinstellung der Mannschaft an. Auch sind die Angreifer (Torjäger) nicht schlechter geworden, ganz im Gegenteil, sie erzielten trotz erschwerter Bedingungen (technisch bessere Abwehrspieler, Spiel wurde schneller, Abwehr stärker betont, letzteres beides bedingt engere Räume) europaweit seit 1968 nahezu die gleiche Anzahl an Toren pro Liga-Spiel.

Die europäische Goal-Kurve, die eigentlich eine horizontale Gerade ist, widerlegt für ganz Europa das dumme Geschwätz, daß mit weniger Stürmern defensiver gespielt würde und die Angreifer heute schlechter als vor Jahrzehnten wären. In Europas Ligen wurde trotz nationaler Schwankungen über zwei Jahrzehnte (1968–1988) unverändert offensiv gespielt und in jener Zeit davor, als der italienische Catenaccio Furore machte, war die Trefferausbeute in Europa sogar noch höher!!

Auch hat das europaweit gesunkene Zuschauer-Interesse (bis 1989) nichts, aber auch gar nichts mit den erzielten Toren zu tun. Die IFFHS-Europa-Analyse beweist es eindeutig!! Wer all dies nicht begreift, dem ist nicht mehr zu helfen.

Europas Torquote auf der Basis von 31 Ländern* (1963–1990):

Saison	Anzahl der Liga-Spiele	Gesamtzahl der Goals	∅ Goals pro Liga-Spiel
1963/64	6.226	18.924	3,04
1964/65	6.153	18.014	2,93
1965/66	6.324	18.806	2,97
1966/67	6.571	18.651	2,84
1967/68	6.621	19.024	2,87
1968/69	6.507	17.752	2,73
1969/70	6.688	17.800	2,66
1970/71	6.836	17.928	2,62
1971/72	7.013	18.568	2,65
1972/73	7.088	18.628	2,63
1973/74	7.224	19.056	2,64
1974/75	7.243	19.717	2,72
1975/76	7.128	19.246	2,70
1976/77	7.340	20.067	2,73
1977/78	7.356	19.954	2,71
1978/79	7.406	19.863	2,68
1979/80	7.491	19.969	2,67
1980/81	7.433	20.090	2,70
1981/82	7.522	20.133	2,68
1982/83	7.456	20.345	2,73
1983/84	7.440	20.110	2,70
1984/85	7.474	20.487	2,74
1985/86	7.344	20.175	2,75
1986/87	7.450	19.618	2,63
1987/88	7.662	20.242	2,64
1988/89	7.482	19.518	2,61
1989/90	7.367	18.681	2,54

* *ohne Malta und Färöer-Inseln sowie San Marino, Liechtenstein und Wales (letztere 3 Länder haben keine eigene nationale Liga-Meisterschaft).*

Die Saison 1963/64 entspricht bei den nördlichen Ländern und der Sowjetunion 1963 etc.

Europas Goal-Quotient 1989/90 und seine Bedeutung!

Nach einer zwei Jahrzehnte anhaltenden Trefferkonstanz in allen europäischen Ligen, deren Gesamtabweichungen (2,68 ± 0,06) nur in der zweiten Kommastelle lagen, wurden in der Saison 1988/89 europaweit nur 2,61 Tore pro Liga-Match erzielt. In der Saison 1989/90 fiel die Trefferausbeute weiter und damit in den letzten 2 Jahren um ein Zehntel auf 2,54 Tore pro europäisches Punktspiel. Dies ist immerhin im Vergleich zur Saison 1963/64 ein halbes Tor pro Liga-Spiel in Europa weniger.

In der Saison 1989/90 spielten in Europa nur noch 15 Länder ihre Meisterschaft nach einem normalen, herkömmlichen Liga-Modus aus und erzielten dabei durchschnittlich 2,56 Tore pro Spiel. Die Trefferausbeute der übrigen 16 europäischen Länder mit einem abnormalen Liga-Modus lag dagegen nur bei 2,51 Tore pro Spiel, also deutlich niedriger. Dies ist ein nicht zu übersehender Fakt, der noch schwerwiegender wird, wenn man bedenkt, daß sich 10 dieser 16 Länder mit gegenwärtig modifiziertem Liga-System in der Rangliste der 25-Jahres-Tor-Quote unter den ersten 15 Ländern befanden.

Würde sich in der Saison 1990/91 dieser europäischer Trefferschwund insgesamt sowie die durchschnittliche

Tor-Differenz zwischen den Ländern mit normaler und abnormaler Liga-Meisterschaft nicht wieder ausgleichen, sondern stabilisieren oder gar noch manifestieren, dann wäre der Beweis erbracht, daß zumindest die vielen Modifikationen zur Ausspielung der nationalen Meisterschaften bedeutend stärker zur Reduzierung der Trefferausbeute beitragen als die normalen Liga-Meisterschaften.

Neben diesem verbandstechnisch am Schreibtisch zu eliminierenden Einfluß dürften noch zwei andere Aspekte eine wichtige Rolle spielen. In allen europäischen Ländern wurden nie zuvor mehr Mittelfeldspieler als gegenwärtig bei allen Erstligisten aufgeboten. Dies führt auch verstärkt dazu, daß sich das Spielgeschehen vermehrt zwischen beiden Strafräumen abspielt und die Zahl der Torszenen sich zwangsläufig reduziert.

Von 1964 bis 1988 stieg die Gesamtzahl der Liga-Spiele in den 31 europäischen Ligen um 24,52% (um ein Viertel!). Da die Spiele heute mit größerem physischem Aufwand (schneller, konditionsstärker, mehr Körperkontakte bei Zweikämpfen) bestritten werden müssen als vor zehn oder zwanzig Jahren, ist ganz offensichtlich die Belastbarkeitsgrenze der Spieler erreicht oder gar schon überschritten, denn zu den Liga-Spielen kommen noch die nationalen und internationalen Pokalspiele sowie Länderspiele hinzu. Spieler, die physisch und psychisch nicht fit sind, spielen nicht nur weniger Torchancen heraus, sondern verwandeln auch weniger.

Auch hier bahnt sich ein Argument mehr an, daß die UEFA im Interesse der Aufrechterhaltung ihres gesamten Wettbewerbssystems zum Handeln gezwungen ist. Die Erhöhung des Auswechselkontingentes von zwei auf vier oder fünf Spieler würde zwar im Einzelfall helfen und wirkungsvoll sein, jedoch das Grundproblem nicht lösen.

Optimale Lösung auch in einzelnen Ländern erkennbar!

Die einzige Garantie, wieder höhere Zuschauerzahlen bei den Punktspielen zu bekommen, bringt die Reduzierung der Liga bei der Ausspielung der Meisterschaft nach dem normalen Liga-Modus. Dies läßt sich in den meisten europäischen Ländern erkennen, sofern dieser Effekt nicht durch andere Maßnahmen überlappt wird. Die Staffelstärke einer Liga ist aber auch von der Gesamtstärke einer Fußballnation einschließlich ihrer Gastspieler abhängig. So können für die großen Fußball-Länder nicht die gleichen Staffelstärken wie für kleine Fußball-Länder geltend gemacht werden.

In Ländern, wo körperbetont oder unter vollprofessionellen Bedingungen mit einheimischen und ausländischen Assen gespielt wird, können Staffelstärken mit 12 oder gar 10 Clubs negative Auswirkungen haben. Bereits nach dem 3. Spieltag beginnt für die Hälfte der Vereine der Abstiegskampf, so daß quasi über die gesamte Saison Taktik, Kampf und Härte dominieren, die das Fußballspiel in den Hintergrund drängen. Ein einsetzender Zuschauerschwund ist die logische Folge. In zweithöchsten Spielklassen gab es diesbezüglich bereits deprimierende Ergebnisse.

Die optimale Staffelstärke für die spielstärksten europäischen Ligen (Italien, Spanien, BR Deutschland, England) dürfte bei 16 Clubs liegen, auf keinen Fall mehr. In den leistungsmäßig nachfolgenden Ländern wären sicher 14 Clubs in der höchsten Spielklasse besser als ihre heutigen Mammutligen. Dies brächte nicht nur höhere Zuschauerzahlen, sondern auch einen Leistungszuwachs für Clubs und Auswahl. Die Gruppe der schwächeren Fußball-Länder, deren Mehrzahl der besten Spieler im Ausland spielen und deren zu Hause Gebliebenen nur einen Semiprofessionalismus praktizieren, sollten sich auf 10 bis 12 Clubs in ihrer höchsten nationalen Liga beschränken. Einige, wenige nationale Fußballverbände praktizieren dies bereits.

Sonderfall: Deutsche Wiedervereinigung

Die Europa-Analyse zeigt deutlich, daß auch die Reduzierung der deutschen Bundesliga auf 16 Vereine die optimale Lösung ist – und mit großem Sachverstand vom DFB bereits beschlossen wurde. Zur Aufnahme des DDR-Fußballs im DFB gibt es keine Alternative, aber es wäre ein teuflisches Unternehmen, bei diesem Prozeß die beiden obersten bundesdeutschen Ligen zu erweitern, statt zu reduzieren. Eine Aufstockung der Ligen bringt viel Mittelmaß mit sich und führt zu einem erheblichen Niveauverlust. Der deutsche Fußball könnte seine großartige internationale Stellung nicht behalten, und die Bundesliga würde wahrscheinlich nicht mehr zu den vier stärksten Ligen Europas gehören.

Hinzu kommt noch, daß die DDR-Vereine auf sportlichem Gebiet nicht das Niveau der bundesdeutschen Clubs haben, durch einen umfangreichen Aderlaß (Spielerverlust) weiter an Substanz verlieren und gegenwärtig überhaupt nicht die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die oberste deutsche Spielklasse besitzen. Die DDR-Vereine müssen sich zunächst strukturell-wirtschaftlich verändern, eine Genesungsphase durchlaufen und sich ein dauerhaftes Fundament mit einem natürlichen Umfeld schaffen. Dies ist ein mehrjähriger Prozeß, in dem sich aber bereits über eine sportliche Qualifikation der Aufstieg in die II. Bundesliga vollziehen kann.

Es wäre dem deutschen Fußball insgesamt dienlich, nach dieser für die DDR-Vereine notwendigen Regenerierungsphase etwa 1995 unter den beiden eingleisigen I. und II. Bundesligen (mit je 16 Vereinen) noch eine III. Bundesliga mit 4 Staffeln (Nord, West, Süd, Ost) zu schaffen. Ein Unterbau, den es in England, Italien, Spanien und anderswo längst gibt und der den großen wirtschaftlichen und sportlichen Unterschied, der gegenwärtig zwischen den Amateuren und Profis im deutschen Fußball vorhanden ist, erheblich reduziert. Alle in Deutschland Ost und West von Politikern und Medienvertretern, aber auch von Funktionären gemachten Vorschläge – meist nur aus dem „hohlen Bauch" – die obigem widersprechen, sind fachlich unverantwortlich. Mammut-Ligen bringen einen enormen Zuschauerverlust, die deutsch-deutsche Neugier verpufft noch ehe die erste Saison beendet ist und würde zudem viele Vereine in wirtschaftliche Nöte führen.

Meisterschafts-Varianten und ihre Aussagekraft

Für Sieg 3, Remis 2 und Niederlage 1 Pluspunkt(e)

Die Griechen praktizieren diese ungewöhnliche Punktverteilung über ein Jahrzehnt. Die Zuschauerzahlen waren geringfügig schlechter als der 25-Jahre-Durchschnitt, die Torquote unverändert. Die Zyprioten, die diese Va-

riante ebenfalls ausprobierten, hatten weitaus schlechtere Resultate zu verzeichnen, erheblich weniger Zuschauer und Tore.
Fazit: Keine Vorteile, aber Nachteile!

Für Sieg 3, Remis 1 und Niederlage 0 Pluspunkt(e)

Dies wird gegenwärtig in England, Nordirland, der Türkei, Norwegen und Island praktiziert. In den beiden britischen und skandinavischen Ländern brachte dies bisher nichts. Im Gegenteil, die Torquoten und vor allem Zuschauerzahlen liegen deutlich unter dem 25-Jahres-Durchschnittswerten. Nur in der Türkei gibt diese Variante einen positiven Trend, doch die seit 1987 anhaltende Euphorie beiderseits der Ufer vom Bosporus ist auf andere Ursachen zurückzuführen.
Fazit: Keine positiven Effekte, wahrscheinlich aber negative!

Pluspunkt für 3 und mehr erzielte Tore, unabhängig von Sieg, Remis und Niederlage

Diesen Flop des Jahrhunderts leisteten sich die Franzosen. Zwar brachte dies eine deutliche Steigerung an Zuschauern und Toren, doch brauchten die französischen Verantwortlichen eine ganze Saison, um zu erkennen, daß diese Wertung der Manipulation Tor und Tür öffnet.
Fazit: Untauglich wegen der Manipulations-Möglichkeiten!

Zusatzpunkt bei einem Sieg mit 3 und mehr Toren Differenz

Dieses System wurde in den 70er Jahren von den Franzosen erprobt, aber trotz schwach positiver Bilanzen wieder fallen gelassen. In der Saison 1988/89 praktizierten dies die Franzosen erneut, ohne daß diesmal die Erwartungen erfüllt wurden. Polen verfährt seit 1986 analog, allerdings mit dem Zusatz, daß dem klaren Verlierer zusätzlich ein Pluspunkt abgezogen wird. Nach der Zuschauer-Euphorie in der ersten Saison (127% des 25-Jahres-Durchschnittswertes) kehrte der Alltag schnell wieder ein. Drastische Reduzierungen (Zuschauer, Tore) waren die Folge. Schwächere Teams spielten auswärts besonders vorsichtig (defensiv), um einen bereits erspielten Punkt nicht leichtsinnig nachträglich noch zu verlieren. So gab es viele unattraktive Spiele.
Fazit: Keine erkennbaren Vorteile, aber Nachteile!

Bei torlosem Remis keinen Pluspunkt

Die Bulgaren gaben von 1984 bis 1987 beiden an einem torlosen Remis beteiligten Teams keinen Pluspunkt wie bei einem 1:1, 2:2 etc. Dadurch stieg die Torquote zwar etwas an, die Zuschauerzahl sank aber weiter. Es kam zu inoffiziellen Absprachen zwischen den Teams, um in der Schlußphase aus einem 0:0 noch ein 1:1 zu machen.
Fazit: Nachteile überwiegen!

11m-Schießen nach Remis

Dies erprobte zuerst die Sowjetunion, wobei der Verlierer des Elfmeterschießens auch noch seinen Pluspunkt verlor. Norwegen folgte mit dieser Variante, gab allerdings dem Sieger des 11m-Schießens einen Zusatzpunkt und folglich dem Sieger nach der regulären Spielzeit 3 Pluspunkte. Schließlich folgte 1988 Jugoslawien dem sowjetischen Muster. Die reguläre Spielzeit wird so für einen der beiden Spielpartner (dem Verlierer des 11m-Schießens) für null und nichtig erklärt, in einem Wettbewerb, wo es keinen Tagessieger geben muß. Die Annahme, daß dadurch vor dem regulären Schlußpfiff mehr Tore fallen, erwies sich überall als Fehlanzeige.
Keine Vorteile erkennbar, aber Benachteiligung eines Teams!

Anzahl der gewerteten Remis begrenzt

Die Sowjetunion praktizierte über ein Jahrzehnt die ungewöhnliche Variante, ab einer bestimmten Zahl von Unentschieden einem Club den zustehenden Punkt abzusprechen. Dies brachte zwar eine geringfügig höhere Torausbeute, aber die Zuschauerzahlen waren dadurch nicht zu verbessern, lagen sogar unter dem 25-Jahres-Durchschnittswert. Ein Team eines unentschieden ausgegangenen Spieles erhält einen Pluspunkt, der andere Partner geht leer aus, weil er bereits mehr Remis auf seinem Konto hat. So wird die Wertung eines Liga-Spieles von vorangegangenen Resultaten abhängig gemacht. Welch ein Widerspruch?
Fazit: Keine Vorteile, haftet Ungerechtigkeit an!

Liga plus Teilung in zusätzliche Mini-Ligen

Die Schweiz praktizierte in der 2. Hälfte der 70er Jahre eine solche Variante, die nach Abschluß der normalen Liga-Meisterschaft eine Zwei-Teilung der Tabelle vorsah, wobei die obere und die unter Hälfte noch je in einer Mini-Liga zusätzlich spielten. Nach einer positiv verlaufenden ersten Saison verlor das Neue seinen Reiz, Zuschauer-und Torzahlen sanken. In Spanien gab es in der Saison 1986/87 gar eine anschließende Drei-Teilung der Tabelle (zusätzlich 3 Mini-Ligen), doch das Resultat war ernüchternd, geradezu schockierend. Seit 1988 praktiziert auch Albanien die anschließende Zweiteilung.

Seit der Saison 1985/86 spielt Österreichs Bundesliga im Herbst mit 12 Vereinen zunächst eine normale Liga-Meisterschaft aus. Im Frühjahr spielen dann die ersten 8 Vereine in einer Liga-Form zusätzlich eine Meisterrunde aus. Die letzten 4 Vereine vom Herbst werden mit den ersten 4 Vereinen der II. Bundesliga gleichfalls zusammengefaßt, um die Relegationsrunde (nach Liga-Modus) auszuspielen. Die Zuschauerzahlen stiegen dadurch jedoch nicht. Bei einer gleichfalls 12 Clubs umfassenden normalen Liga-Meisterschaft gab es in den 60er Jahren mehr als 2000 Zuschauer pro Spiel mehr und die Doppel-Liga mit 10 Vereinen wies auch noch gut 1000 Zuschauer pro Spiel mehr auf. Interessant ist auch, daß die Zuschauerzahlen im Herbst in Österreich höher liegen als in der im Frühjahr folgenden Meisterrunde. Die für die Meisterschaft und die UEFA-Pokalplätze nicht mehr in Frage kommenden Vereine verlieren zugunsten der 4 Erstliga-Vereine in der Relegationsrunde die Zuschauer. So wird eine bessere Plazierung im Herbst nicht honoriert.
Fazit: Nachteile erkennbar!

Liga plus Mini-Liga der Erstplazierten

Die Eidgenossen erprobten dies, indem die 6 bzw. 8 Erstplazierten der Abschlußtabelle noch zusätzlich in einer Mini-Liga spielten. In der Schweiz und in Albanien stiegen dadurch zwar die Zuschauerzahlen, nicht aber in Luxemburg (Mini-Liga mit nur 4 Teams). Gravierend ist, daß der (große) Rest der Vereine der Liga leer ausgeht. Bei den Österreichern und Schweizern dürfen zudem von der normalen Liga-Meisterschaft im Herbst nur die Hälfte der erspielten Pluspunkte mit in die Final-Runden über-

nommen werden. Dies ist gleichbedeutend mit einer Abwertung der normalen Liga-Spiele.
Fazit: Vorteile für wenig Clubs, Nachteile für mehr Clubs!

Doppelte Liga

Die Schotten spielen seit 1975 eine doppelte Liga-Meisterschaft aus (jeder gegen jeden 4mal), bei einer vergleichsweise niedrigen Staffelstärke. Der Zuschauerzuwachs ist erheblich, die Torausbeute ging jedoch zurück. Den Schotten, die in den letzten Jahren englische Starkikker en masse holten, nachdem die Spielerwanderung ein Jahrhundert nur in umgekehrter Richtung verlief, könnte langfristig die Gefahr einer Monotonie drohen, wenn nicht auch künftig für eine entsprechende Spielerfluktuation gesorgt wird. Diese aber ist wiederum der Spielstärke der Clubs nicht dienlich, wenn sie überhand nimmt. Dennoch, die doppelte Liga (4mal jeder gegen jeden) könnte eine Alternative bei relativ kleiner Staffelstärke sein, sofern viele Vereine in Ortsrivalitäten (Glasgow, Edinburgh und Dundee in Schottland) verwickelt sind.

Die Iren und Finnen spielen übrigens nur drei Serien (eineinhalb Liga-Meisterschaft). Die Österreicher praktizieren von 1974/75 an für 8 Spieljahre gleichfalls die doppelte Liga. Gemessen an den Zuschauerzahlen in den Spieljahren davor und nach 1982 fuhren die Österreicher damit gut. Doch die Österreicher konnten gleichfalls auf viele Ortsderbys (Wien, Linz, Graz) verweisen, die zusätzliche Impulse auslösen. Doch zu ähnlichen Resultaten wie die Schotten, gelangten die Austrianer nicht.
Fazit: Unter bestimmten Bedingungen möglicherweise eine Alternative!

Liga plus Play-off

Die Albaner probierten dies zuerst aus, ohne Vorteile zu erkennen. Schweden praktizierte dies seit 1982, anfangs nahmen an der folgenden Play-off-Runde 8, später nur noch 4 Teams teil. Die Bilanz ist schockierend, enormer Zuschauerschwund (nur noch 73% des 25-Jahres-Durchschnitts) und weniger Tore. Die zunächst ausgespielte Liga-Meisterchaft verliert enorm an Bedeutung, es geht der Liga- und Leistungscharakter verloren, da auch der Tabellenachte bzw. -vierte noch Meister werden kann. Eine gewisse Sensationshascherei am Saisonende verpufft wirkungslos. Fußball und Eishockey sind zwei verschiedene Welten!
Fazit: Deutliche Nachteile!

Nachfolgend sind betreffs Zuschauer und Tore alle Details der jeweils höchsten nationalen Liga der europäischen Länder wiedergegeben, ebenso alle Besonderheiten der Meisterschaften, und extreme Veränderungen werden einer analytischen Betrachtung unterworfen. Zum besseren Verständnis (und schnelleren optischen Erfassung) sind die durchschnittlichen Zuschauerzahlen und Torquoten pro Liga-Spiel pro Saison noch prozentual angegeben sowie nachfolgend in einer tabellarischen Übersicht die sich ergebende Anzahl der Liga-Spiele einer Saison aus der jeweiligen Staffelstärke (Anzahl der Vereine) aufgeführt, die sich bei einer normal ausgespielten Liga-Mannschaft ergibt.

Staffelstärke (Anzahl der Clubs)	Anzahl der Liga-Spiele (pro Saison)
6	30
7	42
8	56
9	72
10	90
11	110
12	132
13	156
14	182
15	210
16	240
17	272
18	306
19	342
20	380
21	420
22	462

Albanien (Kategoria e parë)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	132	641.520	4.860	(80,3)	348	2,64	(122,8)
1964/65	132	726.000	5.500	(90,9)	307	2,33	(108,4)
1965/66*	133	747.460	5.620	(92,8)	316	2,38	(110,7)
1966/67	132	660.000	5.000	(82,6)	319	2,42	(112,6)
1968	182	964.600	5.300	(87,6)	488	2,68	(124,6)
1969/70	182	1.023.568	5.624	(92,9)	407	2,24	(104,2)
1970/71	182	1.074.710	5.905	(97,6)	381	2,09	(97,2)
1971/72	182	1.059.240	5.820	(96,2)	412	2,26	(105,1)
1972/73	182	1.019.200	5.600	(92,5)	366	2,01	(93,5)
1973/74	182	1.047.228	5.754	(95,1)	305	1,68	(78,1)
1974/75	182	1.079.260	5.930	(98,0)	380	2,09	(97,2)
1975/76	132	799.128	6.054	(100,0)	260	1,97	(91,6)
1976/77**	192	1.152.000	6.000	(99,1)	365	1,90	(88,4)
1977/78	132	712.800	5.400	(89,2)	265	2,01	(93,5)
1978/79	182	1.064.700	5.850	(96,6)	388	2,13	(99,1)
1979/80	182	1.110.200	6.100	(100,8)	427	2,35	(109,3)
1980/81	182	1.073.800	5.900	(97,5)	355	1,95	(90,7)
1981/82	182	1.200.426	6.596	(109,0)	344	1,89	(87,9)
1982/83	182	1.164.800	6.400	(105,7)	366	2,01	(93,5)
1983/84	182	1.150.240	6.320	(104,4)	328	1,80	(83,7)
1984/85	182	1.216.000	6.681	(110,4)	364	2,00	(93,0)
1985/86	182	1.310.400	7.200	(118,9)	459	2,52	(117,2)
1986/87	182	1.283.100	7.050	(116,6)	393	2,16	(100,5)
1987/88***	242	1.771.682	7.321	(120,9)	546	2,26	(105,1)
24 Jahre	4.139	25.052.062			8.889		
			∅ 6.053 = 100 %			**∅ 2,15 = 100 %**	
1988/89***	192	1.194.000	6.219		439	2,29	
1989/90****	198	1.249.773	6.312		446	2,25	

HINWEIS: Durch die Umstellung auf den Kalenderrhythmus und die umgehende Rückkehr zur Herbst-Frühjahr-Saison wurde 1969 kein Meister ermittelt.

* *Infolge Punktgleichheit fand um den Meistertitel noch ein Entscheidungsspiel zwischen 17 Nentori und Partisani (2:1) statt.*

** *Mit nachfolgender Teilung der Staffel, wobei jeweils die 6 erst- und letztplazierten Vereine in einer zusätzlichen Mini-Liga (ohne Rückrunde) spielten. So gab es 2 × 15 = 30 Spiele zusätzlich.*

*** *Mit nachfolgender Meisterrunde, an der sich nur die 6 erstplazierten Vereine beteiligen durften (quasi eine zusätzliche Mini-Liga). So ergaben sich zusätzlich 30 Spiele.*

**** *Eineinhalb Liga-Meisterschaft (jeder spielte 3 mal gegen jeden). Zudem erhielt ein Sieger mit drei und mehr Toren Differenz einen Zusatzpunkt, der Verlierer einen Pluspunkt abgezogen.*

Als Albaniens höchste Spielklasse von 12 auf 14 Vereine erweitert wurde, gab es keinen Zuschauer-Verlust pro Liga-Spiel. Im Gegenteil, in den 70er Jahren nahm die Zuschauer-Resonanz leicht, aber kontinuierlich zu. Nur in der Saison 1977/78 gab es einen Rückgang der Besucherzahlen, wahrscheinlich eine Folge (Reaktion) auf die 1976/77 erstmals praktizierten Play-off-Runden, die auch gleich wieder abgeschafft wurden.

Im Widerspruch zu fast ganz Europa hat der albanische Fußball in den 80er Jahren eine weitere Zunahme an Stadion-Besuchern zu verzeichnen, so daß inzwischen in den letzten 25 Jahren die Zuschauer-Zahlen um ca. 50% angestiegen sind. Die Ursachen für diesen erfreulichen, für europäische Verhältnisse sensationellen Trend sind:

Allgemein hat sich das Niveau des albanischen Fußballs verbessert, vor allem in den Provinzstädten Vlorë, Elbasan, Fier und Lezhë. Da die Tiraner Spitzenclubs nicht mehr so dominieren, ist die Rivalität und Spannung um den Meistertitel größer geworden. Zudem ist das Interesse am Fußball in Albanien in den 80er Jahren durch bemerkenswerte internationale Erfolge gestiegen. Die U21-Auswahl wurde bei der Nachwuchs-EM 1984 vor der BR Deutschland Staffelsieger und schied erst im Viertelfinale gegen Italien aus, das Nationalteam zeigte bei den EM- und WM-Qualifikationsspielen bessere Leistungen als in den Jahrzehnten zuvor, und im Europapokal sorgten Flamurtari Vlorë und 17 Nëntori Tiranë für positive Überraschungen.

Obgleich die Albaner gegenüber den 60er und 70er Jahren steigende Zuschauerzahlen zu verzeichnen hatten, begann der albanische Fußballverband 1987 zu experimentieren und veränderte seither stetig den Modus, oft in einer Form, daß sich die Effekte gar überlappen mußten. Man wäre besser beraten gewesen, nichts zu verändern.

Besnik Dizdari (Tiranë/Albanien)

Belgien (1te Nationale Afdeling)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	240	5.570.100	10.709	(101,8)	645	2,69	(98,5)
1964/65	240	2.555.000	10.646	(101,2)	727	3,03	(111,0)
1965/66	240	2.720.000	11.333	(107,7)	649	2,70	(98,9)
1966/67	240	2.907.000	12.113	(115,1)	648	2,70	(98,9)
1967/68	240	3.054.000	12.725	(120,9)	660	2,75	(100,7)
1968/69	240	2.643.500	11.015	(104,7)	663	2,76	(101,1)
1969/70	240	2.859.500	11.915	(113,2)	667	2,78	(101,8)
1970/71	240	2.809.825	11.708	(111,3)	613	2,55	(93,4)
1971/72	240	2.963.560	12.348	(117,4)	573	2,39	(87,5)
1972/73	240	2.705.605	11.273	(107,1)	574	2,39	(87,5)
1973/74	240	3.103.335	12.931	(122,9)	665	2,77	(101,5)
1974/75	380	3.795.935	9.989	(94,9)	1001	2,63	(96,3)
1975/76	342	3.567.822	10.432	(99,1)	929	2,72	(99,6)
1976/77	306	3.248.784	10.617	(100,9)	871	2,85	(104,4)
1977/78	306	3.477.823	11.365	(108,0)	864	2,82	(103,3)
1978/79	306	3.299.070	10.781	(102,5)	833	2,72	(99,6)
1979/80	306	3.283.476	10.730	(102,0)	863	2,82	(103,3)
1980/81	306	3.395.461	11.096	(105,5)	934	3,05	(111,7)
1981/82	306	3.231.691	10.561	(100,4)	766	2,50	(91,6)
1982/83	306	3.210.281	10.491	(99,7)	861	2,81	(102,9)
1983/84	306	2.874.689	9.394	(89,3)	862	2,82	(103,3)
1984/85	306	2.454.758	8.022	(76,2)	904	2,95	(108,1)
1985/86	306	2.697.545	8.816	(83,8)	826	2,70	(98,9)
1986/87	306	2.423.242	7.919	(75,3)	788	2,58	(94,5)
1987/88	306	2.159.199	7.056	(67,2)	805	2,63	(96,3)
25 Jahre	7.034	74.011.201	**∅ 10.522 = 100 %**		19.191	**∅ 2,73 = 100 %**	
1988/89	306	2.012.264	6.576		845	2,76	
1989/90	306				809	2,64	

HINWEIS: Von einigen Ländern lagen bei Redaktionsschluß die offiziellen Zuschauerzahlen der Saison 1989/90 noch nicht vor. Diese werden in einer nachfolgenden Ausgabe veröffentlicht, so daß diese vom Leser selbst in die Tabellen eingetragen werden können.

In den Jahren 1967 und vor allem 1968 war die belgische Meisterschaft ungewöhnlich spannend und wurde erst am letzten Spieltag zwischen SC Anderlecht, Club Brugge und Standard de Liège entschieden. Dies führte auch zu einem vorübergehenden Zuschaueranstieg. Das Gleiche wiederholte sich mit den selben Vereinen in der Saison 1971/72.

Das größte Interesse im letzten Vierteljahrhundert erweckte die Meisterschaft 1973/74, als wiederum der SC Anderlecht mit dem Antwerp FC und RWD Molenbeek bis zum Schluß einen begeisternden Dreikampf austrug und gleichzeitig die letzten 8 Vereine bis zu Saisonende gegen den Abstieg spielten.

Die darauffolgende Erweiterung der höchsten belgischen Spielklasse von 16 auf 20 Vereine verbreitete äußerste Langweile, so daß es zu einem regelrechten Zuschauersturz pro Spiel kam. Der belgische Verband reduzierte folglich sofort (in zwei Stufen) die Staffelstärke auf 18 Vereine.

In den 80er Jahren kam es in Belgien wie in vielen anderen europäischen Ländern zu einem Zuschauer-Rückgang. Der Tiefpunkt in der Saison 1988/89 ist jedoch auch darauf zurückzuführen, daß sich in Belgiens Elite-Liga zu viel Vereine angesiedelt hatten, die vom Umfeld her weniger Zuschauer besitzen.

Fazit: Die belgischen Fußballfans reagieren sehr viel schneller und sensibler auf die Leistungen ihres Teams und auf die Bedeutung der Liga-Spiele als anderswo in Europa, unterliegen aber sonst den gleichen Symptomen wie jene in den anderen mitteleuropäischen Ländern.

Norbert Fraiponts ('sGravenwezel/Belgien)

Bulgarien („A"RFG****)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	240	4.376.000	18.233	(144,3)	612	2,55	(92,4)
1964/65	240	4.336.150	18.067	(143,0)	615	2,56	(92,8)
1965/66	240	4.509.000	18.788	(148,7)	611	2,55	(92,4)
1966/67	240	4.363.000	18.179	(143,9)	562	2,34	(84,8)
1967/68	240	4.112.600	17.136	(135,6)	760	3,17	(114,9)
1968/69*	225	3.450.500	15.336	(121,4)	668	2,97	(102,0)
1969/70	240	3.087.600	12.865	(101,8)	647	2,70	(97,8)
1970/71	240	2.545.700	10.607	(84,0)	692	2,88	(104,3)
1971/72	306	3.058.600	9.995	(79,1)	868	2,84	(102,9)
1972/73	306	2.935.100	9.592	(75,9)	848	2,77	(100,4)
1973/74	240	2.794.300	11.643	(92,2)	632	2,63	(95,3)
1974/75	240	2.909.800	12.124	(96,0)	675	2,81	(101,8)
1975/76	240	3.168.800	13.203	(104,5)	578	2,41	(87,3)
1976/77	240	3.350.000	13.958	(110,5)	609	2,54	(92,0)
1977/78	240	3.681.600	15.340	(121,4)	623	2,60	(94,2)
1978/79	240	3.187.300	13.280	(105,1)	626	2,61	(94,6)
1979/80	240	2.838.300	11.826	(93,6)	632	2,63	(95,3)
1980/81	240	2.569.700	10.707	(84,8)	657	2,74	(99,3)
1981/82	240	2.535.500	10.565	(83,6)	647	2,70	(97,8)
1982/83	240	2.198.126	9.159	(72,5)	641	2,67	(96,7)
1983/84	240	2.398.829	9.995	(79,1)	683	2,85	(103,3)
1984/85**	238	2.164.871	9.095	(72,0)	744	3,13	(113,4)
1985/86***	240	2.232.900	9.304	(73,6)	770	3,21	(116,3)
1986/87***	240	2.090.500	8.710	(68,9)	796	3,28	(118,8)
1987/88	240	2.281.800	9.508	(75,3)	695	2,90	(105,1)
25 Jahre	6.115	77.176.576			16.881		
			∅ 12.633 = 100 %			**∅ 2,76 = 100 %**	
1988/89	240	1.920.572	8.002		642	2,68	
1989/90	240	1.828.620	7.619		662	2,76	

Die Bulgaren hatten zu Beginn der 70er Jahre einen rapiden Zuschauer-Rückgang zu verzeichnen, der sich durch die Erweiterung der höchsten Spielklasse von 16 auf 18 Vereine noch verstärkte. So entschloß sich die Bulgarian Football Union nach nur zwei Saisons 1974 die nationale Liga wieder auf 16 Teams zu reduzieren, worauf die Zuschauerzahlen für einige Jahre wieder um ca. 4000 pro Spiel anstiegen.

Doch von 1979 bis 1983 gab es einen erneuten drastischen Rückgang der Zuschauerzahlen, die nun aber in den letzten 6 Jahren unverändert blieben. Bulgarien bietet auch ein Beispiel, daß die Zuschauer-Resonanz völlig unabhängig von den erzielten Toren ist. Immer dann, wenn es weniger Zuschauer gab, fielen mehr Tore und umgekehrt. Gegenüber den 60er Jahren besuchten in den 80er Jahren nur noch halb soviel Bulgaren die Punktspiele ihrer Elite-Liga!

Die Hauptursachen für diesen Zuschauerverlust sind: Die Bulgaren hatten in den 60er und teilweise 70er Jahren eine sehr starke Fußballgeneration, die für spiel- und leistungsstarke Clubs und spannende Spiele sorgte. Hinzu kam eine Motivation durch eine permanente Teilnahme an den WM-Endrunden, die sich auch auf die Bevölkerung übertrug. In den 80er Jahren ließ beides nach. Auch die dreijährige Anordnung, bei torlosem Remis keine Punkte zu vergeben, führte zwar zu einer geringfügig höheren Torquote, lockte aber keinen Zuschauer mehr ins Stadion (eher weniger). So sah sich der bulgarische Verband gezwungen, diesen Unsinn wieder abzuschaffen.

Seit 1988 setzte ein erneuter Zuschauerschwund ein, analog wie vermehrt viele Stars ihre Heimat verließen.

Dimitar Popdimitrov (Sofia/Bulgarien)

* *Vor dem Rückrundenstart wurden vier Sofioter Vereine der „A"-FRG fusioniert (aus Levski und Spartak wurde Levski-Spartak Sofia sowie aus Lokomotiv und Slavia wurde JSK Slavia Sofia). Von den zwei freiwerdenden Plätzen im Oberhaus wurde einer von Akademik Sofia belegt, während der andere unbesetzt blieb. Folglich gab es in der Rückrunde 15 Liga-Spiele weniger.*

** *Wegen Tätlichkeiten im unmittelbar vorangegangenen Pokalfinale wurden die beiden Finalisten ZSKA und Levski-Spartak für die letzte Meisterschaftsrunde vom Verband suspendiert. So entfielen die beiden Liga-Spiele, an denen die suspendierten Vereine beteiligt gewesen wären.*

*** *In den Spieljahren 1984/85, 1985/86 und 1986/87 galt die Regelung, daß torlose Remis für beide Teams mit 0:0 Punkten gewertet wurden.*

**** *„A"-Republikgruppe.*

Dänemark (Første Division)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963	132				526	3,98	(127,6)
1964	132				484	3,67	(117,6)
1965	132	Waren			431	3,27	(104,8)
1966	132				434	3,29	(105,4)
1967	132	740.000*	5.606		425	3,22	(103,2)
1968	132	844.000*	6.394		397	3,01	(96,5)
1969	132				477	3,61	(115,7)
1970	132				400	3,03	(97,1)
1971	132	nicht zu			512	3,88	(124,4)
1972	132				468	3,55	(113,8)
1973	132				434	3,29	(105,4)
1974	132	ermitteln!			435	3,30	(105,8)
1975	240				772	3,22	(103,2)
1976	240				710	2,96	(94,9)
1977	240				785	3,27	(104,8)
1978	240	661.030	2.754	(89,3)	730	3,04	(97,4)
1979	240	818.365	3.410	(110,9)	720	3,00	(96,2)
1980	240	772.558	3.219	(104,3)	721	3,00	(96,2)
1981	240	874.958	3.646	(118,2)	704	2,93	(93,9)
1982	240	836.221	3.484	(112,9)	678	2,83	(90,7)
1983	240	748.891	3.120	(101,1)	632	2,63	(84,3)
1984	240	608.971	2.537	(82,2)	671	2,80	(89,7)
1985	240	541.639	2.257	(73,2)	694	2,89	(92,6)
1986	182	506.527	2.783	(90,2)	519	2,85	(91,3)
1987	182	676.145	3.715	(120,4)	535	2,94	(94,2)
25 Jahre	4.588				14.294		
						∅ 3,12 = 100 %	
10 Jahre	2.284	7.045.305					
			∅ 3.085 = 100 %				
1988	182	630.521	3.464		533	2,93	
1989	182	612.867	3.367		488	2,68	

HINWEIS: Weder die dänischen Printmedien, noch die Dansk Boldspil-Union (und auch nicht alle Vereine) verfügen über Registrierungen der Zuschauerzahlen von jedem Liga-Spiel in den 60er und 70er Jahren. Nur von einzelnen Spielen sind in der Presse die Besucherzahlen angegeben. So wird es in Dänemark fast nicht möglich sein, die Gesamt- und durchschnittlichen Besucherzahlen der noch fehlenden Saisons zu eruieren.

** Es handelt sich um Schätzwerte.*

Die vielen Übertragungen von der WM-Endrunde 1982 in Spanien ließen die dänischen Fans spüren, wie groß der Niveauunterschied zur eigenen Liga war. Auch kam es zu einer Umverteilung der Zuschauer. So besuchten 1983 gegenüber dem vorangegangenen Jahr ca. 87000 Fans weniger die Spiele der I. Division, dafür kamen in der II. und III. Division ca. 40000 Besucher mehr.

Mit dem sensationellen internationalen Aufstieg des dänsichen Nationalteams (seit 1983) sahen sich viele dänische Fußballfreunde vor die Alternative gestellt, aus finanziellen Gründen die Spiele der Liga zu besuchen oder ihr Nationalteam bei Heim- und Auswärtsspielen zu begleiten. Immer mehr entschieden sich für das letztere, und bei der EM-Endrunde 1984 in Frankreich waren ca. 25000 Dänen dabei.

Der Zuschauer-Rückgang verstärkte sich 1984 und 1985 noch, zu einer Zeit, als die Dänen die Möglichkeit bekamen, per Television ein größeres Angebot des europäischen Fußballs wahrzunehmen. Wesentlich für das stetig nachlassende Zuschauerinteresse war ein immer größer gewordenes Leistungsgefälle innerhalb der I. Division, so daß sich die Danks Boldspil-Union Ende 1985 dazu entschloß, ihre Elite-Liga auf 14 Vereine zu reduzieren. Inzwischen waren die Zuschauerzahlen seit 1981 um ein Drittel gesunken.

Die Reduzierung der Liga sowie einsteigende Sponsoren (Carlsberg, Texaco, Olivetti, Banken) ließen das Niveau der Punktspiele wieder anstiegen, auch wenn Brøndby IF zum dominierenden Verein wurde. Durch die finanziellen Unterstützunen konnte das Halb- bzw. Vollprofitum eingeführt werden, so daß sich folglich die Spieler dem Fußballsport intensiver widmen konnten. Die gewachsene Spielstärke bewies vor allem Brøndby IF bereits im Europapokal. Die Hebung des Spielniveaus und bessere internationale Resultate der Clubs ließen auch wieder mehr Zuschauer in die Liga-Stadien pilgern.

Jørgen Nielsen (Randers/Dänemark)

BR Deutschland (I. Bundesliga)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	240	6.057.355	25.239	(118,5)	857	3,57	(108,2)
1964/65	240	6.646.213	27.693	(130,0)	976	3,32	(106,6)
1965/66	306	7.094.666	23.185	(108,8)	987	3,23	(97,9)
1966/67	306	7.129.485	23.299	(109,4)	895	2,92	(88,5)
1967/68	306	6.147.508	20.090	(94,3)	993	3,25	(98,5)
1968/69	306	6.550.497	21.407	(100,5)	873	2,85	(86,4)
1969/70	306	6.113.726	19.979	(93,8)	951	3,11	(94,2)
1970/71	306	6.304.856	20.604	(96,7)	926	3,03	(91,8)
1971/72	306	5.487.286	17.932	(84,2)	1006	3,29	(99,7)
1972/73	306	5.014.332	16.387	(76,9)	1045	3,42	(103,4)
1973/74	306	6.280.945	20.526	(96,4)	1085	3,55	(107,6)
1974/75	306	6.738.303	22.021	(103,4)	1056	3,45	(104,6)
1975/76	306	6.768.448	22.119	(103,8)	1009	3,30	(100,0)
1976/77*	306	7.401.686	24.189	(113,6)	1083	3,54	(107,3)
1977/78	306	7.936.765	25.937	(121,8)	1014	3,31	(100,3)
1978/79	306	7.351.341	24.024	(112,8)	963	3,15	(95,5)
1979/80	306	7.045.940	23.026	(108,1)	1023	3,34	(101,2)
1980/81	306	6.895.851	22.535	(105,8)	1039	3,40	(103,0)
1981/82	306	6.280.388	20.524	(96,3)	1081	3,53	(107,0)
1982/83	306	6.180.704	20.198	(94,8)	1036	3,39	(102,7)
1983/84	306	5.918.003	19.340	(90,8)	1097	3,58	(108,5)
1984/85	306	5.765.284	18.841	(88,4)	1074	3,51	(106,4)
1985/86	306	5.404.571	17.662	(82,9)	992	3,24	(98,2)
1986/87	306	5.937.961	19.405	(91,1)	990	3,24	(98,2)
1987/88	306	5.705.523	18.646	(87,5)	962	3,14	(95,2)
25 Jahre	7.518	160.157.637	∅ 21.303 = 100 %		24.833	∅ 3,30 = 100 %	
1988/89	306	5.597.224	18.292		852	2,78	
1989/90	306	6.257.473	20.449		789	2,58	

HINWEIS: Es gab noch vier abgebrochene Spiele, die aber neu angesetzt wurden. Von diesen nachfolgend aufgeführten wurden die Tore und Zuschauerzahlen nicht mit in die obige Statistik einbezogen.

7.12.1963: Hamburger SV – Borussia Dortmund 1:2 (Abbruch wegen Nebels in der 61. min.)
2.12.1967: VfB Stuttgart – Borussia Neunkirchen 0:0 (Abbruch wegen Nebels in der 54. min.)
3. 4.1971: Borussia Mönchengladbach – SV Werder Bremen 1:1 (Abbruch wegen Torpfostenbruch in der 88. min.)
31.10.1972: Braunschweiger Eintracht – Eintracht Frankfurt 3:0 (Abbruch wegen Nebels in der 45. min.)

** Das Spiel 1. FC Kaiserslautern – Fortuna Düsseldorf (0:1) wurde am 27.11.1976 in der 76. min. wegen eines Flaschenwurfes abgebrochen und am „grünen Tisch" 2:0 für Düsseldorf gewertet. In die obige Wertung ging jedoch das 0:1.*

Den ersten Knick bezüglich der Zuschauerresonanz mußte die deutsche Bundesliga bereits im 3. Jahr ihres Bestehens mit der Erweiterung von 16 auf 18 Vereine hinnehmen. Über 4000 Besucher weniger pro Spiel war die Folge. Dieses Defizit konnte jedoch zunächst durch die Mehrzahl an Punktspielen ausgeglichen werden. Bezeichnend ist, daß es von 1967 bis 1973 zu einem systematischen, geradezu gravierenden Zuschauerschwund kam, der im krassen Widerspruch zur im Weltmaßstab immer stärker dominierenden deutschen National-Elf stand. Auf den Bestechungsskandal (Zuschauerbetrug) kann jedoch nur das Ende dieser Periode teilweise zurückgeführt werden.

Mit den goldenen 70er Jahren des deutschen Fußballs auf Vereins- und Auswahlbasis stieg der Zuschauerbesuch (mit mehrjähriger Verzögerung) seit 1973 wieder rapide an und erreichte ursprüngliche Dimensionen. Erst in den 80er Jahren kam es erneut zu einem deutlichen Zuschauerverlust. Seit 1982 bewegt sicht die Zuschauer-Resonanz pro Liga-Spiel zwischen ∅ 17.500–20.500. Selbst der zweimalige Gewinn des Vize-Weltmeistertitels brachte keinen (1982) bzw. nur einen schwachen (1986) Zuschaueranstieg.

Die Ursachen für das insgesamt verminderte Interesse der Bundesdeutschen am Stadionbesuch ist vielfältiger Natur: Überhöhte Eintrittspreise, zunehmendes TV-Angebot, negativer Medieneinfluß (Siegerideologie, Mißbrauch des Fußballsports), verändertes Freizeitangebot und -verhalten. Mit deutlichen Zuschaueranstiegen können die Bundesligisten erst nach der Reduzierung ihrer höchsten Spielklasse rechnen.

Karl-Heinz Jens (Nürnberg)

DDR (Oberliga)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	182	1.910.000	10.495	(93,5)	459	2,52	(87,5)
1964/65	182	1.767.500	9.712	(86,5)	529	2,91	(101,0)
1965/66	182	1.885.700	10.361	(92,3)	485	2,66	(92,4)
1966/67	182	1.832.000	10.066	(89,7)	500	2,75	(95,5)
1967/68	182	2.213.000	12.159	(108,3)	474	2,60	(90,3)
1968/69	182	2.112.000	11.599	(103,3)	456	2,51	(87,2)
1969/70	182	1.934.500	10.629	(94,7)	452	2,48	(86,1)
1970/71	182	2.140.500	11.761	(104,8)	508	2,79	(96,9)
1971/72	182	2.068.200	11.364	(101,2)	482	2,65	(92,0)
1972/73	182	1.994.000	10.956	(97,6)	557	3,06	(106,3)
1973/74	182	2.161.500	11.876	(105,8)	534	2,93	(101,7)
1974/75	182	2.209.800	12.142	(108,2)	514	2,82	(97,9)
1975/76	182	2.283.200	12.545	(111,7)	575	3,16	(109,7)
1976/77	182	2.516.500	13.827	(123,2)	500	2,75	(95,5)
1977/78	182	2.132.300	11.716	(104,4)	528	2,90	(100,7)
1978/79	182	2.046.500	11.245	(100,2)	556	3,05	(105,9)
1979/80	182	2.221.700	12.207	(108,7)	525	2,88	(100,0)
1980/81	182	2.265.400	12.447	(110,9)	621	3,41	(118,4)
1981/82	182	2.084.000	11.451	(102,0)	600	3,30	(114,6)
1982/83	182	2.153.000	11.830	(105,4)	592	3,25	(112,8)
1983/84	182	2.180.600	11.981	(106,7)	599	3,29	(114,2)
1984/85	182	1.885.000	10.357	(92,3)	601	3,30	(114,6)
1985/86	182	1.712.850	9.411	(83,8)	476	2,62	(91,0)
1986/87	182	1.656.700	9.103	(81,1)	468	2,57	(89,2)
1987/88	182	1.714.300	9.419	(83,9)	524	2,88	(100,0)
25 Jahre	4.550	51.079.750			13.115		
			∅ 11.226 = 100 %			**∅ 2,88 = 100 %**	
1988/89	182	1.858.480	10.211		503	2,76	
1989/90	182	1.512.350	8.310		467	2,57	

Die Zuschauerzahlen und Torquoten wurden dankenswerterweise vom „Deutsches Sportecho" (Berlin) zur Verfügung gestellt.

Im DDR-Fußball, wo Zwangsdelegierungen von Spielern und Mannschaften das Zuschauerinteresse häufig negativ beeinflußen, kam es in den 60er Jahren zu einer defensiven Spielweise, die vor allem von Club- und Auswahltrainer Georg Buschner vorpraktiziert wurde. Zu einem deutlich sichtbaren Zuschaueranstieg kam es erst nach der erstmaligen WM-Endrunden-Teilnahme 1974. Dieses Hoch (1976 kam der Olympiasieg hinzu) flaute bald wieder ab, da weitere große internationale Erfolge ausblieben.

Obwohl in der DDR seit den 80er Jahren ein offensiverer Fußball gespielt wird, blieb auch hier seit 1984 ein Zuschauerschwund nicht aus, der bis 1988 bereits um mehr als 20% anstieg. Die Ursache dafür ist vor allem in einem landesweiten Vertrauensbruch zur 1983 von der DDR-Sportführung willkürlich eingesetzten politischen DFV-Führung zu sehen.

Die Eintrittspreise waren in der DDR spottbillig. Auch konnten nirgendwo in Europa die Fußballfans in den 60er und 70er Jahren mehr TV-Fußballübertragungen konsumieren als in der DDR. Zu den vielen DDR-Übertragungen (einschließlich Intervision) kamen noch die ARD- und ZDF-Sendungen hinzu. Dennoch blieben die Zuschauerzahlen in diesen zwei Jahrzehnten mit der oben erwähnten positiven Ausnahme nahezu konstant. Es ist jedoch erwähnenswert, daß es in jenen Regionen (z. B. Bezirk Dresden), wo die bundesdeutschen TV-Kanäle damals praktische nicht empfangen werden konnten, es höhere Zuschauerzahlen gab.

Die Herbst-Revolution 1989 löste auch im Fußballsport gravierende Veränderungen aus. Es kam zu einem Zuschauerschwund von noch nie dagewesenem Ausmaß. Etwa ein Viertel weniger besuchten in der Saison 1989/90 die Oberliga-Spiele. Die Menschen zog es besuchsweise gen Westen oder sahen sich mit anderen Problemen konfrontiert. Da die Mauern gesprengt sind und die Stars abwandern, dürfte es schwer sein, die Zuschauerzahlen in naher Zukunft wieder zu heben. Vor allem die vom SED-Regime staatlich geförderten Clubs dürften bei vielen potentiellen Zuschauern verspielt haben.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

England (I. Division)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	462	12.486.626	27.027	(101,8)	1.571	3,40	(125,0)
1964/65	462	12.708.752	27.508	(103,6)	1.543	3,34	(122,8)
1965/66	462	12.480.644	27.014	(101,8)	1.457	3,15	(115,8)
1966/67	462	14.242.957	30.829	(116,1)	1.387	3,00	(110,3)
1967/68	462	15.289.410	33.094	(124,7)	1.398	3,03	(111,4)
1968/69	462	14.584.851	31.569	(118,9)	1.213	2,63	(96,7)
1969/70	462	14.868.754	32.183	(121,2)	1.212	2,62	(96,3)
1970/71	462	13.954.337	30.204	(113,8)	1.089	2,36	(86,8)
1971/72	462	14.484.603	31.352	(118,1)	1.160	2,51	(92,3)
1972/73	462	13.998.154	30.299	(114,1)	1.166	2,52	(92,6)
1973/74	462	13.070.991	28.292	(106,6)	1.107	2,40	(88,2)
1974/75	462	12.613.178	27.301	(102,8)	1.213	2,63	(96,7)
1975/76	462	13.089.861	28.333	(106,7)	1.230	2,66	(97,8)
1976/77	462	13.647.585	29.540	(111,3)	1.183	2,56	(94,1)
1977/78	462	13.255.677	28.692	(108,1)	1.231	2,66	(97,8)
1978/79	462	12.704.549	27.499	(103,6)	1.217	2,63	(96,7)
1979/80	462	12.163.002	26.327	(99,2)	1.159	2,51	(92,3)
1980/81	462	11.392.894	24.660	(92,9)	1.228	2,66	(97,8)
1981/82	462	10.420.793	22.556	(85,0)	1.173	2,54	(93,4)
1982/83	462	9.295.613	20.120	(75,8)	1.282	2,77	(101,8)
1983/84	462	8.711.448	18.856	(71,0)	1.250	2,71	(99,6)
1984/85	462	9.761.404	21.129	(79,6)	1.288	2,79	(102,6)
1985/86	462	9.037.854	19.562	(73,7)	1.288	2,79	(102,6)
1986/87*	462	9.144.676	19.794	(74,6)	1.215	2,63	(96,7)
1987/88*	420	8.094.571	19.273	(72,6)	1.049	2,50	(91,9)
25 Jahre	11.508	305.503.184			31.309		
			∅ 26.547 = 100 %			**∅ 2,72 = 100 %**	
1988/89*	380	7.809.993	20.553		962	2,53	
1989/90*	380	7.887.658	20.757		983	2,59	

** Seither gibt es für einen Sieg 3 (drei) Pluspunkte*

In England löste der Gewinn des Weltmeistertitels von 1966 einen ungewöhnlichen Zuschauerboom aus. Die Zuschauerzahlen stiegen um 3000–6000 mehr pro Liga-Match. Die Begeisterung der Fans flaute erst dann wieder ab, als feststand, daß sich England nicht für die WM-Endrunde 1974 qualifizieren konnte. Der Stadionbesuch pendelte sich danach wieder auf jene Dimension wie vor dem WM-Gewinn ein.

Seit Beginn der 80er Jahre verzeichnet die I. Division jedoch einen systematischen Zuschauerverlust, obgleich die Torquote vorübergehend anstieg. Die Ausnahme bildete die Saison 1984/85, wo es nochmals mehr Zuschauer in die Stadien trieb. Dies ist wahrscheinlich auf eine Trotzreaktion (durch die englischen Medien geschürt) auf den Ausschluß der englischen Vereine von den Europapokalwettbewerben zurückzuführen. Um einen weiteren Rückgang der Zuschauerresonanz zu verhindern und eine offensivere Spielweise zu fördern, entschloß sich „The Football Association" ab der Saison 1986/87 einen Sieg mit 3 Punkten zu honorieren. Doch dies erwies sich als ein Fehlschlag, die Zuschauerzahlen und die Torquote pro Spiel sank weiter.

Old-England, was ist aus Dir geworden? Nach dem II. Weltkrieg hatte im Durchschnitt jedes Punktspiel in der First Division noch folgende Zuschauerzahlen zu verzeichnen: 1947/48: 36.217; 1948/49: 38.776; 1949/50: 37.400; 1950/51: 36.103; 1951/52: 34.871: 1952/53: 34.741; 1953/54: 34.967. Inzwischen beträgt der Durchschnittsbesuch noch die Hälfte. Ärgeres vermag möglicherweise die Reduzierung der „First Division" auf zunächst 21 Clubs (1987/88) und schließlich auf 20 Clubs (1988/89) verhindern.

Die Ursache für den Zuschauerrückgang im letzten Jahrzehnt: Katastrophale Zuschauerausschreitungen (die brutalsten „Fans" Europas, auch ein Spiegelbild der kriegsberichtsähnlichen Fußballberichte in der englischen Boulevard- und Sportpresse), wirtschaftliche Schwierigkeiten (Senkung des Lebensstandards, hohe Arbeitslosigkeit) etc. Langfristig wirkte sich auch die Isolation vom Europapokal negativ aus.

Mervyn D. Baker (Bristol/England)

Frankreich (Division I)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	306	2.933.622	9.587	(97,1)	977	3,19	(115,2)
1964/65	306	2.671.074	8.729	(88,4)	869	2,84	(102,5)
1965/66	380	3.011.120	7.924	(80,2)	1190	3,13	(113,0)
1966/67	380	3.310.560	8.712	(88,2)	1000	2,63	(94,9)
1967/68	380	2.948.040	7.758	(78,5)	1001	2,63	(94,9)
1968/69	306	2.740.230	8.955	(90,7)	818	2,67	(96,4)
1969/70	306	2.343.042	7.657	(77,5)	973	3,18	(114,8)
1970/71	380	3.341.720	8.794	(89,0)	1118	2,94	(106,1)
1971/72	380	3.468.260	9.127	(92,4)	1088	2,86	(103,2)
1972/73	380	3.589.860	9.447	(95,6)	1050	2,76	(99,6)
1973/74*	380	3.965.300	10.435	(105,6)	1151	3,03	(109,4)
1974/75**	380	4.195.200	11.040	(111,8)	1075	2,83	(102,2)
1975/76**	380	4.018.500	10.575	(107,1)	1145	3,01	(108,7)
1976/77	380	4.294.380	11.301	(114,4)	1125	2,96	(106,9)
1977/78	380	4.282.600	11.270	(114,1)	1135	2,99	(107,9)
1978/79	380	4.233.200	11.140	(112,8)	1141	3,00	(108,3)
1979/80	380	4.044.720	10.644	(107,8)	1079	2,84	(102,5)
1980/81	380	3.731.980	9.821	(99,4)	1064	2,80	(101,1)
1981/82	380	3.857.760	10.152	(102,8)	972	2,56	(92,4)
1982/83	380	3.918.600	10.312	(104,4)	1090	2,87	(103,6)
1983/84	380	3.832.680	10.086	(102,1)	901	2,37	(85,6)
1984/85	380	3.715.640	9.778	(99,0)	979	2,58	(93,1)
1985/86	380	3.758.200	9.890	(100,1)	931	2,45	(88,4)
1986/87	380	4.342.260	11.427	(115,7)	796	2,09	(75,5)
1987/88	380	4.362.400	11.480	(116,2)	854	2,25	(81,2)
25 Jahre	9.204	90.910.948			25.522		
			∅ 9.877 = 100 %			**∅ 2,77 = 100 %**	
1988/89***	380	3.901.325	10.267		900	2,37	
1989/90	380	4.087.869	10.758		863	2,27	

* *Jedes Team, das in einem Spiel 3 oder mehr Tore erzielte, unabhängig von Sieg, Remis und Niederlage, erhielt einen Zusatzpunkt.*
** *Jedes Team, das mit 3 oder mehr Toren Differenz gewann, erhielt einen Zusatzpunkt.*
*** Für einen Sieg gab es drei Pluspunkte

Das Zuschauer-Verhalten der Franzosen in den 60er Jahren ist schwer zu beurteilen, wobei das zweimalige Aufstocken (und die dazwischen liegende Reduzierung) der höchsten Spielklasse wohl primär die Schwankungen verursacht hat. Von 1970 bis 1975 gab es dann eine kontinuierlich wachsende Zuschauer-Resonanz, die sich dann für ein Jahrzehnt in etwa auf einem konstanten Level gehalten hat.

Daß es keine durchgehenden Absprachen in der französischen Liga in der Saision 1973/74 gab, ist der Fairness der Spieler, Trainer und Clubs zu verdanken. Denn die Festlegung, auch bei einem Remis oder einer Niederlage für 3 und mehr erzielte Tore einen Zusatzpunkt zu bekommen, forderte geradezu eine Manupulation heraus.

Man stellte sich vor, bei einem 3:3-Unentschieden bekommen beide Teams je zwei Pluspunkte, bei einem 2:2 dagegen nur je einen. Ein 4:3-Sieger bekommt drei Pluspunkte, der Verlierer zwei. Ein 2:1-Sieger dagegen nur zwei Pluspunkte und der Verlierer keinen. Nach Saisonende revidierte der französische Verband diese fachlich unlogische Festlegung und gab nur noch dem Sieger einen Zusatzpunkt, sofern er mit 3 und mehr Toren Unterschied gewann.

Ausgerechnet nach dem EM-Gewinn 1984 im eigenen Land, nach dem größten Triumph in der französischen Fußball-Historie, kam es zu einem zweijährigen Zuschauer-Desinteresse. Völlig unerwartet kam es dagegen nach dem 3. Platz bei der Weltmeisterschaft 1986 in Mexico in der I. Division Frankreichs zu einem Zuschauer-Boom. Es wurden die höchsten Zuschauerzahlen der letzten 25 Jahre registriert, aber auch die niedrigsten Torquoten. Ein Beweis mehr, daß mehr Tore auch mehr Zuschauer bzw. weniger Tore auch weniger Zuschauer bedeuten würden, nur dummes Geschwätz von ahnungslosen Journalisten ist.

Im Sommer 1988 unterlag der französische Verband (FFF) erneut einem Irrtum und gab für jeden Sieg 3 Punkte. Hart bedrängt von der Fachpresse und einen Zuschauerrückgang von über 10% vor Augen, sah die FFF ihren Fehler ein und machte diese Festlegung am Saisonende wieder rückgängig. Es ist bedenklich, wenn einem nationalen Verband betreffs Liga seit 1973 soviel gravierende Fehlentscheidungen unterlaufen.

Die Ursachen für das wechselhafte Verhalten der französischen Zuschauer seit Beginn der 80er Jahre insgesamt sind: Dem allgemeinen europäischen Trend wirkte seit 1986 entgegen, daß nach der WM-Endrunde 1986 in Mexico viele Weltstars (Enzo Francescoli, Karlheinz Förster, Julio César, Jorge Luis Burruchaga, Pierre Littbarski etc.) in Frankreichs Elite-Liga geholt wurden, die ein größeres Zuschauer-Interesse auslösten. Insgesamt ist jedoch das Interesse der französischen Sportanhänger auf mehrere Sportarten als in anderen Ländern verteilt.

Jean Mallaret (Poitiers/Frankreich)

Griechenland (Proti Ethniki Katigoria)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	240	1.580.827	6.587	(71,4)	567	2,36	(96,7)
1964/65	240	2.117.956	8.825	(95,6)	675	2,81	(115,2)
1965/66	240	1.764.220	7.351	(79,6)	667	2,78	(113,9)
1966/67	240	2.008.090	8.367	(90,7)	591	2,46	(100,8)
1967/68	306	2.357.400	7.704	(83,5)	788	2,58	(105,7)
1968/69	306	2.566.350	8.387	(90,9)	808	2,64	(108,2)
1969/70	306	2.783.226	9.096	(98,5)	697	2,28	(93,4)
1970/71	306	3.077.018	10.056	(108,9)	690	2,25	(92,2)
1971/72	306	3.218.849	10.519	(114,0)	720	2,35	(96,3)
1972/73*	306	3.289.863	10.751	(116,5)	705	2,30	(94,3)
1973/74	306	2.932.540	9.583	(103,8)	760	2,48	(101,6)
1974/75	306	2.787.405	9.109	(98,7)	766	2,50	(102,5)
1975/76	240	2.339.158	9.746	(105,6)	553	2,30	(94,3)
1976/77	306	3.136.181	10.249	(111,0)	806	2,63	(107,8)
1977/78	306	2.020.120	6.602	(71,5)	733	2,40	(98,4)
1978/79	306	2.532.291	8.275	(89,7)	792	2,59	(106,1)
1979/80	306	2.886.049	9.432	(102,2)	708	2,31	(94,7)
1980/81	306	2.640.610	8.629	(93,5)	720	2,35	(96,3)
1981/82	306	2.509.464	8.201	(88,9)	709	2,32	(95,1)
1982/83	306	2.338.464	7.642	(82,8)	729	2,38	(97,5)
1983/84	240	2.454.637	10.228	(110,8)	529	2,20	(90,2)
1984/85	240	2.857.978	11.908	(129,0)	663	2,76	(113,1)
1985/86	240	3.385.496	14.106	(152,8)	556	2,32	(95,1)
1986/87	240	2.232.308	9.301	(100,8)	510	2,13	(87,3)
1987/88	240	2.698.665	11.244	(121,8)	602	2,51	(102,9)
25 Jahre	6.990	64.515.165	∅ 9.230 = 100 %		17.044	∅ 2,44 = 100 %	
1988/89	240	2.234.630	9.311		566	2,36	
1989/90	306	2.014.128	6.582		735	2,40	

* *Bis zur Saison 1972/73 gab es für einen Sieg 3 Pluspunkte, für ein Remis 2 Pluspunkte und für eine Niederlage noch einen. Ab Saison 1973/74 wird in Griechenland wieder nach normalem Punktsystem gewertet.*

Obgleich die „First National Division" 1967 von 16 auf 18 Vereine erweitert wurde, gab es Ende der 60er Jahre einen Zuschauerzuwachs, der vor allem durch den sensationellen Europapokaltriumph von Panathinaikos Athen ausgelöst wurde. Die Rückkehr auf eine normale Punktewertung und eine kurzfristig vorübergehende Reduzierung der Liga (1975/76) brachten keine wesentlichen Veränderungen. Lediglich folgte 1977/78 einer Euphorie eine Ernüchterung als Folge zu hoher Erfolgserwartungen.

Seit 1977/78 aber stiegen die Zuschauerzahlen wieder kontinuierlich. Dies ist primär auf Leistungssteigerungen und internationale Erfolge der großen griechischen Clubs Panathinaikos, Olympikos, AEK und zuletzt auch PAOK zurückzuführen. Die gravierende Differenz von ca. 5000 Besuchern pro Match zwischen den beiden aufeinanderfolgenden Spieljahren 1985/86 und 1986/87 ist auf folgendes zurückzuführen:

1985 wurde das große, neuerbaute Olympia-Stadion (mit 75.000 Plätzen) eingeweiht, in dem drei große Athener Clubs spielen. Verbunden mit der allgemeinen Neugier auf diesen Neubau und dem Rausch dieser gewaltigen Kulisse kam es zunächst zu einem gewaltigen Anstieg an Besuchern, der im darauffolgenden Jahr ins Gegenteil umschlug, nachdem die Neugier und Euphorie befriedigt bzw. verflogen waren. Inzwischen hat sich dies jedoch wieder neutralisiert. Insgesamt hat Griechenland im letzten Vierteljahrhundert einen Zuschauer-Zuwachs von etwa einem Drittel zu verzeichnen, fast synchron zum Leistungszuwachs der Spieler und Teams.

Doch als sich der griechische Verband nach einer zuschauermäßig nicht so gut verlaufenden Saison (1988/89) dazu entschloß, die Liga auf 18 Clubs aufzufüllen, löste er das Gegenteil seiner Vorstellungen aus. Eine Zuschauerpleite war damit vorprogrammiert!

George Kusunelos (Athen/Griechenland)

Italien (Serie A)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	306	6.614.801	21.617	(71,5)	647	2,11	(102,4)
1964/65	306	6.218.222	20.321	(67,2)	640	2,09	(101,5)
1965/66	306	7.504.450	24.524	(81,1)	668	2,18	(105,8)
1966/67	306	7.288.416	23.818	(78,8)	613	2,00	(97,1)
1967/68	240	6.361.856	26.508	(87,7)	504	2,10	(101,9)
1968/69	240	6.818.413	28.410	(94,0)	497	2,07	(100,5)
1969/70	240	7.232.173	30.134	(99,7)	464	1,93	(93,7)
1970/71	240	7.393.398	30.806	(101,9)	505	2,10	(101,9)
1971/72	240	7.093.906	29.558	(97,8)	483	2,01	(97,6)
1972/73	240	7.722.414	32.177	(106,5)	449	1,87	(90,8)
1973/74	240	8.379.486	34.915	(115,5)	497	2,07	(100,5)
1974/75	240	7.501.981	31.258	(103,4)	467	1,95	(94,7)
1975/76	240	7.722.636	32.178	(106,5)	542	2,26	(109,7)
1976/77	240	7.755.850	32.316	(106,9)	532	2,22	(107,8)
1977/78	240	8.197.054	34.154	(113,0)	512	2,13	(103,4)
1978/79	240	7.886.016	32.858	(108,7)	455	1,90	(92,2)
1979/80	240	7.435.917	30.983	(102,5)	452	1,88	(91,3)
1980/81	240	6.635.183	27.676	(91,5)	459	1,91	(92,7)
1981/82	240	7.666.078	31.942	(105,7)	474	1,98	(96,1)
1982/83	240	7.924.809	33.020	(109,2)	505	2,10	(101,9)
1983/84	240	8.772.611	36.553	(120,9)	573	2,39	(116,0)
1984/85	240	9.329.277	38.872	(128,6)	504	2,10	(101,9)
1985/86	240	8.609.097	35.871	(118,7)	495	2,06	(100,0)
1986/87	240	7.940.810	33.087	(109,5)	462	1,93	(93,7)
1987/88	240	7.337.912	30.575	(101,1)	504	2,10	(101,9)
25 Jahre	6.264	189.342.766			12.903		
			∅ 30.227 = 100 %			**∅ 2,06 = 100 %**	
1988/89	306	9.013.074	29.454		645	2,11	
1989/90	306	8.688.900*	28.395		683	2,23	

** von der Federazione Italiana Giuoco Calcio noch nicht bestätigt (geringfügige Änderung noch möglich).*

Augenfällig ist, daß in jener Zeit (60er Jahre), als in Italien der „Catenaccio" dominierte und ganz Europa beeinflußte, in Italien selbst nicht weniger Tore als in den beiden nachfolgenden Jahrzehnten erzielt wurden. Daß dieses primär von Internazionale Mailand intonierte System weniger Tore zulasse, ist eine falsche Interpretation. Als sich die Italiener entschlossen, ihre höchste Spielklasse von 18 auf 16 Vereine zu reduzieren, stieg die Zuschauerzahl pro Spiel innerhalb weniger Jahre um etwa die Hälfte an!

Der rapide Zuschauer-Rückgang von der Saison 1979/80 zur Saison 1980/81 ist auf den Toto-Skandal zurückzuführen. Die primär darin verwickelten Clubs Milan AC und Lazio Roma wurden dabei im Sommer 1980 zu einem Zwangsabstieg verurteilt. Mit den Mailändern ging der Liga etwa eine Million Zuschauer verloren (gewaltige Heimkulissen, enorme Anziehungskraft auswärts).

Der Zuschauer-Anstieg von 1981 bis 1985 ist vor allem auf viele erstklassige Ausländer zurückzuführen, die von den italienischen Vereinen verpflichtet wurden und enormes Zuschauerinteresse auslösten, zumal es sich meist um Weltklassespieler handelte. Positiv wirkte sich zudem der Gewinn der Weltmeisterschaft 1982 in Spanien aus.

Seit 1985 gab es wieder einen kontinuierlichen Abfall der Zuschauerzahlen, der primär auf zwei Ursachen zurückzuführen ist. Zunächst löste die Tragödie von Brüssel, wo die meisten Todesopfer Italiener waren, nicht nur in Turin großes Entsetzen, Anteilnahme und eine Zurückhaltung von einem Besuch der Ligaspiele aus. Andererseits wurde es für die italienischen Vereine immer schwieriger, neue internationale Stars ihrem Publikum präsentieren zu können, da ein Großteil von ihnen bereits in Italien spielte.

Die „Tifosi" haben sich allzu schnell an das Beste vom Besten gewöhnt. Die im Sommer 1988 vollzogene Erhöhung der Ausländerquote pro Team (3 statt 2), die Europapokal-Erfolge 1989 und 1990 der italienischen Clubs und die WM-Endrunde im eigenen Land sowie die damit verbundene Modernisierung vieler Stadien (größere Sicherheit, mehr Komfort) dürften nicht nur einen weiteren Abfall verhindern, sondern gar einen leichten Wiederanstieg der Zuschauerzahlen verursachen. Voraussetzung ist jedoch, daß die Serie A wieder von 18 auf mindest 16 Vereine reduziert wird, denn die Aufstockung der Liga war ein verhängnisvoller Beschluß.

Alfonso Spadoni (Milano/Italien)

Jugoslawien (Prva Savezna Liga)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	182	2.536.000	13.934	(146,6)	522	2,87	(112,1)
1964/65	210	2.530.000	12.048	(126,8)	584	2,78	(108,6)
1965/66	240	2.325.800	9.691	(102,0)	719	3,00	(117,2)
1966/67	240	2.724.000	11.350	(119,4)	622	2,59	(101,2)
1967/68	240	2.596.200	10.817	(113,8)	650	2,71	(105,9)
1968/69	306	2.579.700	8.430	(88,7)	777	2,54	(99,2)
1969/70	306	2.488.900	8.134	(85,6)	753	2,46	(96,1)
1970/71	306	2.955.000	9.657	(101,6)	790	2,58	(100,8)
1971/72	306	2.915.500	9.528	(100,3)	732	2,39	(93,4)
1972/73	306	2.398.000	7.837	(82,5)	746	2,44	(95,3)
1973/74	306	3.022.000	9.876	(103,9)	695	2,27	(88,7)
1974/75	306	2.864.500	9.361	(98,5)	746	2,44	(95,3)
1975/76	306	3.086.000	10.085	(106,1)	704	2,30	(89,8)
1976/77	306	2.811.500	9.188	(96,7)	773	2,53	(98,8)
1977/78	306	3.181.000	10.395	(109,4)	763	2,49	(97,3)
1978/79	306	3.449.550	11.273	(118,6)	761	2,49	(97,3)
1979/80	306	3.465.750	11.326	(119,2)	713	2,33	(91,0)
1980/81	306	2.619.450	8.560	(90,1)	776	2,54	(99,2)
1981/82	306	2.746.800	8.976	(94,4)	802	2,62	(102,3)
1982/83	306	2.261.200	8.697	(91,5)	826	2,70	(105,5)
1983/84	306	3.020.450	9.871	(103,9)	760	2,48	(96,9)
1984/85	306	2.602.050	8.503	(89,4)	796	2,60	(101,6)
1985/86	306	2.594.900	8.480	(89,2)	899	2,94	(114,8)
1986/87	306	2.401.400	7.848	(82,6)	787	2,57	(100,4)
1987/88	306	2.078.900	6.794	(71,5)	822	2,69	(105,1)
25 Jahre	7.232	68.654.550			18.518		
			∅ 9.503 = 100 %			**∅ 2,56 = 100 %**	
1988/89*	306	2.638.082	8.621		748	2,44	
1989/90*	306	1.795.400	5.867		750	2,45	

** Seit der Saison 1988/89 gibt es nach jedem Remis ein 11m-Schießen, deren Sieger dann den einen Pluspunkt erhält, während der Verlierer leer ausgeht.*

Die Jugoslawen haben in den 60er Jahren 4mal ihre höchste Spielklasse erweitert, zunächst von 14 auf 15, dann auf 16 und 1968 schließlich auf 18 Vereine. Und jedes Mal war dies mit einem rapiden Zuschauerrückgang verbunden, von 2000 und mehr pro Liga-Spiel weniger! Auch die Annahme, daß dadurch das Toreschießen leichter würde, erwies sich als falsch.

In der 2. Hälfte der 70er Jahre kam es zu einem vorübergehenden Zuschaueranstieg, der sicher auf die Blütezeit des jugoslawischen Berufsfußball zurückzuführen ist. In den 80er Jahren stieg zwar die Torquote pro Spiel an, die Zuschauerzahlen nahmen aber drastisch ab, in 8 Jahren (1980–1988) um sage und schreibe mehr als 40%.

Die Ursachen für diesen alarmierenden Tatbestand: Jugoslawien ist in den 80er Jahren in eine große wirtschaftliche Krise (mit hoher Inflationsrate) geraten, die alle Menschen zu drastischen Einschränkungen zwingt. Vielen Fans fehlt das Geld für die Eintrittskarten, zudem haben mehrere Skandale im jugoslawischen Fußball das Vertrauen der Fans schwer erschüttert.

Der jugoslawische Fußballverband hoffte, durch ein spektakuläres Elfmeter-Schießen nach jedem Unentschieden die Szene auf und außerhalb des Rasens beleben zu können. Doch das Resultat ist niederschmetternd. Einmal wurden weniger Tore erzielt als in den Jahren zuvor, zum anderen sank der Zuschauerschnitt, nachdem die Neugier in der Saison 1988/89 für ein Zwischenhoch sorgte, inzwischen auf den niedrigsten Nachkriegsstand!

Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien)

Luxemburg (Division Nationale)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963/64	132	103.837	787	(113,4)	483	3,65	(106,7)
1964/65	132	113.113	857	(123,5)	415	3,14	(91,8)
1965/66	132	124.836	946	(136,3)	514	3,89	(113,7)
1966/67	132	105.590	800	(115,3)	481	3,64	(106,4)
1967/68	132	97.072	735	(105,9)	459	3,47	(101,5)
1968/69	132	99.617	755	(108,8)	456	3,45	(100,9)
1969/70	132	82.109	622	(89,6)	479	3,62	(105,8)
1970/71	132	86.932	659	(94,9)	476	3,60	(105,3)
1971/72	132	102.939	780	(112,4)	451	3,41	(99,7)
1972/73	132	89.071	675	(97,3)	496	3,75	(109,6)
1973/74	132	84.125	637	(91,8)	462	3,50	(102,3)
1974/75	132	85.386	647	(93,2)	443	3,35	(97,9)
1975/76	132	91.639	694	(100,0)	389	2,94	(86,0)
1976/77	132	113.708	861	(124,1)	432	3,27	(95,6)
1977/78	132	93.216	706	(101,7)	474	3,59	(105,0)
1978/79	132	87.918	666	(96,0)	437	3,31	(96,8)
1979/80	132	94.603	717	(103,3)	415	3,14	(91,8)
1980/81	132	96.708	733	(105,6)	429	3,25	(95,0)
1981/82	132	94.729	718	(103,5)	415	3,14	(91,8)
1982/83	132	84.290	639	(92,1)	418	3,17	(92,7)
1983/84	132	73.604	558	(80,4)	449	3,40	(99,4)
1984/85	132	72.882	552	(79,5)	461	3,49	(102,0)
1985/86	132	77.591	588	(84,7)	473	3,58	(104,7)
1986/87	132	65.690	498	(71,8)	453	3,43	(100,3)
1987/88*	150	81.613	544	(78,4)	496	3,30	(96,5)
25 Jahre	3.318	2.302.818	**∅ 694 = 100 %**		11.356	**∅ 3,42 = 100 %**	
1988/89**	120	66.904	557		376	3,13	
1989/90**	120	83.430	695		367	3,06	

** Es gab erstmals eine zusätzliche Endrunde (Mini-Liga), an der sich die 4 Erstplazierten der Division Nationale beteiligten. Einbezogen wurden auch die zusätzlichen 6 Eliminationsspiele, die zwecks Reduzierung der Liga von 12 auf 10 Vereine erforderlich waren.*

*** Nach Abschluß einer normalen Liga-Meisterschaft mit 10 Vereinen (total 90 Spiele) bestritten die 6 erstplazierten Clubs noch eine zusätzliche Liga-Meisterschaft (plus 30 Spiele). Aus der ersten Meisterschaft werden nur die Hälfte der gewonnenen Punkte mit in die zweite Meisterschaft übernommen.*

Im Großherzogtum Luxemburg, wo die Zuschauerzahlen um mehr als eine Zehnerpotenz niedriger als in den Nachbarländern liegen, gab es unter Einschränkung gewisser Schwankungen bis 1982 keine grundsätzlichen Veränderungen im Zuschauerverhalten, obgleich im letzten Jahrzehnt dieser Periode weniger Tore erzielt wurden. Seither aber sinken auch in Luxemburg die Zuschauerzahlen. Von 1982 bis 1987 gar um mehr als 30%, obgleich wieder mehr Tore erzielt wurden.

Die 1987/88 erstmals praktizierte zusätzliche Endrunde brachte auch keine wesentlichen Verbesserungen. Ob die 1988 vorgenommene Reduzierung der höchsten luxemburgischen Spielklasse von 12 auf 10 Vereine ein verbessertes Zuschauerinteresse bewirkt, werden die kommenden Jahre beweisen. Daß der luxemburgische Fußball nicht stärker den Einflüssen der Nachbarländer unterliegt, hat in der weniger professionellen Strukturierung der Vereine seine Ursachen, da ein stärkerer direkter Kontakt zwischen Verein/Spieler und den Zuschauern besteht. Eine Leistungssteigerung wird die Reduzierung der Liga nicht bringen, da spätestens nach dem 3. Spieltag die halbe Liga gegen den Abstieg spielt, wodurch bei diesen Vereinen taktische, kämpferische und Härteelemente die fußballerischen naturgemäß zurückdrängen.

Jean-Pierre Schummer (Luxembourg)

Norwegen (I. Division)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	ØZuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore Tore	Ø Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963	90	719.730	7.997	(142,5)	336	3,73	(130,9)
1964	90	551.520	6.128	(109,2)	257	2,86	(100,4)
1965	90	441.990	4.911	(87,5)	307	3,41	(119,6)
1966	90	404.010	4.489	(80,2)	268	2,98	(104,6)
1967	90	552.150	6.135	(109,4)	284	3,16	(110,9)
1968	90	684.229	7.603	(135,5)	320	3,56	(124,9)
1969	90	667.968	7.422	(132,3)	252	2,80	(98,2)
1970	90	493.506	5.483	(97,7)	210	2,33	(81,8)
1971	90	583.524	6.484	(115,6)	252	2,80	(98,2)
1972	132	722.465	5.473	(97,6)	306	2,32	(81,4)
1973	132	728.849	5.522	(98,4)	306	2,32	(81,4)
1974	132	739.815	5.605	(99,9)	371	2,81	(98,6)
1975	132	891.076	6.751	(120,3)	336	2,55	(89,5)
1976	132	856.883	6.492	(115,7)	362	2,74	(96,1)
1977	132	966.225	7.320	(130,5)	396	3,00	(105,3)
1978	132	730.673	5.536	(98,7)	433	3,28	(115,1)
1979	132	823.390	6.237	(111,2)	352	2,67	(93,7)
1980	132	671.616	5.088	(90,7)	392	2,97	(104,2)
1981	132	775.956	5.878	(104,8)	367	2,78	(97,5)
1982	132	603.742	4.574	(81,5)	355	2,68	(94,0)
1983	132	728.036	5.515	(98,3)	400	3,03	(106,3)
1984	132	569.121	4.312	(76,9)	380	2,88	(101,1)
1985	132	591.916	4.484	(79,9)	396	3,00	(105,3)
1986	132	427.082	3.235	(57,7)	352	2,67	(93,7)
1987**	132	466.927	3.537	(63,0)	343	2,60	(91,2)
25 Jahre	2.922	16.392.399			8.333		
			Ø 5.610 = 100 %			Ø 2,85 = 100 %	
1988***	132	581.348	4.404		338	2,56	
1989***	132	624.273	4.729		405	3,07	

* *Die höchste norwegische Spielklasse bestand erstmals 1963 aus einer Liga. Bis 1961 gab es zwei gleichberechtigte Staffeln und 1961/62 eine Übergangslösung.*

** *Nach einem Remis fand ein 11m-Schießen statt, wobei es insgesamt folgende Punktverteilung gab: Sieg 3 Punkte, Sieg nach 11m-Schießen 2 Punkte, Niederlage nach 11m-Schießen 1 Punkt, Niederlage 0 Punkte.*

*** *Es wurde wieder eine neue Punktwertung eingeführt: Sieg 3 Punkte, Remis 1 Punkt, Niederlage 0 Punkte*

In den 60er Jahren war die seit 1963 eingleisig spielende höchste norwegische Spielklasse großen Schwankungen unterlegen. Dies geschah in Abhängigkeit, ob Clubs wie Brann Bergen, Rosenborg Trondheim oder Viking Stavanger mit ihrem großen Anhang in der I. oder II. Division spielten. Die Zuschauerresonanz veränderte sich durch die 1972 erfolgte Erweiterung der I. Division von 10 auf 12 Vereine zunächst unwesentlich, erreichte aber Mitte der 70er Jahre einen Höhepunkt.

Einen effektiven Zuschauerrückgang gibt es in Norwegen erst seit Beginn der 80er Jahre, der innerhalb von 7 Jahren (1979–1986) fast 50% ausmachte, obgleich sich die Torquote in den Punktespielen nicht wesentlich veränderte. So entschloß sich der „Norges Fotballforbund" zu der Effekthascherei, ab 1987 unentschiedene Spiele mit einem Elfmeterschießen zu beenden und anders zu punkten sowie alle Meisterschaftsspiele auf Samstag 15 Uhr zu verlegen (bis dato wurde in Norwegen sonntags gespielt). Doch beides erwies sich als eine Fehlspekulation und Pleite. So wurde beides nach einem Jahr wieder rückgängig gemacht und 1988 ein neues Punktspielsystem eingeführt, doch auch dieses brachte keine wesentliche Verbesserung gegenüber den Jahren vor 1987.

Die Ursachen für den Zuschauerschwund in den 80er Jahren sind primär in einem veränderten Freizeitangebot und -verhalten der Norweger zu sehen: Urlaub im europäischen Süden aufgrund stark verbilligter Charterflüge, das heimische Trabrennen (mit billigem Reichslotto), vermehrtes TV-Angebot, effektiv verringertes Einkommen etc.

Kåre M. Torgrimsen (Stavanger/Norwegen)

Schweden (Allsvenskan)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	∅Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch	total Tore Tore	∅ Tore pro Spiel	%uale Torausbeute
1963	132	1.446.456	10.958	(143,6)	469	3,55	(123,7)
1964	132	1.490.808	11.294	(148,0)	462	3,50	(122,0)
1965	132	1.403.556	10.633	(139,4)	455	3,45	(120,2)
1966	132	1.144.176	8.668	(113,6)	429	3,25	(113,2)
1967	132	1.226.544	9.292	(121,8)	442	3,35	(116,7)
1968	132	1.340.988	10.159	(133,2)	397	3,01	(104,9)
1969	132	1.290.036	9.773	(128,1)	364	2,76	(96,2)
1970	132	1.217.832	9.226	(120,3)	358	2,71	(94,4)
1971	132	1.251.756	9.483	(124,3)	329	2,49	(86,8)
1972	132	1.031.316	7.813	(102,4)	402	3,05	(106,3)
1973	182	1.349.348	7.414	(97,2)	544	2,99	(104,2)
1974	182	1.173.536	6.448	(84,5)	578	3,18	(110,8)
1975	182	1.194.284	6.562	(86,0)	515	2,83	(98,6)
1976	182	1.263.808	6.944	(91,0)	558	3,07	(107,0)
1977	182	1.587.768	8.724	(114,4)	479	2,63	(91,6)
1978	182	1.212.666	6.663	(87,3)	473	2,60	(90,6)
1979	182	1.376.648	7.564	(99,1)	450	2,47	(86,1)
1980	182	1.142.960	6.280	(82,3)	443	2,43	(84,7)
1981	182	1.146.236	6.298	(82,6)	534	2,93	(102,1)
1982	146*	783.106	5.364	(70,3)	388	2,66	(92,7)
1983	146*	953.101	6.528	(85,6)	409	2,80	(97,6)
1984	146*	886.446	6.071	(79,6)	384	2,63	(91,6)
1985	138**	833.074	6.037	(79,1)	377	2,73	(95,1)
1986	138**	700.165	5.074	(66,5)	358	2,59	(90,2)
1987	138**	621.550	4.504	(59,0)	355	2,57	(89,5)
25 Jahre	3.810	29.068.164			10.952		
			∅ 7.629 = 100 %			**∅ 2,87 = 100 %**	
1988	138**	685.302	4.966		359	2,60	
1989***	139	581.565	4.184		344	2,47	

* *Die 8 erstplazierten Vereine nahmen an den Play-off-Runden teil (à la UEFA-Cup, im K.O.-System mit Hin- und Rückspiel: Viertelfinale, Semifinale, Finale). Insgesamt 14 zusätzliche Spiele zur normalen Meisterschaft.*

** *Die 4 erstplazierten Vereine nahmen an den Play-off-Runden teil, die jedoch eine Runde kürzer (ohne Viertelfinale) war. So gab es insgesamt nur 6 zusätzliche Spiele zur normalen Meisterschaft.*

*** *Analog wie **, nur war ein 3. Endspiel erforderlich.*

Die Schweden hatten über ein Jahrzehnt relativ stabile Zuschauerzahlen zu verzeichnen, ehe sie 1973 ihre höchste Spielklasse von 12 auf 14 Vereine erweiterten. Die Folge war, daß die Zuschauerzahlen im Durchschnitt um 3000 pro Liga-Match fielen.

Daraufhin entschloß sich der „Svenska Fotbollförbundet" ab 1982 die „Allsvenskan" wieder auf 12 Vereine zu reduzieren und nach Meisterschaftsende gar noch Play-off-Runden hinzuzufügen. Dieses Supplement macht die vorangegangenen Liga-Spiele teilweise bedeutungslos. Die schwedischen Fans trotzten dem und die Zuschauerzahlen sanken weiter. Daraufhin wurde das Play-off-System um eine Runde verkürzt, doch der Zuschauerschwund setzte sich fort.

Schweden ist ein fundamentaler Beweis, daß man im Fußballsport mit einem der Liga-Meisterschaft folgenden Play-off-System insgesamt nicht mehr Zuschauer ins Stadion locken kann. Selbst die großen Zahltage in den Stadiontoren bei den Play-off-Matches blieben mit Ausnahme von 1985 aus. Es tritt das Gegenteil ein, weil die Liga-Spiele während der Saison extrem abgewertet werden. In Schweden haben sich seit den 70er Jahren die Zuschauerzahlen halbiert. Die Hauptursachen für den Zuschauerschwund sind:

Der schwedische Fußballsport unterliegt einer stetig zunehmenden Konkurrenz durch andere Sportarten. Hinzu kam in den letzten Jahren eine teilweise schlechte Verbandsplanung (häufig zerissene Spieltage) und ein starker englischer Einfluß, deren Krawalle und Brutalitäten viele Schweden vom Besuch der Spiele im eigenen Land abschreckte. Letztendlich aber war ein zu großer Teil der Liga-Spiele zu langweilig und eintönig, da diese durch die am Ende folgenden Play-off-Runden extrem abgewertet wurden.

Abschaffung der Play-off-Runden und Rückkehr zur normalen Liga-Meisterschaft mit 12 (besser 10) Clubs ist der einzig erfolgversprechende Weg.

Nils E. Johansson (Göteborg/Schweden)

Fortsetzung der Europa-Analyse in der nächsten Ausgabe!

Die weltbesten Fußballer des 19. Jahrhunderts

– Weltranglisten & Allstarteam –

Statistiker fragten oft, welche Nationalspieler im 19. Jahrhundert die meisten Tore im Nationaltrikot erzielten und welche Spieler weltweit die meisten A-Länderspiele bestritten. Eine Antwort auf beide Fragen geben die beiden nebenstehenden Weltranglisten. Fußball-Historiker diskutieren nicht selten über Allstarteam einer Epoche. Wie könnte jenes vor der Jahrhundertwende aussehen?

Unter Berücksichtigung der raschen Entwicklung des Fußballsports in den letzten 30 Jahren vor 1900 und den sehr unterschiedlichen Leistungsstärken der einzelnen britischen Länder, die wiederum dem Rest der Welt weit voraus waren, könnte die Welt-Elf des 19. Jahrhunderts in etwa folgende Formation (2-3-5-System) gehabt haben:

Allstarteam/Welt-Elf des 19. Jahrhunderts:

James Trainer (Wales)

Walter Arnott (Scotland) — Robert Holmes (England)

Neil Gibson (Scotland) — James Cowan (Scotland) — Ernest Needham (England)

Stephen Bloomer (England) — John Goodall (England)

William Bassett (England) — „Joe" Smith (England) — John Bell (Scotland)

RESERVE:

Tor:	„Ted" Doig (Scotland)
Verteidigung:	Daniel Doyle (Scotland)
Lauf:	James Crabtree (England)
Sturm:	John Devey (England)
	Alexander McMahon (Scotland)
	John McPherson (Scotland)

Die von Fans vielfach gestellte Frage, wer wohl der weltbeste Fußballer des 19. Jahrhunderts war, ist sehr schwer zu beantworten. Diesbezügliche Wahlen gab es vor der Jahrhundertwende nicht, auch nicht irgendwelche innerhalb Englands, wo sich quasi, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die gesamte Weltelite konzentrierte. Der Mehrzahl der Augenzeugenberichte der 80er und 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts zufolge, spricht alles dafür, daß Gilbert Oswald Smith oder John Goodall diese Krone gehörte. Beide waren technisch und taktische ihrer Zeit weit voraus, dazu torgefährlich, fabelhafte Angriffsregisseure und vorbildliche Spielerpersönlichkeiten.

Zwei phänomenale Fußballer, von denen bis Mitte der 90er Jahre „Johnny" Goodall die Krone des Weltfußballs gehört hätte. In der zweiten Hälfte der 90er Jahre war sicher der jüngere und elegantere „Joe" Smith der Primus unter den Weltfußballern, der zugleich der einzige Amateur im obigen Allstarteam-Aufgebot war. Gilbert Oswald Smith war in der Tat ein Ausnahmefußballer in allen Belangen. Wenn man der Frage nachgeht, wem wohl der Platz 3 zugestanden habe, so wurden von den damaligen Zeitgenossen viele Schotten und Engländern genannt. Ein endgültiges Urteil läßt sich da nicht mehr fällen, obgleich viele den englischen Supergoalgetter „Steve" Bloomer auf Rang 3 sahen.

Die erfolgreichsten Länderspiel-Torschützen der Welt des 19. Jahrhunderts: (30. November 1872 – 1. Juli 1900)

1.	Stephen Bloomer (England, 1895–1900) *Derby County/12 Länderspiele*	20 Goals
2.	Dr. Tinsley Lindley (England, 1886–1891) *Cambridge University/Nottingham Forest/13 Ländersp.*	15 "
3.	Robert Smyth McColl (Scotland, 1896–1900) *Queen's Park Glasgow/9 Länderspiele*	13 "
4.	John Goodall (England, 1888–1898) *Preston North End/Derby County/14 Länderspiele*	12 "
5.	Edward Charles Bambridge (England, 1879–1887) *The Swifts London/18 Länderspiele*	12 "
6.	Frederick Dewhurst (England, 1886–1889) *Preston North End/9 Länderspiele*	11 "
7.	Gilbert Oswald Smith (England, 1893–1900) *Oxford University/Old Carthusians London/ Corinthians London/19 Länderspiele*	11 "
8.	George Ker (Scotland, 1880–1882) *Queen's Park Glasgow/5 Länderspiele*	10 "
9.	Dr. John Smith (Schottland, 1877–1884) *Mauchline FC/Edinburgh University/ Queen's Park Glasgow/10 Länderspiele*	10 "
10.	William Lewis (Wales, 1885–1898) *Bangor FC/Crewe Alexandra/Chirk AAA/Chester FC/ Manchester City/27 Länderspiele*	10 "
11.	Olphie M. Stanfield (Irland, 1887–1897) *Distillery FC (Belfast)/30 Länderspiele*	9 "

Es folgen William Dalton, John Peden (beide Irland), William Nevill Cobbold und William Isaiah Bassett (beide England) mit je 7 Goals.

Die Rekordinternationalen der Welt des 19. Jahrhunderts: (30. November 1872 – 1. Juli 1900)

		Länderspiele
1.	Olphie M. Standfield (Ireland, 1887–1897) *Distillery FC (Belfast)*	30 Länderspiele
2.	William Lewis (Wales, 1885–1898) *Bangor FC/Crewe Alexandra/Chirk AAA/ Chester FC/Manchester City*	27 "
3.	John Peden (Ireland, 1887–1899) *Linfield FC (Belfast)*	24 "
	Samuel Torrans (Ireland, 1889–1899) *Linfield FC (Belfast)*	24 "
5.	James Trainer (Wales, 1887–1899) *Bolton Wanderers/Preston North End*	20 "
6.	Norman Coles Bailey (England, 1878–1887) *Clapham Rovers London/Old Westminster London*	19 "
	Gilbert Oswald Smith (England, 1893–1900) *Oxford University/Old Carthusians London/ Corinthians London*	19 "
8.	Edgar Charles Bambridge (England, 1879–1887) *The Swifts London*	18 "
9.	William Owen (Wales, 1884–1893) *Chirk AAA*	16 "
	William Isaiah Bassett (England, 1888–1896) *West Bromwich Albion*	16 "
11.	John Powell (Wales, 1878–1888) *Druids Ruabon/Bolton Wanderers/Newton Heath*	15 "
	„Dai" David Jones (Wales, 1888–1900) *Chirk AAA/Bolton Wanderers/Manchester City*	15 "
	J. Gaffikin (Ireland, 1890–1895) *Linfield FC (Belfast)*	15 "
	Robert G. Milne (Ireland, 1894–1900) *Linfield FC (Belfast)*	15 "
	John Leonard Jones (Wales, 1895–1900) *Sheffield United/Tottenham Hotspur*	15 "
16.	Humphrey Jones (Wales, 1885–1891) *Bangor FC/East Stirlingshire/Queen's Park Glasgow*	14 "
	Walter Arnott (Scotland, 1883–1893) *Queen's Park Glasgow*	14 "
	J. Clugston (Ireland, 1888–1893) *Cliftonville FC (Belfast)*	14 "
	John Goodall (England, 1888–1898) *Preston North End/Derby County*	14 "

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Der weltbeste Fußballer zur Jahrhundertwende: Der Engländer „Joe" Smith. Foto: Archiv

Hinweis:

Mit diesem obigen Beitrag betrachten wir nach der deutschen auch die internationale Fußball-Historie des 19. Jahrhunderts im „Libero" als abgehandelt. Die Historie des Weltfußballs mit allen internationalen, nationalen und überregionalen Wettbewerben, den nationalen Historien und Kurzbiographien von Stars ist in 12 Ausgaben (1, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 15 und 19s/letztere erscheint noch) der „Fußball-Weltzeitschrift" publiziert worden. Dies geschah in einer bisher nicht dagewesenen Perfektion mit ausschließlich authentischem Material. Die Autoren kamen dabei jeweils aus dem betreffenden Land.

Gemessen an dem, was zuvor und gegenwärtig einzelne Buchautoren über ihr Land hinaus über das Fußballgeschehen des 19. Jahrhunderts geschrieben haben bzw. anbieten, stellt die von der IFFHS herausgegebene Publikationsreihe die umfassendste und einzig unverfälschte Dokumentation des Weltfußballs des 19. Jahrhunderts dar, die inzwischen in allen Kontinenten als „Bibel des Weltfußballs" angesehen wird. Bis auf zwei inzwischen vergriffene Ausgaben (1, 5) können Sie die übrigen Ausgaben nachbestellen bei: IFFHS, Graf-von-Galen-Str. 72, D-6200 Wiesbaden.

Korrekturen & Ergänzungen zu Ausgabe No. 5

Zunächst sei auf folgende Satzfehler hingewiesen, die bei der Korrektur übersehen wurden: Horst Szymaniak/Karlsruher SC (Seite 3, letzte Zeile), Rainer Bonhof (Seite 7), Eberhardt Illmer/Straßburger FV (Seite 36), Gerhard Klein (SC Union 06 Berlin), Referee Rücker/Hellas-Nordwest (Seite 42), Hans Stumpf/-Kickers Würzburg (Seite 50), Horst Buhtz/VfB Mühlburg (Seite 54), Kurt Sommerlatt/KSC Mühlburg (Seite 56), Wolfgang Pragst/Spandauer Ballspiel-Club (Seite 57), Ralph Müller/VfV Hildesheim (Seite 57), Georg Stollenwerk/SG Düren (Seite 58), Gerhard Harpers (SV Herne-Sodingen (Seite 58 u. 61) und Wandsbeker FC (Seite 61).

An der Berliner Meisterschaft der 1. Klasse der Saison 1893/94 nahmen die gleichen 6 Vereine wie in der vorangegangenen Saison teil (Seite 19). Mit größter Wahrscheinlichkeit belegte The English FC Berlin am Saisonende den 3. Platz und der BFC Stern 1889 den 6. und letzten Rang.

Berliner Meisterschaft 1894/95: Eine inzwischen noch ausfindig gemachte Tabelle in fortgeschrittener Saison dokumentiert, daß am Saisonende der BFC Alemannia 1890 und der BFC Germania 1888 um die Vizemeisterschaft spielten, während der BFC Stern 1889 nur Tabellenvierter wurde. Die Plazierungen der anderen Vereine sind identisch mit jenen wie auf Seite 20 (oben) angegeben.

Berliner Meisterschaft 1895/96: An der Meisterschaft nahmen insgesamt 8 Vereine teil: Die auf Seite 20 angegebenen ersten 6 sowie BFC Columbia und Rixdorfer FC Normannia. Nach Absolvierung aller Liga-Spiele belegten Germania vor Vorwärts, Stern, Columbia, Alemannia, Normannia und dem Crikket-Club hinter Meister Viktoria die Plätze. Die der Redaktion inzwischen vorliegende Abschlußtabelle weisen jedoch keine präzisen Gesamttor-und Gesamtpunktverhältnisse auf, so daß auf eine Wiedergabe verzichtet wird.

Berliner Meisterschaft 1987/97 (Seite 20): Meister Viktoria 1889 hatte am Saisonende 27:1 Punkte.

Von den Berliner Meisterschaften 1897/98 (Seite 20) und 1898/99 (Seite 21) finden Sie nachfolgend die kompletten Abschlußtabellen, die uns Helmut Schramm (Aachen) zur Verfügung stellte.

1897/98:

1. BT u. FC Britannia 1892	9	6	1	2	47:12	13: 5
2. BFC Preussen	9	6	1	2	29:11	13: 5
3. BFC Fortuna 1894	9	6	1	2	37: 7	13: 5
4. BFV Brandenburg 1892	9	3	2	4	34:25	8:10
5. Akadem. BC Charlottenburg	5	1	1	3	8:28	3: 7
6. Berliner SC Argo	9	–	–	9	0:72	0:18

Der akademische Ballspiel-Club beteiligte sich an der Rückrunde nicht mehr. Die drei punktgleichen Vereine ermittelten den Meister in einer Extra-Runde, die Britannia, vor Preussen und Fortuna gewann.

1898/99:

1. BFC Preussen	10	7	1	2	27:16	15: 5
2. BT u. FC Viktoria 1889	10	7	1	2	39:14	15: 5
3. BT u. FC Britannia 1892	10	6	1	3	38:16	13: 7
4. BFV Brandenburg 1892	10	4	–	6	21:33	8:12
5. BFC Fortuna 1894	10	3	1	6	14:33	7:13
6. BSC Favorit	10	1	–	9	15:42	2:18

Das 1. Entscheidungsspiel, das wegen zu starken Regens bei torlosem Stande abgebrochen wurde, fand am 30. April 1898 statt.

Bei der auf Seite 22 angesprochenen Meisterschaft von Hamburg-Altona gab es in den ersten beiden Spieljahren folgende Abschlußtabellen, die uns Karlheinz Porzelt (Frankfurt/Main) zur Verfügung stellte:

1895/96

1. SC Germania Hamburg	8	52: 3	15: 1
2. Hamburger FC 1888	8	13:20	7: 9
3. FC Association 1893 Hamburg	8	12:34	7: 9
4. Altonaer FC 1893	8	19:27	6:10
5. Borgfelder FC 1894 (Hamburg)	8	10:21	5:11

1896/97

1. SC Germania Hamburg	7	44: 2	14: 0
2. FC Alemannia 1896 Hamburg	7	31: 5	11: 3
3. Altonaer FC 1893	7	34:11	10: 4
4. Hamburger FC 1888	7	13:10	9: 5
5. FC Hammonia Hamburg	7	8:14	6: 8
6. Borgfelder FC 1894 (Hamburg)	7	15:21	4:10
7. FC Association 1893 Hamburg	7	3:57	2:12
8. St. Georger FC 1895 (Hamburg)	7	4:32	0:14

Auf der rechten Spalte in der ersten Zeile (Seite 25) fehlen hinter FC die 6 Worte: „Basel zu wechseln. Das zweite Spiel"

Vorschau:

Die Ausgabe No. 7 enthält u. a.

- Europapokal der Landesmeister 1956/57
- Europapokal-Helden
- Asiens Fußballer des Jahres 1989
- Welt-Torhüter des Jahres 1989/90
- Deutsche Torhüter des Jahres 1989/90
- Europa-Analyse (2. Teil)
- Start der Superserie der A-Länderspiele (weltweit, jeweils von Beginn, mit allen statistischen Details von jedem Spiel, mit vielen Team- und Porträtfotos)
  - Ägypten
  - Argentinien
  - Böhmen
- Interview mit Otto Rehhagel (Bremen) & Joo-Sung Kim (Korea)

Impressum

Titel:
„Libero"
– die Fußball-Weltzeitschrift

Herausgeber:
International Federation of Football History & Statistics (IFFHS)

Journal-Leitung:
Verantwortlicher Chef-Redakteur:
Dr. Alfredo W. Pöge
Graf-von-Galen-Str. 72
D-6200 Wiesbaden
Tel. 06121/46 17 81

Bank-Verbindung:
Wiesbadener Volksbank
(BLZ 510 900 00) Konto-Nr. 127612
u. Postgiroamt Ffm (BLZ 500 100 60)
Konto-Nr. 5544 70-603

Layout, Satz & Reproduktion:
A.P.S., Bernd Schmidt-Prange
Kleinfeldstraße 1c
8034 Germering/München
Tel. 089/84 60 91

Druck:
Druckhaus Lübbe
Senefelder Str. 10–16
D-5060 Bergisch-Gladbach 2

Vertrieb:
Großhandel und Bahnhofsbuchhandel: BR Deutschland, Luxemburg, Österreich, Schweiz, DDR

Erscheinungsweise: (z. Zt.)
4 Ausgaben pro Jahr (vierteljährlich)

Abonnement-, Einzel- und Nachbestellungen:
Alle Bestellungen über die Journal-Leitung, D-6200 Wiesbaden, Graf-von-Galen-Str. 72

Bezugspreise:
Im Einzelhandel: 7,– DM, 7,– SFr, 45,– ÖS, 125,– Flux
Im Abonnement (6 Ausgaben): 39,– DM (Europäisches Ausland 45,– DM)
Einzelhefte: 9,– DM (bei Vor- und Nachbestellung

Peinlich, peinlich!

In relativ großer Aufmachung wurden Eigenberichte von den nationalen Sportzeitschriften „Kicker-Sportmagazin" (BR Deutschland) und „France Football" (Frankreich) veröffentlicht, nach denen der Brasilianer Bebeto zum südamerikanischen Fußballer gewählt worden sei. Es gibt seit 1971 nur eine offizielle Wahl, bei der auch die besten Spieler von Nord- und Mittelamerika Berücksichtigung finden, sofern sie leistungsmäßig die Südamerikaner erreichen. Wie sachunkundig und verantwortungslos handelten die beiden erwähnten nationalen Sportzeitschriften, zumal diese „erfundene Ehrung" von vielen anderen Print-Medien in Europa übernommen wurde. Nebenstehend das korrekte Resultat der amerikanischen Kontinentwahl.

Amerikas Fußballer des Jahres 1989:

	Spieler	Punkte
1.	Diego Armando Maradona *(SSC Napoli/Argentina)*	75 Punkte
2.	Rubén Sosa *(SS Lazio Roma/Uruguay)*	44 "
3.	José Roberto Gama de Oliveira „Bebeto" *(CR Vasco da Gama Rio de Janeiro/Brasil)*	41 "
4.	Romario de Souza Faria *(PSV Eindhoven/Brasil)*	32 "
5.	António Oliveira Filho „Careca" *(SSC Napoli/Brasil)*	30 "
6.	José René Higuita *(Atlético Nacional Medellin/Colombia)*	11 "
7.	Sergio Daniel Batista *(CA River Plate Buenos Aires/Argentina)*	8 "
8.	Ricardo Rogerio de Brito „Alemão" *(SSC Napoli/Brasil)*	7 "
	Gaetano Bledorn Verri Carlos Dunga *(AC Fiorentina Firenze/Brasil)*	7 "
10.	Bernardo Redín Valverde *(Deportivo Cali/Colombia)*	6 "

Für neue Leser:

Die Ausgabe No. 5 vom Libero enthielt: (Nachbestellung über Journal-Leitung).

An der von „El Mundo" (Caracas/Venezuela) zum 19. Mal durchgeführten offiziellen Wahl von „Amerikas Fußballer des Jahres" (Mejor Futbolista de América) nahmen 20 auserwählte Fachredaktionen aus 20 verschiedenen amerikanischen Ländern teil. In jenen Jahren, in denen eine Welt- oder Südamerika-Meisterschaft stattfindet, können auch die in Europa spielenden Amerikaner (vor allem Südamerikaner) mitgewählt werden, sofern sie ihren Nationalteams angehörten. 1989 fand in Brasilien die „Copa América" statt. Der Argentinier Diego Maradona ist der erste Spieler, der zum 4. Mal diese Trophäe gewann. Insgesamt wurden 24 Spieler genannt, von denen im Dezember 1989 14 in Europa und 10 in Südamerika spielten! Bemerkenswert ist der Punkte-Vorsprung der 5 Erstplazierten. Der Sieger von 1987, der Kolumbianer Carlos Alberto Valderrama wurde diesmal nur 11., der Sieger von 1988, der Uruguayer Rubén Paz, gar nur 13.

IFFHS



○ Hiermit bestelle ich ab No. _______ ein Abonnement von „Libero – die Fußball-Weltzeitschrift", von dem ich dann 6 Ausgaben per Post frei Haus erhalte. Der Abo-Preis beträgt 39,– DM (europäisches Ausland: 45,– DM).

○ Hiermit bestelle ich die Ausgabe No. ____ von „Libero". Der Preis beträgt frei Haus 9,– DM (europaweit).

Name: ______________________

Straße: ______________________

PLZ/Ort: ______________________

Datum/Unterschrift bitte nicht vergessen!

(An Journal-Leitung, Graf-von-Galen-Str. 72, 6200 Wiesbaden)

Zahlungsweise:

○ Zahlung erst nach Erhalt der Rechnung

○ Durch Bankeinzug:

Bank: ______________________

BLZ: ______________________

Kto.-Nr.: ______________________

Datum/Unterschrift

Rechtlicher Hinweis:
Diese Vereinbarungen können innerhalb von 10 Tagen widerrufen werden. Das Abonnement gilt für 6 Ausgaben und verlängert sich automatisch, wenn es nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Nachbestellungen
(„Libero" No. 1–5, die nebenstehend abgebildete Spezial-Ausgabe sowie No. 17/18 der „Fußball-Weltzeitschrift")

und

Abo-Bestellungen
können Sie auch telefonisch vornehmen:



06121 / 46 17 81
(ab September neue Vorwahl: 0611)

1Y 1463 F



N° D1
1990
Preis:
20,– DM

Fußball-Verbrechen en masse!

Ostberliner Funktionäre stoppten Dessauer Siegeszug

Rotation Dresden wegen moderner Spielweise geächtet

Ostberlin feuerte 22 Trainer in der Oberliga-Saison 1952/53

Wegen Volksaufstand 1953 DDR-Pokal abgebrochen

Teamkameraden befreiten Erfurter Spieler aus dem Gefängnis

Walter Ulbricht & Co. wollten Chemie Leipzig ausradieren

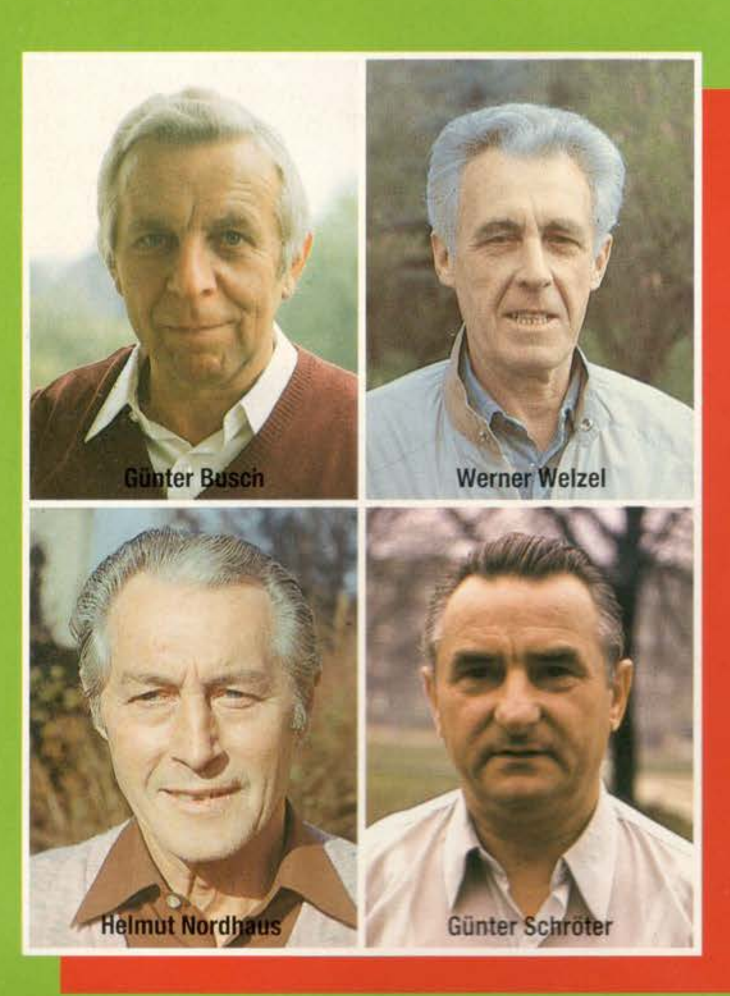
Aufstand gegen den „roten" Trainer Walter Fritzsch

Armee-Elf erhielt Pokalsieger-Auszeichnung vor dem Finale

Manfred Ewald erpreßte Spieler und führte 1954 Staatsprofi ein

Die Wendehälse ruinieren den DDR-Fußball weiter

DDR-Fußball (1952–1954)


Günter Busch — Werner Welzel — Helmut Nordhaus — Günter Schröter

ZEITZEUGEN:

Interviews mit DDR-Superstars der 50er Jahre
Günter Busch (Leipzig), Helmut Nordhaus (Erfurt),
„Holdi" Welzel (Dessau) & „Moppel" Schröter (Dresden)


I WANT
I CAN
ETRVSCO
adidas
adidas
ETRVSCO
Der offizielle WM-Spielball und der offizielle Schuh unserer Nationalmannschaft kommt aus der Etrusco-Kollektion von adidas.